

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.

Beaconsfield und Andrassy.

Budapest, 20. Juli.

Nicht ohne daß ihr Herz vom bittersten Reide geschwellt wird, können die kontinentalen Kongress-Delegirten die Berichte über den Empfang lesen, welcher dem englischen Premier bei seiner Heimkehr bereitet worden. Während Graf Andrassy auf dem ganzen langen Wege von der Grenze zur Kaiserstadt von Niemandem beachtet und in Wien nur von einigen Beamten und Dienern begrüßt wurde, hat ganz England, die Königin, die Aristokratie, das reiche Bürgerthum, die unabsehbare Masse des Volkes, dem Sohne des jüdischen Antiquars Guldigungen dargebracht, wie solche selbst einem aus siegreichen Feldzügen heimkehrenden Könige selten zu Theil geworden. Und das englische Volk ist heute, wie es immer gewesen, ein kaltblütiges und phlegmatisches, hart arbeitendes und dem Feuer des Enthusiasmus wie nasses Holz widerstehendes Volk; nur am Anblick einer die Welt überstrahlenden patriotischen That kann seine Begeisterung sich entzünden, und nur um eines Mannes willen, der seinem Vaterlande und der Civilisation unsterbliche Dienste geleistet hat, kann der Enthusiasmus der Nation in so hochgehendem Wogen schlage wie am letzten Dienstag durch das Land brausen.

Und derselbe Minister, welcher der unerlöschlichen Gunst seiner Monarchin sicher ist, von allen Ständen und Berufsclassen der Bevölkerung mit überschwänglichster Sympathie gefeiert wird, in beiden Häusern des Parlaments über eine erdrückende, in der Geschichte des englischen Konstitutionalismus beinahe unerhörte Majorität gebietet, derselbe Staatsmann beeilt sich, kaum daß er den Reifstaub von seinen Kleidern geschüttelt hat, den Vertretern der Nation Rechenschaft zu legen über sein Thun, und ihre Zustimmung zu erbitten.

Dem ersten Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns mag die ehrgeizige Seele von brennendem Durste nach einem Tropfen aus jenem Meere der Volksgunst verzehrt werden, von welchem jetzt Beaconsfield umwozt ist; doch von den sechsunddreißig Millionen Bewohnern der Monarchie ist kein ein-

ziger freiwillig zu seiner Begrüßung erschienen, und keine Blume ist um feinetwillen der mütterlichen Erde entrisen und kein Stimmband ihm zu Ehren angestrengt worden. Vor die Vertreter beider Staaten der Monarchie, Rechnung legend, zu treten, kann er nicht wagen; er hat im Gegentheil sein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet, die Parlamente so lange mundtot zu machen, bis unumstößliche Thatfachen hergestellt sind, damit nicht Rechenschaft von ihm gefordert werde. Kein einziges Blatt der Monarchie hat ein Wort des Lobes für ihn, und selbst die Zeitungen, deren ausschließlicher Kostspieliger Daseinszweck seine Verhimmelung ist, bringen nur schwüchsterne Entschuldigungen seiner Politik, Beschwichtigungen der öffentlichen Meinung, dunkle Hinweise auf eine bessere Zukunft. Und wie es um sein Ansehen im Auslande steht, das zeigt am besten der Umstand, daß Beaconsfield, in überfließender Barmherzigkeit, ihn im englischen Oberhause unter seinen Fittigen bergen und der Wiener Politik, um sie vor Anklagen zu retten, eine hochherzige Tendenz unterschieben mußte, welche ihr nicht innewohnt und niemals innewohnen wird.

In diesem schroffen Gegensatz, welcher in der Stellung der beiden leitenden Minister zur öffentlichen Meinung ihrer Heimath und Europa's liegt, ist die Erklärung für den Gegensatz in den Erfolgen zu finden, welche Beide in Berlin errungen haben, und in der Begrüßung, welche ihnen bei der Heimkehr zu Theil geworden. Vergebens sind die sophistischen Kunststücke, durch welche eine Charakter-Ähnlichkeit der englischen und der österreichisch-ungarischen Okkupation dargethan werden soll; gerade Beaconsfield's Plaidoyer für die Okkupation ist in jedem Worte eine Stigmatisirung der Absichten, von welchen die Urheber der Besetzung Bosniens getrieben werden. England schützt das türkische Reich, welches den Wall der britischen Besitzungen in Asien bildet, und okkupirt nur, um diesen Schutz schnellig und erfolgreich ausüben zu können; Graf Andrassy reißt Bosnien los, um eine Basis für weitere Okkupationen zu gewinnen. England hat eine unangreifbare Position erworben, wir vermehren die verwundbaren Stellen unserer Monarchie. England hat sich den unermesslichen asiatischen Markt er-

schlossen, ohne einen Quadratfuß des von seinem Import in Europa beherrschten Gebietes zu opfern; wir haben alle Märkte preisgegeben, zu welchen die Donaustraße leitet, und werden von national-ökonomischen Komikern darauf hingewiesen, Kunstgegenstände für die bosnische Rajah zu schaffen. Für England sind die finanziellen Opfer der Okkupation ein Rückenstich, für uns sind sie der Ruin. England hat, wie Beaconsfield stolz verkünden durfte, die Freundschaft seines Allirten, Frankreichs, fester geknüpft; wir haben keinen Freund gewonnen, dagegen überall ungerechte Begierden nach Gebietsheilen unserer Monarchie geweckt und den Glauben an die Unantastbarkeit der letzteren zerstört, so daß schon ruchlose Pläne einer Theilung Oesterreich-Ungarns sich an's Licht wagen. So gewaltig der Gewinn ist, den England sich gesichert hat, so groß sind die Gefahren, von welchen unsere Monarchie bedroht wird.

Die grundverschiedene Stellung zur öffentlichen Meinung mußte grundverschiedene Resultate herbeiführen. Es ist wahr: Graf Andrassy hätte auf dem Wege einer populären Politik mächtige Hindernisse gefunden. Wir haben niemals die Schwierigkeiten verhehlt, welche sich vor ihm aufbauten, und gerade um dieser willen hat Ungarn ihm gegenüber die Geduld nicht verloren und Hoffnung und Vertrauen bewahrt, bis offenkundige Thatfachen unserem Lande die bitterste Enttäuschung bereitet hatten. Doch nicht minder groß waren die Hindernisse, welche sich der kühnen Politik Beaconsfield's gegenüberstellten. Die durch Gladstone's gewissenlose Agitation erregte Menge, das Vorurtheil und der Egoismus muckerischer Sekten, das Sonderinteresse einzelner Klassen zu besiegen, erforderte, ebenso wie die Durchführung einer patriotischen Politik in Wien, einen Staatsmann ersten Ranges. Großbritannien hatte solchen Mann am Staatsruder, wir aber hätten ihn nöthig gehabt. Lord Beaconsfield knüpfte seine Politik an die edelsten Traditionen seines Vaterlandes an, sicher, daß dieselben bald alle irreführenden Geister erfüllen und erwärmen würden, und so führte ihm der Patriotismus immer neue Anhänger und neue Kraft zu, bis daß er das Höchste wagen und erringen konnte. Der englische Premier hat darum unermessbare Popularität erworben, weil er den geheimsten

Wiener Brief.

(Orig.-Fenill. des „Neuen Pester Journal“.)

— 18. Juli.

Zwei Notizen, die dieser Tage durch die Zeitungen die Runde machten, möchte ich allen Jenen zu besonderer Beherzigung anempfehlen, die den Pessimismus bezüglich ihres engeren Vaterlandes — es möge nun diesseits oder jenseits der Leitha gelegen sein — als ihre Lebensaufgabe betrachten. Die eine Notiz erzählt von einem Wahnsinnigen, der fünf- undzwanzig Jahre lang in einer preussischen Stadt unter Zustimmung der betreffenden Sanitätsbehörde bei seinen Verwandten an Ketten gefesselt lebte, und die andere schildert ein preussisches Gefängniß, das sein Solir-Prinzip sogar auf die Spaziergänge der Sträflinge ausdehnt. Wie im Gegensatz zu diesen trostlosen Erscheinungen unsere Sträflinge gehalten werden, darüber braucht wohl kaum ein Wort verloren zu werden — sind doch die humanen Bestrebungen der österreichischen Justizverwaltung seit Hye so weit gegangen, daß es zu den stehenden Rubriken der Witzblätter gehörte, zu schildern, wie die ruhigen und unbescholtenen Staatsbürger sich förmlich darnach sehnten, des Loses der in Staatsverjorgung befindlichen Sträflinge theilhaftig zu werden.

Welcher Fürsorge sich jene Unglücklichen erfreuen, deren geistiger Zustand durch Krankheit oder Schicksalsschläge zerstört worden ist, dafür hat die kürzlich eröffnete Jubiläums-Ausstellung der niederösterreichischen Landesirrenanstalt ein glänzendes Zeugniß gegeben. Ich würde den mir gönnten Raum weit überschreiten, wollte ich Ihren Lesern ein auch nur stichhaftes Bild dieser interessanten Ausstellung liefern; zudem sind die hiesigen Blätter mir in dieser Richtung durch ausführliche Schilderungen zuvorgekommen. Ich muß mich daher mit dem begnügen, was die übereifrigen Schreiber auf dem Felde der Tagesereignisse übrig ließen. Da würde ich Ihren liebens-

würdigen Leserinnen, falls einige derselben bei einem vorübergehenden Aufenthalte in Wien eine Stunde für den Besuch dieser Ausstellung erübrigen könnten, vor Allem die Besichtigung der Handarbeiten und der Photographien empfehlen. Man muß staunen über den geradezu bewundernswürdigen Fleiß, mit dem einzelne Stickerinnen Köcke, Tücher, Decken und Möbelfstoffe mit den reizendsten Arabesken und Mustern förmlich überziet haben — da ist Alles so gleichmäßig und exakt, als wäre es von der Maschine gearbeitet, bis urplötzlich mitten in der regelrechten Arbeit eine fremdartige Verschlingung, ein grotesker Strich, eine konfuse, schlangentartige Windung die Harmonie des Ganzen stört. Es ist wie eine Saite, die mitten im reinsten Accord zerprungen, wie ein roher Farbenstrich durch ein Bild — die Abart einer Fressinnigen. Und wie merkwürdig — auch dieser störende Zug, dieses Hineinfahren des Grotesken in die regelrechte Zeichnung ist der Stolz der irrinnigen Stickerin. Sie finden denselben Sprung in der Idee bei den zahlreichen Gemälden, die ausgestellt sind und die größtentheils ein gesundes Talent bekunden, wenn nicht der Ausdruck im Auge, die Farbe oder Unordnung des Haares den geistigen Zustand des Künstlers verrathen würde.

Bei den ausgestellten Photographien könnte ich stundenlang verweilen, um sie immer und immer wieder von Neuem zu mustern — aber ein Album mit denselben anzufüllen und dieses auf den Tisch des Salons zum Zeitvertreib zu stellen, würde ich entschieden abrathen. Acht Tage Einzelhaft mit keiner anderen Zerstreuung, als diesem Album, müßte auch den Resolutesten und vernünftigsten Organisirten bald dahin bringen, ihr eigenes Sonnenbild dem Narrenalbum einreihen zu lassen. Man kann dieses reizende Mädchen-Angezicht mit den klugen Augen nicht ansehen ohne sympathische Theilnahme, und zehn Blätter weiter erscheint derselbe Kopf schon behaftet mit dem Rainszeichen der Verwirrung und das kluge

Auge ist noch immer schön, aber der stiere, stehende Blick wirkt unheimlich, diabolisch — wie das Auge der Schlange. Jenes gutmüthige, behäbig breite Antlitz mit dem wallenden weißen Barte gehört Meister Fernkorn, den seine eigenen Schöpfungen zu Grunde gerichtet. Seine Leistungen hatten Glück gemacht, mehr Glück, als das bescheidene Talent verdiente, er hielt sich bereits für den unfehlbaren Meister — Prinz Eugen und Erzherzog Karl gingen aus seinem Atelier hervor, die Kritik sprach sich ziemlich unbarmerzig aus — der Neid der Kollegen und die zerfahrene, unglückliche Administration der Gießerei thaten das Uebrige — eines Tages mußte der Meister in das Irrenhaus gebracht werden, das er seit fünfzehn Jahren nicht mehr verlassen hat. Er zählt schon seit längerer Zeit zu den Unheilbaren, zum Glück auch zu den Ungefährlichen. An seine Kunst, an seine Leistungen, an seine Freunde hat er längst vergessen; — er hat nur noch einen Sinn — den Sinn des Gourmands, der bei ihm auch früher stark ausgeprägt war. Er schwärmt von Trüffeln, riecht die Fasanen, die nicht gebraten werden, stockert sich die Zähne nach dem edlen Lachs, den er nicht geessen, und schnalzt mit der Zunge, weil ihm der Champagner so trefflich gemundet, der selbstverständlich auf dem Menu des Irrenhauses fehlt. Fernkorn ist so unschädlich, daß er unbeschränkte Freiheit genießt und auch außerhalb des abgeschlossenen Raumes promeniren darf, und als letzthin der Kaiser aus Anlaß des Jubiläums die Anstalt besuchte, mußte man den Künstler unter besondere Bewachung bringen. Fernkorn hat noch in seinen besseren Stunden, als sein Geist erst zu unnachten begann, zahllose Petitionen an Se. Majestät gerichtet, in denen er die Wiedereinführung in sein Amt als kaiserlicher Erzgießer verlangte. Da diese Petitionen unerledigt blieben, so bemächtigte sich des Petenten eine tiefe Verbitterung gegen den Monarchen, der er öfters starken Ausdruck verlieh. — Großes Befremden hat in vielen Kreisen die Zurfschaustellung

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

oft von ihren Trägern selbst nicht geahnten Instinkten seines Volkes gemäß handelte. Graf Andrassy aber hielt sich für einen Staatsmann, weil er gegen die edelsten Empfindungen seiner Landsleute handelte. Nicht der aus dem Volke hervorgegangene, von diesem emporgetragene und jetzt mit Huldigungen überschüttete englische Staatsmann war sein Vorbild; er hat immer nur den einsigen Junker Bismarck mechanisch kopirt, ohne von dessen Politik mehr als die Aeußerlichkeiten zu erfassen. Er ahmt den Gegensatz zur öffentlichen Meinung nach und überfieht doch, daß Herr v. Bismarck nur der Exekutor des nationalen Dranges der öffentlichen Meinung war, daß eine dem Kern der Bismarck'schen entsprechende österreichisch-ungarische Politik zum Kriege auf Tod und Leben wider Rußland geführt hätte. Und er überfieht, daß die unsägliche soziale Zerrüttung in Deutschland eben nur dem Gegensatz entspringt, welcher in der Form der Verwirklichung des deutschen Volksideals herbeigeführt wurde. Und getreu seiner Rolle läßt Graf Andrassy jetzt eine Kopie eines einstigen Bismarck'schen Wortes verkünden, indem er versichert, er werde nach wenigen Jahren der populärste Mann in Oesterreich-Ungarn sein. Lord Beaconsfield wird von der Lorbeerlast, welche sein Volk über ihn ausschüttet, fast erdrückt; unser Minister des Auswärtigen begnügt sich damit, um Vorjuchsporbeer zu bitten, den ihm wohl selbst seine getreuesten Verehrer nicht auf Grund seiner bisherigen Erfolge anvertrauen möchten. Graf Andrassy ist bescheiden gegenüber dem englischen Premier, der die Volksgunst in vollen Zügen athmet — bescheiden, wie seine Fähigkeiten und Verdienste es neben denjenigen Beaconsfield's sind.

Budapest, 20. Juli.

Ueber den Beginn der Okkupation variiren die Nachrichten noch immer. Während nach „Naplo“ die Okkupationstruppen bereits morgen die Grenze überschreiten sollen, ist hiefür nach dem „Fremdenbl.“ erst die Zeit zwischen dem 26. und 28. Juli in Aussicht genommen. Inzwischen vollzieht die Okkupationsarmee ununterbrochen ihren Aufmarsch. Wie aus Ugram gemeldet wird, gehen die Truppen von dort weiter nach Sissek, wo sie auswaggonirt werden, um dann echelonförmig bis nahe der Grenze Aufstellung zu nehmen. Ein beträchtlicher Theil geht nach Petrinia und Alt-Gradiška. Die meisten Truppen sind auf der Straße Esfegg-Wood konzentriert. Der Divisionskommandant Herzog von Württemberg ist gestern von Triest in Ugram angekommen und begab sich von dort weiter nach Wood. Wie man der „Bohemia“ berichtet, sollen in Bezug auf die Civil-Administration in den zu besetzenden Landestheilen mehrere böhmische Beamte, der Obergespan von Fiume, Herr Jocabrozy, ferner die kroatischen Vizegespane J. Mazuranics und Meigner für höhere Verwaltungsposten ausersuchen worden sein. Der Bezirksleiter von Neu-Gradiška, Herr Mlinarics, ist als königlicher Kommissär bereits an die Grenze abgereist. Ueber die Vorbereitungen zum Saveübergang wird aus Gradiška geschrieben: Seit ein paar Tagen sind auch in jeder der größeren Garnisonen und Cantonnements Detachements von

Pionieren, sowohl Offiziere, als Mannschaften eingetroffen und werden von diesen unsere Infanterie-soldaten in der Führung von Barken und kleinen Fahrzeugen unterwiesen. Das macht natürlich den Leuten ungemein viel Spaß und man sieht sie sogar in ihren freien Stunden in kleinen Rähnen, natürlich unter der nöthigen Aufsicht, aus Leibeskräften rudern. Auch unsere Offiziere unternehmen zumeist in größeren Partien Spazierfahrten längs der Save; doch ist es ihnen nicht mehr gestattet, den Strom zu kreuzen. Barken, Rähne, Flöße und größere Fahrzeuge, sogenannte Tschatten, dann diäbauchige, galerienartige Segelschiffe der abenteuerlichsten Form, kurz, Alles, was geeignet ist, um bei dem demnächst stattfindenden großen Saveübergang hilfreich mitzuwirken, wird von den Militärbehörden theils gekauft oder gemiethet, theils gegen gute Zahlung requirirt, und so haben wir denn ohne den hier zusammengeführten Schiffs-park der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft eine ganz respectable Flottille anderer Fahrzeuge jeder Größe und jeder Form. Auch die beiden Monitors „Maros“ und „Leitha“, die sich bis jetzt auf der oberen Donau befanden, haben Ordre zum Abgang nach der Save erhalten und so werden wir wohl die kleinen eisernen Ungethüme demnächst hier zu sehen bekommen. Ihre Bestimmung ist wohl, da man ihrer bei dem zweifellos sehr friedlich von Statuten gehenden Stromübergang in keiner kriegerischen Weise bedarf, längs des serbischen und bosnischen Ufers zu patrouilliren und die zu errichtenden Schiffsbrücken — man spricht von dreien — zu beschützen.

* Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Ministers des Innern über die Regelung der persönlichen und dienstlichen Verhältnisse derjenigen Staats- und Komitatsbeamten, die in Folge der Mobilisirung ihrer Militärdienstpflicht Genüge leisten müssen. Diese auf einem Beschlusse des Ministerrathes vom 17. d. basirte und vom 18. d. datirte Verordnung enthält folgende Bestimmungen:

1. Jeder im Dienste des Staates oder eines Komitates stehende Civilbeamte oder Diener behält während seines in Folge der Mobilisirung zu erfüllenden aktiven Militärdienstes sein Amt und seine Stelle. Dieser Militärdienst hindert weder seine Ernennung oder Wahl zu einer höheren Stellung, noch den Genuß der hiemit verbundenen Gehühren, noch unterbricht er die Dienstzeit, welche festgestellt ist, um eine höhere Gehaltsstufe zu erlangen.
2. Die im Mobilisirungsfalle zum aktiven Militärdienst einberufenen Civilbeamten oder Diener des Staates und der Komitate bleiben, solange sie zum Mannschafsstande gehören, im Genuße ihrer sämtlichen, im Falle einer Pensionirung oder Abfertigung in Betracht kommenden Bezüge, die Praktikanten aber im Genuße ihres vollen Abjurations.
3. Wenn das im Staats- oder Komitatsdienste stehende Individuum in seiner militärischen Eigenschaft zu den Gagisten gehört, so wird es während seines im Mobilisirungsfalle zu leistenden Militärdienstes a) unter allen Umständen ein Drittel seiner bei der

Pensionirung oder Abfertigung in Betracht kommenden Gehühren oder Zulagen beziehen; b) wenn der Jahresbetrag der militärischen Monatsgage und Nebengebühren ohne Hinzurechnung des im Punkt a) erwähnten Drittels kleiner ist, als seine Civilbezüge, so ist die Differenz aus den letzteren zu ergänzen. Wenn der Jahresbetrag der militärischen Monatsgage mit dem Jahresbetrage der Civilbezüge gleich oder selbst höher ist, als jene, so ist dem Betreffenden von den Civilbezügen nur das im Punkte a) für jeden Fall zugesicherte Drittel auszusahlen. c) Wer eine Frau oder legitime Kinder hat und eine Haushaltung führt, ist im Genuße des Quartiergeldes und der Naturalgebühren zu belassen; dagegen bezieht seine Familie keinen Anspruch auf die im Militärgebühren-Reglement angegebene Versorgung. Bei solchen Individuen kann der im Punkt b) angegebene Abzug nur in dem Falle angeordnet werden, wenn ihre Civilbezüge mit dem Jahresbetrage der militärischen Monatsgage zusammen genommen mehr als 1200 Gulden betragen. 4. Das im dritten Punkte erwähnte Ausmaß der Civilbezüge bleibt auch in dem Falle unberührt, wenn der Betreffende während der Zeit des ohne Unterbrechung geleisteten Militärdienstes als Einer, der schon früher in die Reihe der Gagisten gehörte, in den Genuß höherer militärischer Bezüge trat.

Zur Wahlbewegung.

Wenn es wahr ist, daß in der Regel nur populäre Männer in den Reichstag gewählt werden, so hat Herr Karl Kerkapoly kaum Aussicht, Mitglied des nächsten Parlamentes zu sein. Die Popularität des ehemaligen Finanzministers, der das 153 Millionen-Anlehen kontrahirte, ist in Ungarn bisher ohnehin nicht übermäßig groß gewesen, nun hat er aber dem Fasse den Boden ganz ausgeschlagen, indem er in seinem Nennschafsbereiche, den er jüngst vor seinen Wählern in Szapolya erstattete, die Okkupation Bosniens in Schutz nahm. Ja, ihm ist das okkupirte Gebiet noch nicht genug; wenn es nach seinen Wünschen ginge, müßte man noch weiter nach Süden hin okkupiren und annectiren. Uebrigens tröstete er sich mit der Hoffnung, daß der bevorstehende Einmarsch nach Bosnien denn doch ein gradus ad majora, eine Stufe zu Größerem sein werde. Durch derartige Aeußerungen qualifizirt sich Karapoly zum besten Rortés seines Gegners Verhovay.

Wir haben bereits gestern erwähnt, daß der ausgezeichnete Publizist Ernst Hazay im Rööbökter Bezirke des Graner Komitates kandidirt. In seinem Programme legt er das Hauptgewicht darauf, daß die Kraft der Nation gehoben werde, damit man die nach 10 Jahren wiederkehrenden Probleme in einem für Ungarn günstigeren Sinne lösen könne, als dies jüngst geschah.

Nur ein solcher Staat — so heißt es im Programme Hazay's im Wesentlichen — kann auf Einfluß und Ansehen rechnen, der genügende geistige und materielle Kraft, eine wohlorganisirte, auf alle Zweige sich erstreckende Staatsverwaltung besitzt und in Friedenszeiten die Kraft seiner Bürger schon und entwickelt. Wir wären während der Ausgleichs-Verhandlungen nicht so schwach gewesen, wenn wir nicht immer vom auswärtigen Kredit abhängen, wenn unser Staatshaushalt geordnet wäre und der materielle Wohlstand der Nation als Basis einer selbstständigen Bank dienen könnte. Nur diese Schwäche des Landes hat auch die schwankende auswärtige Politik verursacht, welche den Triumph Rußlands vorbereitete und die Zukunft der ungarischen Nation gefährdet. Alles läßt sich indeß nach zehn Jahren gut machen, wenn wir uns bestreben, jene Kraft wiederzu-

des Gehirns Francesconi's und des Schädels des Muttermörders Hadler erregt. In der That hat sich die administrative Verwaltung der Anstalt, die in den Händen unseres Landesauschusses ruht, nicht für diese eigenhümliche Ausstellung, die nur auf den verwerflichen Sinnesfehler der Menge berechnet zu sein scheint, ausgesprochen — die ärztliche Autorität aber hat dieselbe durchgesetzt. Es ist das eben auch der einzige schwarze Punkt der Ausstellung, in allen anderen Details ist sie musterhaft und auf die Art und Weise, wie durch humane Behandlung, durch wahrhaft mütterliche Pflege, durch die Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Erfindungen für die Unglücklichsten der Unglücklichsten gesorgt wird, daß das Land Niederösterreich und die Stadt Wien stolz sein.

Der Kaiser hat, wie Sie schon gemeldet haben, trotz der schweren Regierungsgeschäfte, die gegenwärtig auf dem Träger der Krone lasten, die letzte Ausstellung des Irrenhauses besucht und weilt in diesem Augenblicke noch in Wien, trotzdem die Reise nach Jschl schon seit vierzehn Tagen auf dem Programm steht. Procul negotiis heißt es, sei Jedermann, der fern von Wien in den Alpen seine Sommerzelte aufspannt. Für den Kaiser heißt das höchstens, von der Last der regelmäßigen Audienzen enthoben zu werden, sonst bleibt Alles beim Alten. Das einzige Vergnügen, das sich der Kaiser während seines Aufenthaltes im Salzammergute gönnt, ist die Jagd und selbst da, bis auf die höchsten Spitzen des Reviers und bis in die einsamsten Thäler folgen ihm die Couriere mit den wohlgefüllten Taschen, zu denen nur der Monarch und die Kabinetskanzlei die Schlüssel besitzen. Amorgentlich langt der Hofgondarm mit den Schriftstücken in Jschl an, allabendlich kehrt der Tags zuvor angelangte mit den Erledigungen nach Wien zurück. Der Kaiser steht in Jschl wie in Wien kurz nach 4 Uhr auf, frühstückt und gönnt sich den Duft einer Kaiser-Virginia. Von 5—8 Uhr wird gearbeitet und unterschrieben und selten verläßt eine Ministerialverordnung, eine Vorlage,

ein Gesekentwurf oder eine Personalangelegenheit den kaiserlichen Schreibtisch ohne mit eigenhändigen, zuweilen sehr scharfen, immer aber treffenden Randbemerkungen versehen zu sein. Vormittags folgt gewöhnlich Besuch der Schwimmschule, ein Mitt, dann das Dejeuner und nach demselben werden Audienzen ertheilt und neuerdings Regierungsgeschäfte erledigt. Um 6 Uhr ist Familiendiner und nach demselben Ausfahrt — mit dem Schläge 9 Uhr geht der Monarch zu Bette. Die Jagdtage ändern selbstverständlich das Programm. Da wird oft um 3 Uhr Morgens schon aufgebrochen und erst nach zwei, auch dreistündigem Wege erreicht der Kaiser den von ihm selbst früher bestimmten Stand. Von der Jagd kehrt man gewöhnlich gegen 8 Uhr zurück und sofort nach reichem Imbiß geht der Monarch an die Erledigung der ihm durch den Courier bis in das Jagdhaus nachgebrachten Aktenstücke. Wie viele der entscheidendsten Handbilletts tragen das Datum eines dieser Jagdhäuser! An stillen Abenden liebt es der Kaiser, allein und ohne jede Begleitung zu pürschen; wenn er in früheren Jahren von dem Waldgange heimkehrte, sah er es gerne, wenn lustige Jungen die Zither zur Hand nahmen und lustige Stanzeln zum Besten gaben. Jetzt hat die Zither in den kaiserlichen Jagdhäusern schon lange nicht mehr geklungen, der Ernst der Zeit läßt solche Erholungen nicht mehr zu. — Ich versuchte es aus vielen Berichten, die ich von Jagdtheilnehmern ab und zu erhalte, ein flüchtiges Bild zusammenzustellen, damit auch die Fernstehenden sich ein Urtheil bilden können, wie der erste Bürger des Reiches seine „Ferien“ zubringt.

Da werden die österreichischen Schützen es schon besser verstehen, die Reise ins Reich auszunützen. Heute Abends sind sie unter Hochrufen und voll frohen Muthes, ein Häuflein von 50 Mann, nach der deutschen Feststadt Düsseldorf abgedampft. Einen prachtvollen Becher, die Spende des Wiener Schützenvereins und das Stadtwappen, kunstvoll gebildet aus dreißig fun-

kelnden Zwanzigmartstückchen, bringen sie als Festgabe der Stadt Wien mit. Sie haben sich trefflich eingeschossen und sind meisterhaft organisiert und ich möchte zehn gegen eins wetten, daß die ersten und schönsten Preise des Düsseldorf'schen Gabentempels den österreichischen Schützen zufallen werden. Sagen wir gleich den österreichisch-ungarischen, den unter den Helben der Wiener Schießstatt zählt man auch ein gut Drittheil Stocsmagayaren, die sich draußen am Rhein nicht spotten lassen werden. Die Frankfurter und Mainzer, alte Freunde der Nachbarn von der Donau, haben zwei Extradampfer beigestellt, auf denen sie ihre österreichischen Brüder den Rhein hinab zur Feststadt bringen werden. Wenn Sie diese Zeilen dem Druck übergeben, wird der Telegraph Ihnen bereits die überschwingliche Botschaft bringen von der erneuerten Verbrüderung. Nehmen Sie die Botschaft freundlich auf — sie kommt ja aus dem Lande der feurigsten und edelsten Neben. F.

Beaconsfield's Empfang. *)

(Original-Genulleton des „Neuen Bester Journal“.)

London, 16. Juli. Muß man heutzutage ein König sein, um Ehren zu genießen, die ein ganzes Volk bereitet? Muß man Schlachten gewonnen und Städte eingenommen haben, um einen Triumphzug durch sein eigenes Land halten, erwartet und enthusiastisch empfangen von Hunderttausenden, durch flaggenbesäumte Straßen und über blumenbemorfene Wege in seine Wohnung ziehen zu können? Ist es unumgänglich nötig, ein Prinz von Gekläut oder der Abkömmling einer Familie zu sein, die ihren Ursprung durch Jahrhunderte zurückverfolgt

*) Wir haben zwar in unserer jüngsten Nummer eine Schilderung des Triumphzuges Lord Beaconsfield's gegeben, die Person des englischen Premiers steht jedoch gegenwärtig derart im Vordergrund, daß wir auch den interessanten und anschaulichen Bericht unseres Londoner Korrespondenten folgen lassen. Die Red.

gewinnen, deren Mangel wir so tief empfinden. Siezu bedarf es: der Verbreitung der allgemeinen Bildung durch Vermehrung der Schulen und Lehranstalten; der Sicherung der individuellen Freiheit gegen jede von oben oder unten versuchte Vergewaltigung, der Festigung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, aber nicht durch des Gleichgewichtes Erhöhung der Steuern und Zölle, sonununterbrochene Erhöhung der Steuern und Zölle, sonununterbrochene Anwendung von Sparsamkeit und politischer Mittel. So lange man nur bei den kleinen, nicht aber bei den höheren Beamten spart; so lange eine unrichtige und abenteuerliche auswärtige Politik dem Lande in einer verhängnisvollen Stunde größere Lasten aufbürdet, als die drückendste Steuererhöhung, kann die Herstellung des Gleichgewichtes nicht gehofft werden. Um in größerem Stille zu können, muß der Präsenzstand der Truppen in einem Armeeheraufgehebt werden. Die Regelung der Finanzen des Landes ist unendlich, wenn die Valuta nicht wieder hergestellt wird. Bei den Handelsverträgen mit dem Auslande müssen die Prinzipien des Freihandels maßgebend sein; den Export muß man durch wohlfeile Eisenbahntarife fördern. Der nächste Reichstag wird sich vornehmlich mit vielen inneren Angelegenheiten befassen. Die Regierung wird einer Reform der Administration nicht ausweichen können. Zu einer guten Administration sind tüchtige, gebildete, Pflichtgefühl besitzende Beamte erforderlich; solche Beamte findet man aber nur dort, wo das Schicksal der Beamten gesichert ist, so daß sie sich sorglos dem öffentlichen Dienste widmen können. Das Verantwortlichkeits-Prinzip kann nur dort energisch durchgeführt werden, wo die Beamten den Wechselfällen der Wahl nicht ausgesetzt sind. Die Abkündigung der Rechte wird wohl ebenfalls erfolgen. Diese Frage ist im Sinne der Gewerbefreiheit zu regeln. Die Militärinquartierungslast soll durch den Bau von Kasernen erleichtert werden. Die Reform des Oberhauses ist im Sinne der Rechtsgleichheit durchzuführen. Endlich erklärt Hazay, daß er nur eine solche auswärtige Politik unterstützen werde, welche das Land vor allen unnützen Opfern bewahrt und die Zukunft der Nation zu sichern geeignet ist.

Ueber die künftige Parteistellung Hazay's sind unsere Leser bereits orientirt.

Aus dem benachbarten St.-Andre wird uns geschrieben, daß es den einflussreichsten Wählern dieses Bezirkes gelungen ist, Herrn Gustav Pajor zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. — In Schenitz wird, wie man uns schreibt, von der betreffenden Partei der bisherige Abgeordnete Wilhelm Jigmondy (N.-P.), der daselbst morgen seinen Rechenschaftsbericht erstatten soll, wieder kandidirt. — Sonst haben wir über die Wahlbewegung in der Provinz noch Folgendes zu berichten:

Im Neutraer Komitate stehen die Kandidaturen folgendermaßen: **Neutra**, Wilhelm Tóth (N.-P.) — der übrigens auch in Fiume kandidirt — und Anton Juhász (v. D.); **Bágyasszony**, Johann Marthót und Párczer János, Beide von der Regierungspartei; **Neuhäusel**, Graf L. Berchtold (v. D.) ohne Gegner; **Zapolyán**, Graf Franz Berényi (v. D.), Fürst Julius Deszcalchi (N.-P.); **Zámbokeő**, Joseph Zámbokeő (N.-P.) ohne Gegner; **Privigye**, Franz Krajszik und Ernst Szporzon, Beide von der Regierungspartei; **Vagyasszony**, Probst Adolph Pongrácz (v. D.) ohne Gegner; **Galgóc**, Waagthalbahn-Direktor Edmund Szalay (N.-P.) und Stephan Deszlay (v. D.) — der Letztere dürfte eventuell, da Rudolph Deszlay nicht wieder auftreten will, in den minder sicheren Wahlbezirk **Verdo** hinübergehen, in welchem Falle in Galgóc ein anderer Kandidat der Opposition aufgestellt würde; **Solics**, der außerhalb der parlamentarischen Parteien stehende gewese-

ne Abgeordnete Gustav Tarnóczy; endlich in **Szenicz** Graf Albert Apponyi (v. D.), dessen Wahl gegenüber dem Kandidaten der Regierungspartei Stuhlrichter Emerich Kálmán als gesichert bezeichnet wird. Graf Melchior Lónyay wird seinen Rechenschaftsbericht in **Zenta** am 28. d. erstatten und dann als Oppositioneller wieder kandidirt werden. — In **Körmen**, Eisenburger Komitat, sind zwei Mitglieder der vereinigten Opposition kandidirt, nämlich Baron Jvor Káás und der gewesene Abgeordnete Sibrik. — In **Recskemet** steht in einem Bezirke Ludwig Mocáry (ausf. L.) ohne Gegner da, im zweiten Bezirke wurde gegen den bisherigen Abgeordneten Karl Főrián (v. D.) von der äußersten Linken Alexius Kadak kandidirt.

Die Kandidaten der Wahlbezirke des Torontáler Komitates sind die folgenden: **Zichfalva**, Paul Daniel (N.-P.) ohne Gegner; **Zórák-Kanizsa**, Karl Schwab (N.-P.) ohne Gegner; **Béga-Sz. Győran**, Nikolaus Kiss jun. (N.-P.) ohne Gegner; **Párdány**, Bela Csávóffy (N.-P.) ohne Gegner; **Ragy-Sz. Mitlos**, Thomas Bécseny (N.-P.), bis heute ohne formell proklamirten Gegner; **Lovrin**, Ludwig Sirok (N.-P.) und Nikolaus Róser (v. D.); **Bánat-Komlos**, Karl Gödl und Joseph Káád, Beide von der Regierungspartei, ferner Nikolaus Chrling (v. D.); **Zórák-Bécs**, Gebeon Rohoncz, Demeter Bibics und Maden Trifunács, sämtlich von der Regierungspartei; **Sátfeld**, Karl Hieronim (N.-P.) ohne Gegner; **Antalfalva**, Demeter Stojkovic (N.-P.) ohne Gegner. — In **Pancsova** beabsichtigt angeblich die Regierungspartei den früheren B.-Sz.-Győrgyer Abgeordneten Ernst Daniel als ihren Kandidaten aufzustellen.

In der Stadt **Szatmar** wurde von den Anhängern der äußersten Linken einbellig Daniel Frányi kandidirt. — Im **Ragy-Kaposer** Bezirk des Unger Komitates ist dem gewesenen Abgeordneten Devid Bernáth (v. D.) der Budapestter Advokat Géza Füzešsery (ausf. L.) als Gegner entgegengetreten. — In **Ungvár** kandidiren der bisherige Abgeordnete Peter Kende (v. D.) und Domherr Julius Firczák (N.-P.). — In **Ragy-Bereczna** hat der gewesene Abgeordnete Géza Mocáry (v. D.) keinen Gegner. — In **Munkács** ist als neuer Kandidat der Budapestter Advokat Edmund Literaty (N.-P.) aufgetreten. — Die früheren, zur Regierungspartei gehörenden Abgeordneten Egid Lehoczky in **Bries** (Sohler Komitat), Klemens Grunzt in **Sberwart** (Eisenburger Komitat) und Gustav Fröhlich in **Neu-Strad** (Zemmer Komitat) wurden dort wieder kandidirt und haben keine Gegner. — Dem Baron Bela Bánhidy (v. D.) tritt in **Ris-Zend** als Regierungskandidat der Advokat Johann Kossu entgegen.

Die Abgeordnetenwahlen werden stattfinden am 5. August in den Komitaten Weissenburg, Eisenburg und Kolos; ferner in der Stadt Székely-Udvárhely; — am 6. in der Stadt Komorn, ferner in den Komitaten Heves und Fogaras; — am 7. in Maros-Báfarhely und im Komitate Csongrád; — am 8. in Szegedin, ferner in den Komitaten Hermannstadt, Marmaros, Arad, Bereg und Zala; — am 9. in Zenta; — am 11. in Erlau; — am 14. in Theresiopel.

Ausland.

Budapest, 20. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Nach Berliner Mittheilungen werden die vom Kongress vorgesehenen internationalen Kommissionen im Orient voraussichtlich zwei

Jahre in Thätigkeit sein. Die Großmächte werden die amtlichen Funktionen derselben vorher genau bestimmen. Die Sitze der Kommissionen sind Adrianopel, Tirnova und Erzurum. Deutscherseits sind die Legationsräthe Dr. Stufsch und Jasmund zu Mitgliedern ernannt worden.

Der Text der telegraphisch erzipirten Depesche Salisbury's vom 13. Juni liegt heute vor; der telegraphische Auszug war erschöpfend. So wie der Schlussatz dieser Depesche die Sache darstellt, hat bisher eigentlich Niemand das neue englisch-türkische Verhältniß aufgefaßt. Die Türkei soll die ihr auf's Neue gesicherte Gelegenheit entweder aus eigener Thätigkeit zum Besten ausnützen, oder aber — was dann werden soll, ist nicht gesagt; allein der Schreiber scheint einen kurzen Prozeß in Aussicht stellen zu wollen, der an Gladstone's Sack und Pack erinnert und den Freunden einer Theilung der Türkei neue Hoffnung geben dürfte. Das ist der Salisbury der Konstantinopler Konferenz! So ist indessen, wie gesagt, bisher das englisch-türkische Abkommen nicht aufgefaßt worden. Das scheint festzusetzen, daß England recht wesentlich bei der „Benutzung der Gelegenheit“ mitzuwirken haben wird. Im Uebrigen befaßt sich die Depesche mit der nicht sehr schwierigen, aber auch nicht allzu überzeugenden Ausführung, daß der Berliner Vertrag den Bedenken Englands gegen den Vertrag von San-Stefano in allen Stücken gerecht geworden ist.

Die vom Führer der Liberalen im englischen Unterhause, Marquis Hartington, angekündigte Resolution wird die Befriedigung ausdrücken, daß durch den Berliner Vertrag die Orientwaffen ohne Erneuerung des Krieges beendet und Freiheit und Autonomie einigen Völkern gewährt wurden. Die Resolution wird aber das Bedauern aussprechen darüber, daß die Forderungen Griechenlands nicht in größerem Maße befriedigt werden konnten, und daß England, indem es allein die übriggebliebenen Territorien der Pforte garantirt, Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten übernehme, ohne die Mittel zu deren Durchführung anzudeuten und die vorhergehende Bewilligung des Parlaments nachzusehen. Die Diskussion wird wahrscheinlich am 29. Juli stattfinden. Außerdem wird die Opposition das Ministerium wegen der Okkupation Bosniens und des Verhaltens gegen den Khevide interpelliren. — Die regierungsfreundlichen Mitglieder beider Häuser geben am 27. Juli zu Ehren der Lords Beaconsfield und Salisbury ein Banket im Carlton-Klub; dagegen verlangt das Manchester-Komite vom Parlamente, Beaconsfield in Anklagezustand zu versetzen.

Baddington bereitet ein französisches Gesandten über Frankreichs Rolle beim Kongresse inspirirendes Rundschreiben vor.

Der Strike von Anzin hat sich schnell auf Denain und andere Punkte des nördlichen Kohlenbeckens ausgedehnt und umfaßt bereits 5000 Arbeiter. In Anzin ist ein Bataillon Infanterie, in Denain eine Schwadron Kavallerie eingerückt und weitere Zugänge sind von Cambrai und Valenciennes unterwegs. Die Wirthshäuser sind überall geschlossen und Patrouillen halten die Ordnung aufrecht; sie haben fortwährend starke Arbeitertruppen zu zerstreuen, die von einer Grube zur anderen ziehen, um ihre Kameraden von

führen, und wenn die Gewölbe in diesem Theile der riesigen Stadt gesperrt, die Häuser beslaggt und die Balkons geschmückt sind, wenn London sich um Beaconsfield's Willen einen Feiertag macht, dann geschieht dies Alles nicht auf Befehl, ja kaum selbst auf Verabredung, sondern freiwillig und als Ausdruck dankbarer Empfindungen.

Kein schönerer Platz, als der gewählte, hätte in London für die Empfangsfeierlichkeit gefunden werden können. Historische Erinnerungen beleben jeden Stein auf dem Wege, den der Wagen des Erwarteten zurückzulegen hat und die vornehmsten Kunstwerke, sowie nationalen Monumente blicken auf die Menschen nieder, die in unruhigem Freudentaumel einander vorwärts und rückwärts schieben, um den Mann des heutigen Festes früher sehen und begrüßen zu können. Hier eine halbe Minute von der Charing-Cross-Station ist Trafalgar-Square, der vornehmste Platz Londons, aus dessen Mitte die Säule Nelson's, des großen nationalen Helden, anscheinend bis zum blauen Himmel emporragt. Rings um diese Säule liegen als Wächter die mächtigen, wenn auch nicht besonders graziosen steinernen Löwen Landseer's und zwei der größten Springbrunnen, die London besitzt, schicken von da aus ihre Strahlen in die Höhe, die von der Sonne vergoldet und erwärmt, wie trunken wieder herabfallen. Wenige hundert Schritte weiter ist das erste Gebäude für die heimische Kunst Englands, die Nationalgalerie sichtbar, und genau so weit vom Nelsondenkmal, aber auf entgegengesetzter Seite ruht ein steinerner Reiter auf steinernem Pferde, in dessen unfreundlichem Anlitze wohl Wenige blicken können, ohne tief ergriffen, zugleich aber von dem Gefühle des Entsetzens gepackt und für lange Zeit beherrscht zu sein. Der verwitterte Sockel des Monuments trägt keine einzige irgendwie geartete Inschrift und wer nicht die Züge Charles I. kennt und in dem Reiter diesen unglücklichen König vor sich zu haben weiß, wird auch kaum daran erinnert, daß an derselben Stelle, an welcher jetzt das

derer oder die überschwengliche Günst des Zufalls es zu höherer Stellung mit geistiger Arbeit gebracht. Nie hat aber auch ein Volk für ihm geleistete Dienste sich dankbarer erwiesen und für die Segnungen des Friedens so hohes Verständniß, ja so begeisterte Anerkennung gezeigt, als eben das englische. „Er brachte uns den Frieden“, wird bei seinem Durchzuge durch die Straßen dem Premier zugerufen und „er ist Englands Stolz“ lautet hierauf die gleichstimmige Antwort, wozu der Gefeierte selbst in mehreren Ansprachen bemerkt: „Zawohl, wir, die Bevollmächtigten Englands, bringen den Frieden heim von unserer Reise, aber den ehrenvollen Frieden.“ In diesen verschiedenen und einander ergänzenden Ausrufen liegt eben die Bedeutung des Tages. Weil es dem Leiter der englischen Politik gelungen ist, durch staatsmännische Klugheit und zähe Ausdauer bei Erhaltung des Friedens mehr zu erreichen, als je der blutigste Krieg an Erfolgen hätte liefern können, weil der englische Ministerpräsident, wenn auch abwesend vom eigenen Lande, mit tausend Ohren auf die Stimmung seiner Mitbürger gehorcht hat und bestrebt war, die Wünsche des Landes zu erfüllen, statt nach eigenem Ermessen gegen diese Wünsche zu handeln, weil Lord Beaconsfield sein England größer gemacht und ihm die erste Stellung unter allen Nationen errungen hat, ohne auch nur einen Tropfen kostbaren Menschenblutes zu vergießen, darum singen die Vertreter zahlreicher Städte, die Abgeordneten mächtiger Vereine und das Volk Londons in seiner breiten Masse dem Ankommenden das Lied entgegen: „Schaut, hier zieht der Held und Eroberer“ und darum rufen die Hunderttausende, welche die Wege des Durchzugs besäumen, „Lange lebe Derjenige, der England groß gemacht!“ Es ist der Zug der Dankbarkeit und nicht der Neugierde, der so viele Menschen aus allen Berufsclassen und Ständen nach Charing-Cross, der Ankunftsstation, und nach den Plätzen und Gassen gebracht hat, die von hier bis zur offiziellen Wohnung des Premiers

führen, um gelegentlich der Rückkehr aus einem fremden Lande die Spitzen der Gesellschaft, Herzoge und Marquisse, Grafen und Barone, Bischöfe und Minister, sowie die reichsten, die schönsten, die vornehmsten Frauen des Landes um sich versammelt zu sehen? Nein, der Mann, den ich in Erfüllung meiner Pflicht, inmitten Anderer, die in unzählbarer Menge freiwillig gekommen sind, bei heiligem Sonnenschein unter freiem Himmel stundenlang erwarte, ist kein König und dennoch werden ihm königliche Ehren bereitet; er ist kein Held und kein Besieger in dem brutalen Sinne, den die Völker in ihrer Kindheit liebten und allein begreifen konnten, auch kein Mann von mächtiger, die Umstehenden erdrückender Erscheinung, sondern ein geistig begabter, körperlich verkümmert Mensch, alt und runzelig, gelb im Gesichte, wankend und unsicher im Gange, in seinem ganzen Aeußern eher zum Spotte als zur Bewunderung hinreißend, und dennoch hält er im modernen Rom, der jetzigen Hauptstadt der Welt, einen Triumph so voll und großartig, wie ihn der Senat nur jemals einem glücklichen Feldherrn bewilligt hat; aber selbst die dritte Voraussetzung für den Genuß öffentlicher Ehren ist nicht vorhanden, denn Lord Beaconsfield, der Triumphator, ist der Abkömmling einer historischen, aber durch fast zwei Jahrtausende aus Vorurtheil verachteten Race, gestern noch Jude und Sohn eines einfachen Buchhändlers, heute Lord und erster Minister Englands, gestern noch Fremder, Sohn eines aus Portugal eingewanderten Fremden, und heute der Stolz des nationalsten, des christlichsten und in sich abgeschlossenen Volkes der Erde. Und diesem Manne streuen die vornehmsten Ladies der drei Königreiche Blumen, um seinen Wagen drängen sich der hohe Adel und die ersten Würdenträger, und Mitglieder der königlichen Familie beeilen sich, in seine Wohnung zu kommen und dem Angegangenen danken und warmstens die Hände schütteln zu können. Wahrlich, nie hat ein Mann von niedriger Geburt ohne die Unterstützung An-

der Arbeit abzuhalten. An der Grube Havelley, deren sich die Strikenden bemächtigen wollten, mußten die Gendarmen, um sie abzuschrecken, in die Luft feuern, wobei einer der Rädelsführer verwundet wurde. Etwa 15 Individuen wurden verhaftet. Die republikanische Presse behauptet, dieser Strike sei von den Bonapartisten angezettelt worden, welche für die Niederlage ihres Kandidaten, des kaiserlichen Arbeiter-Agitators Jules Amigues, hätten Revanche nehmen wollen, was nicht unglücklich klingt. Denain wird als der momentane Mittelpunkt der Bewegung bezeichnet, welche der General Clinchant von Douai aus nach Möglichkeit einzuschließen sucht, damit sie sich nicht über die ganzen Departements Nord und Pas de Calais ausdehne.

Das Befinden des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu hat sich bedeutend gebessert. Er ist vollkommen außer Gefahr, obwohl er noch der Ruhe bedarf.

Der Czar beabsichtigt Schuwaloff zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, aber Gortschakoff will durchaus nicht zurücktreten.

Der „Post“ zufolge wird das russische Gardekorps Ende Juli in Petersburg zurück erwartet. Zehn große Dampfer seien bereit, die Truppen von San-Stefano und Burgas nach Odessa zu bringen.

Die Russen machen Miene, in Central-Asien den neuesten englischen Coup contrecarriren zu wollen. Es wird dort eine Expedition vorbereitet, deren Endziel ziemlich in's Geheimniß gehüllt wird und die bereits unterm 7. d. M. aus Moskau signalisirt wurde. Die russische „Petersburger Zeitung“ sagt, daß gewisse strategische Punkte am oberen Amu-Darja besetzt werden sollen und daß es wohl nöthig sein werde, der fanatischen Propaganda Englands, das durch die Konvention vom 4. Juni das Oberhaupt der muslimänischen Welt geworden, entgegenzuarbeiten.

Aufregung in Italien.

Den italienischen Blättern zufolge herrscht zwischen Wien und Rom betreffs der Agitationen in Italien ein lebhafter diplomatischer Verkehr.

Nähere Berichte über das Meeting der „Stalia Irredenta“ in Neapel am 14. Juli geben an, daß das Teatro San Nazzaro, wo es gehalten wurde, zum Erdrücken voll war und viele Personen keinen Eintritt erhalten konnten. Es wurden ganz offen Vergleiche zwischen dem angestellten, was Cavour gethan und was Corti nicht gethan hat.

Imbrani sagte, daß Italien seit dem Tage von Novara keine so bittere Demüthigung erlitten habe. In Villafranca sei ein Frieden unterzeichnet worden, weil die kleine piemontesische Armee den Kampf gegen eine überwältigende Macht nicht aufnehmen konnte. Bei Vissa und Cusiozza sei der Nationalstolz verletzt, aber die Ehre gerettet worden. In Mentana wurden vereinzelte Freiwillige geschlagen, aber obschon verloren, sei der Tag doch fruchtbar an Resultaten gewesen, welche Italien auf's Kapitol führten. In Berlin jedoch sei Italien mit Schmach bedeckt worden. Die verhängnisvolle schwarze gelbe Flagge weht über dem ganzen Adria-Meer, während dem jetzt vom Stapel gelassenen „Dandolo“ die Einfahrt vielleicht verwehrt sei. Herr Zerbi sagte: „Unsere Vertreter in Berlin haben eben vergessen, daß Italien eine geographische Karte hat.“ Als Signor Marochi eine von der bereits gesprochenen abweichende Meinung äußern wollte, wurde er lärmend zur Ruhe verwiesen. Eine Stimme rief: „Was ist das für eine Freiheit? Ihr habt eine Szene vorbereitet

und ein Theater dazu gewählt...“ aber der Rest des Saales wurde durch das Geschrei: „Werft ihn hinaus!“ erfüllt. Lange Zeit herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Endlich wurde folgende Resolution vorgeschlagen und angenommen: „Insofern als die Intrigen und die Anmaßung von Kongressen die von der Natur aufgestellten Grenzen nicht ändern können, protestirt Italien, stark in seinem Recht und in der Würde seiner Würde laut gegen die auswärtige Politik der Regierung und schreibt auf die Höhen der Apenninen und Julischen Alpen die kühnen lateinischen Worte: „Quod subreptum orit, ejus rei aeterna auctoritas esto.“ (Was geraubt ist, dessen Recht soll ewig bestehen.)

Die „Nazione“ in Mailand veröffentlicht eine Korrespondenz aus Ravenna, in der man ihr meldet, daß man unter den Fenstern des dortigen österreichisch-ungarischen Konsulates eine Demonstration veranstaltet habe, wobei man laut rief: Abasso l'Austria! (Nieder mit Oesterreich!) Die schnell herbeigeeilten Polizeiwachen trieben die Demonstranten auseinander und arretirten einige derselben. Die darüber aufgeregte Menge begab sich nun vor die Präfektur und forderte die Freigebung der Verhafteten. Der Präfekt sagte dies zu, jedoch unter der Bedingung, daß man von jeder ferneren Demonstration abstehe. Die Menge unterließ nun das Geschrei gegen Oesterreich, erging sich aber dafür in höchst ungehörigen Ausfällen gegen die eigenen Behörden. Die Polizeipräfektur, welche durch diese Haltung der Bevölkerung eingeschüchtert wurde, gab augenblicklich die Verhafteten frei. Die „Nazione“ schreibt nun: „Wenn die Sachen so stehen, dann haben die Behörden den Beweis der größten Schwäche geliefert.“ Dasselbe Blatt veröffentlicht auch folgendes Telegramm:

Rom, 16. Juli. Dem Ministerium des Innern wurde von dem Präfekten mitgetheilt, daß über fünfzig Meetings der „Stalia Irredenta“ in den verschiedensten Theilen Italiens stattfinden werden. Die Aufregung nimmt immer mehr zu und wird auch tagtäglich gereizter.

Die „Nazione“ in Florenz veröffentlicht folgendes Telegramm:

Cairoli hat in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußern an Grafen Robillan das Ansuchen gerichtet, er möge der österreichisch-ungarischen Regierung erklären, daß das italienische Cabinet die Agitation der „Stalia Irredenta“ vollständig mißbillige.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Regalsteuer.** Diejenigen, welche die dritte Rate ihrer Regalsteuer bis jetzt nicht eingezahlt haben, müssen diesen Rückstand, sowie auch die vierte Rate sofort bezahlen, widrigenfalls behufs Sicherstellung deren Geschäfte gesperrt und insolange nicht geoffnet werden, bis diese Forderung beglichen wird.

* **Konkursausschreibungen.** Bezüglich der Aushaftung und Lieferung der Eisengitter für den Franz Josephsplatz wurde die Konkursausschreibung angeordnet. — Der Termin für die Lieferung sämtlicher Drucksorten, Papiere, Schreibrequisiten und Buchbinderarbeiten für die Stadtbehörde wurde für den 5. August festgesetzt mit der Aeußerung, daß die betreffende Druckerei auch das nöthige Druckpapier liefern kann.

* **Ein neuer Verbindungsweg.** Für die Herstellung eines kurzen und bequemeren Verbindungsweges von der „schönen Schäferei“ nach dem Leopoldfelde wurden die Kosten votirt. — Zur Anschaffung eines neu-konstruirten Aufspritzschlauches für Den wurden 1200 fl. angewiesen.

Reiterbildniß die Büsse und Stöße der vorüberziehenden Wagen auszuhalten hat, mehr als hundert Menschen gerädert, zerrissen und gehängt wurden, weil eine rachsüchtige Reaction nur in solcher Weise den Tod des einen Königs an den Verschulden desselben führen zu können meinte. Vom Standbilde Charles I. führt eine Straße direkt in Whitehall, den vornehmsten Boulevard Londons, und geradeaus zu jenem königlichen Gebäude, an dessen Stelle ein anderes stand, von welchem aus der König, der die Gesetze seines Landes misachten zu können glaubte, zum Schaffot geführt wurde. Gegenüber sind die alten und die modernen Regierungsgebäude, der Palast der Admiralität, derjenige der Horse Guards und jener riesige Bau für die vereinigten Ministerien, der Millionen über Millionen verschlungen hat, ohne seinem Zwecke ganz zu genügen und ohne ferner die Stadt mit einem wirklich monumentalen, Geschmack und Würde vereinigenden Gebäude zu bereichern. Eine schmale Seitenstraße zwischen der Gruppe dieser Regierungspaläste ist die im gesammten Auslande so oft genannte Downing-Street, der Sitz des Schatzkanzlers Englands und die offizielle Residenz des auswärtigen Ministers, somit das Ziel und der Endpunkt des heutigen triumphalen Einzuges.

Im „Charing-Cross“-Stationsgebäude, einer riesigen, in mehrere Abtheilungen zerlegten Halle, deren eine Front von einem mehrstöckigen Hotel überbaut ist und zu welcher ein ungemein großer und eleganter Vorhof gehört, war eine der Abtheilungen der Halle durch Aufhängung von carmoisinrothen Tüchern in ein Empfangszelt umgewandelt und dieses mit Flaggen, Emblemen, Immergrün und lebenden Blumen geschmückt. Die vornehmsten Herren und hochgeborene Damen des Landes warteten hier und die Letzteren überschütteten den Weg, den Beaconsfield wandeln sollte, süßhoch mit den allerhöchsten und duftendsten Rosen. Nicht nur Minister und Herzoge, sondern auch ein 95 Jahre alter Mann, den die

Königin wie die ganze Bevölkerung als Patriarchen und Wohlthäter des Landes ehren, Sir Moses Montefiore, standen auf der Plattform, vor welcher der ein-fahrende Zug stehen bleiben sollte, um dem aufsteigenden Premier als Erste die Hände schütteln zu können. Von da fuhr Lord Beaconsfield in einem offenen Wagen, den die Marchionesse of Bergavenny beige stellt hatte, vor Trafalgar-Square vorüber, durch Whitehall bis zu seiner Wohnung, auf dem ganzen Wege überschüttet von Blumensträußchen, welche Damen aus Fenstern und Balkonen auf ihn niederwarfen und betäubt von den „Hurrah!“-Rufen der Menge, die während der Vorüber-fahrt, so weit dies möglich war, Platz gemacht hat, dem Wagen jedoch als kompakte und immer anwachsende Masse folgte. Wie selbst die Löwen des Trafalgar-monumentes und die Ränder der Bassins, sowie die Gerüste im Bau begriffener Häuser, so waren selbstverständlich auch alle Fenster und selbst die Dächer auf dem ganzen Wege besetzt. Komische Szenen konnten an allen Enden und Orten bemerkt werden. Als schließlich gegen 5 Uhr Nachmittags der Einzug, der aus mehreren Wagen bestand, vor Downing-Street hielt, wo die Mitglieder der konservativen Partei ihren Führer erwarteten, da wollte die Menge der Enthusia- stischen nicht weichen, so sehr auch die Polizei sich Mühe gab, dem Premier die Ruhe, deren er bedürfen mußte, zu verschaffen. Tausende von Menschen sangen in der Nähe der Wohnung Beaconsfield's patriotische Lieder, und als bald nach Beendigung der offiziellen Feier der Herzog und die Herzogin v. Teck den Carl besuchten, da brach die imposante Menge in Hochrufe aus zum Danke dafür, daß Mitglieder der königlichen Familie die Huldigung theilten, die das Volk seinem heutigen Lieblinge darzubringen sich veranlaßt sah. Gleicher Dank und in gleicher Form wurde dem Lordmayor und den Aldermen und Sheriffs der City zu Theil, die, wie sie es nur noch einem Könige zu- liebe arthen hätten, im prachtkrählenden Amtskleide

Tagesneuigkeiten.

Zur Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Programmrede Paul Király's.

Ungefähr 200 Wähler des vierten Bezirkes (innere Stadt) versammelten sich heute Nachmittags 5 Uhr im kleinen Redoutensaale zur Anhörung der Programmrede des Reichstagskandidaten Paul Király. Nachdem Johann Toperczer mit einigen Worten den Zweck der heutigen Versammlung hervorgehoben hatte, wurde unter Führung des Dr. Bardach eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation zur Abholung des Kandidaten entsendet. — Nach ungefähr einer halben Stunde erschien Király, wurde von den Anwesenden mit Hilaritäten begrüßt und von Franz Ney im Namen der Wähler aufgefordert, seine politischen Ansichten zu entwickeln. Paul Király sprach ungefähr drei Viertelstunden, seine Rede war im Ganzen sehr vorsichtig, sehr diplomatisch — vielleicht zu diplomatisch. Bezüglich einzelner Fragen erklärte Király, einen oppositionellen Standpunkt einzunehmen, im Ganzen aber ließ er die Zuhörer im Dunkeln darüber, ob er zur Regierungspartei oder zur Opposition gehöre. Nicht dieser Umstand ist es übrigens, der seiner Rede das eigenthümliche Gepräge gibt, sondern das Unbestimmte, Allgemeine, Verschwommene seines ganzen Programms. Man kann ein ernstes, würdiges, entschiedenes Programm bieten, ohne sich für die eine oder die andere Partei zu erklären; dann darf man aber nicht vor jedem nachdrücklichen Worte zurückweichen. Zwischen zwei Stühlen muß man nicht unbedingt zu Boden fallen, man kann auch zwischen zwei Stühlen fest stehen, dies besonders unter unseren ganz absonderlichen Parteiverhältnissen; aber um fest zu stehen, muß man Kraft in den Gliedern haben, und die Király'sche Rede ist alles eher, als kräftig. — Im Nachstehenden lassen wir die Rede auszugslich folgen:

Redner begann mit einem pietätvollen Hinweis auf die Namen des großen Patrioten Franz Deák, welcher 15 Jahre hindurch den innerstädtischen Bezirk im Reichstage vertrat. Sein Platz wird lange, lange unbesetzt bleiben. Möge auch stets im Sinne des Geistes ein Nachfolger Deák's gewählt werden, jene Leere, welche der 26. Januar 1876 im Reichstagsaale zurückließ, wird stets an den unersehblichen nationalen Verlust mahnen.

Nur das Pflichtgefühl für das allgemeine Interesse — sagt Redner — habe ihn bewogen, der ehrenvollen Aufforderung mehrerer Wahlbürger Folge zu leisten, in diesem glänzenden Kreise als Reichstagskandidat zu erscheinen und seine Ansichten zu entwickeln.

Er sei seit dem Jahre 1861 Mitglied des Parlamentes und gehörte stets jener Partei an, deren Führer Franz Deák war. Im Jahre 1876, als die Ausgleichsfragen zuerst zur Verhandlung kamen, suchte er, daß er seiner Abgeordneten-Mission besser entspreche, wenn er seine Ueberzeugung über die starre Parteidisziplin stelle, in allen Ausgleichsfragen unabhängig vorgehe und sein Votum nur auf Grund seiner Ueberzeugung zur Geltung bringe. (Lebhafter Beifall.) Mit diesem Entschlusse in dieser Frage trat er aus der liberalen Partei aus und übertrat er zu der aus gleichen Motiven entstandenen Partei der vereinigten Opposition.

Die erwähnten Fragen wurden auf zehn Jahre erledigt und hiemit endet auch seine ad hoc-Parteistellung und trat an deren Stelle nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht der neueren Entschliebung. Redner erwähnt hierauf den schweren Druck der Zeiten, welcher in nicht geringem Maße der mangelhaften Administration, der Unzureichendheit der organischen Institutionen, dem reformbedürftigen Exekutiv-System u. s. w. zuzuschreiben ist und bemerkt, daß es selbstverständlich sei, daß dies,

auf der Plattform der Eisenbahnhalle auf den Ankommenden gewartet haben und nun mit großem Gepränge zurück nach der stolzen und unabhängigen City durch die menschenbesetzten Straßen fuhr.

Eine eigenthümliche Rolle spielte der Marquis von Salisbury bei dieser Einzugsfeier, die angeblich auch ihm, wie seinem Kollegen gelten sollte. Schon in Calais und Dover mußte Beaconsfield die Ueber-reicher von Adressen darauf aufmerksam machen, daß außer ihm auch noch ein Minister des Auswärtigen Namens Salisbury existire, der mit in Berlin war und dessen Unterschrift sogar allein die Verträge gültig macht, für deren Abschluß Beaconsfield gefeiert wird. Aber in London wollte selbst die wiederholte Betonung dieses Umstandes durch den Premier die Menge nicht davon überzeugen, daß es einen Marquis v. Salisbury gleichfalls zu feiern gebe. Der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, einer der größten Häuserbesitzer Londons, hat sich nämlich durch Prozesse verhaftet gemacht, in welchen er den Eigennutz deutlich zu erkennen gab, der ein Kennzeichen des englischen Adels zu sein scheint. In den Wagen zurückgelehnt, den er mit Beaconsfield theilte, sah der Marquis und horchte auf einen einzigen Laut, der seinen Namen aussprechen würde. In einem zweiten Wagen wartete angstvoll und aufgeregte die stolze Marchionesse, bekannt als die geistreichste und energischste Freundin Beaconsfield's, ob nicht wenigstens ihre Verdienste vom Publikum anerkannt sein werden. Aber wenn die beiden stolzen Gatten noch eine Woche lang darauf gewartet hätten, es wäre keine Silbe zu ihren Gunsten aus dem Volksmunde gekommen. Erst da, wo die immer glatte und höfliche offizielle Welt die Einzuziehenden erwartete, erst da tauchte der Name Salisbury's aus der Vergessenheit auf und der Marquis erhielt sogar Gelegenheit zu einer schlecht vorbereiteten und darum durchaus mißlungenen Rede.

Dr. Julius Frei.

bezüglich sein Ausgangspunkt ein oppositionelle sein werde, da die nach dieser Richtung zu schaffenden Gesetze eine Aktion gegen ein System involviren, das zum großen Theile ein Werk der gegenwärtigen Regierung ist.

Es gibt übrigens Gegenstände, welche im Parlament alljährlich wiederkehren, welche gewissermaßen die Pulsader im Staatsorganismus bilden. Es sind dies die finanziellen und volkswirtschaftlichen Fragen und vor Allem der Staatshaushalt.

Gründe der Sparsamkeit, ja noch mehr: die Zukunft, die Existenz des ungarischen Staates machen es notwendig, daß wir eine andere Orientpolitik befolgen. Für uns — jagt Redner — ist die Okkupation Bosniens und der Herzegowina gefährlich und es zeigt durchaus nicht auf ein Beachten der öffentlichen Meinung, daß unsere Regierung an kompetenter Stelle dieselbe nicht verhindert; von Bosnien, als von einem nationalen Unglück, müssen wir uns je eher losreißen.

Nachdem Redner noch als Aufgaben des nächsten Reichstages die Reform des Oberhauses, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, die Förderung des Handels, den Ausbau einiger Eisenbahnlinien hervorgehoben, dankt er den Wählern für ihr freundliches Erscheinen und schließt mit den Worten, „er unterwerfe seine Ansichten ruhig ihrem strengen, aber gerechten Urtheile.“

Während der Abwesenheit der Deputation hatte sich die Versammlung — nach einer Diskussion zwischen Pölonyi, Toperczer, Ráth und Günther — als királyi-Partei konstituiert, zum Präsidenten Stephan Kéchy, zu Vizepräsidenten Franz Ney und Toperczer gewählt und das Präsidium bevollmächtigt, im Einvernehmen mit den Deputationsmitgliedern und den Wählern Dr. Pórá, Ráth und Komoróczy den großen Ausschuß zusammenzustellen und die Liste einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung zu unterbreiten.

Nulla dies sine linea, d. h. kein Sonntag ohne Wahlreden. Der morgige Tag bringt uns deren sogar sechs. Der Kandidat der liberalen Partei der Franzstadt, Béla Wodianer, hält — um 9 Uhr Vormittags im Brückler'schen Hofe, Sorofärerstraße, seine Programmrede; sein Gegenkandidat Julius Steiger um 10 Uhr im „Rözelele“; der Kandidat der liberalen Partei in der Josephstadt, Moriz Jókai, um 10 Uhr im Belezngarten; einer der Kandidaten des sechsten Bezirkes (Theresienstadt), Johann Kodocza, um 10 Uhr in der Schießstätte, der Kandidat der staatsrechtlichen Opposition im siebenten Bezirke der Theresienstadt, Füzeffér, um 10 Uhr im Reimig-Saale, Königsstraße; und schließlich der Gegenkandidat Jókai's, Desider Szilágyi, um 4 Uhr Nachmittags in der Nationalturnschule. Außerdem finden in einigen Bezirken mehrere, theils angefundigte, theils unangefundigte, „wilde“ Partei- und Wählerversammlungen statt.

Gene Partei im neunten Bezirke (Frantz ad t), welche früher Tova si kandidirt hatte, entsandete heute neuerdings zu Ladislav Komizics eine Deputation, welche ihn zur Annahme der Kandidatur aufforderte. Komizics erwiderte, er müsse die Kandidatur mit Bedauern ablehnen, da ihn sein Wahlbezirk Vizafna bereits dreimal mit einem Mandat beehrte und er auch diesmal seinen Wählern nicht untreu werden wolle. Die Deputation verfügte sich sodann zum Präsidenten des Centralausschusses der liberalen Partei, Gorove, und bat denselben, Komizics im Interesse der Eintracht im Bezirke zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Gorove ermahnte die Deputation, Abends bei ihm wieder zu erscheinen, und als dies geschah, erklärte er denselben, daß das Exekutivkomité die Ansicht Komizics' billige; die Wähler mögen sich nach ihrem eigenen Geschmacke für einen der beiden Kandidaten entscheiden.

Die Anhänger der staatsrechtlichen Opposition im neunten Bezirke (Frantz ad t) proklamirten in einer gestern abgehaltenen Sitzung Koloman Thaly zum Abgeordneten-Kandidaten. Die Partei hält morgen Nachmittags in den Gartenlokalitäten des Sturm'schen Gasthauses (Kiltengasse) eine Generalversammlung ab.

Die „Kerntler-Partei“ des zweiten hauptstädtischen Wahlbezirkes hat sich gestern Abends konstituiert, einen großen Ausschuß und ein aus 40 Mitgliedern bestehendes Exekutivkomité gewählt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Karl Andorffy; zu Vizepräsidenten Edmund Heinrich, Dr. Ladislav Andaházy, Anton Klemm, Anton Vognár, Franz Lomor, Dr. Rafael Goldberg, Franz Strauß; zum Kassier Paul Freiberger; zu Schriftführern Anton Ferenczy, Franz Mayer, Franz Pórá, Markus Peifits.

B u d a p e s t , 20. Juli.

* Wetterbericht. Der Nordwestwind hielt auch heute, wenn auch in geringerer Stärke, an, der Himmel

war meist heiter; der Luftdruck, der in den Morgenstunden etwas gefallen war, hat sich im Laufe des Tages auf 763.5 Mm. gehoben. Das Thermometer zeigte Mittags 20 Grad R.

* Spende. Se. Majestät der Königin hat für den Bau der röm.-kath. Kirche in D e t é r einen Beitrag von 200 fl. aus seiner Privatschatulle angewiesen.

* Personalnachrichten. Ministerpräsident T i s z a ist heute Morgens nach Wien, Minister Szende nach Gavoşdia abgereist. — Finanzrath und Hauptzollamts-Direktor Alois Kögle r nahm anlässlich seiner jüngst erfolgten Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens heute die Beglückwünschung des gesamten Beamten-Personals des Budapester kön. ungar. Hauptzollamtes entgegen. Ritter Hugo v. Adlershausen, substituirter Hauptzollamts-Einnehmer, drückte in schlichten, doch warmgefühlten Worten den Glückwunsch des Beamtenkörpers aus.

* Zur Okkupation Bosniens. Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, wird der Ledeburger Postdirektor Herr Wilhelm B a n d l e r von der Regierung zum Oberpostdirektor der zu okkupirenden Länder auf der Balkanhalbinsel ernannt, d. h. er wurde mit der Durchführung der ganzen Organisation der Feldpost und der Landespost betraut. Morgen erhält Herr Bandler in Wien im gemeinsamen Kriegsministerium die nöthigen Instruktionen. Am 28. Juli hat er in Brood zu sein. Es wurde ihm bedeutet, daß er eventuell 3 Jahre fernzubleiben haben werde.

* Papst Leo XIII. übersendete dem Budapester kath.-politischen Kasino, in Erwiderung auf die Huldigungs-Adresse dieses Institutes, auf dem Wege des päpstlichen Nuntius am Wiener Hofe, Monsignore Jacobini, seinen apostolischen Segen. Zugleich erhielt der Präsident des Kasino's, Anton Lonkay, ein Anerkennungs-schreiben des Nuntius und den apostolischen Segen Sr. Heiligkeit.

* Beim Justizminister Bauer erschien heute Vormittags eine aus sechzehn Mitgliedern bestehende Deputation aus dem Esanáder Komitate. Der Führer derselben, Vizegespan Dr. Alex. Mező, legte in eingehender Weise die Nachtheile dar, welche durch die Auflösung des Wáker Gerichtshofes der Stadt Wáko und dem Esanáder Komitate erwachsen, und bat im Namen des Komitates um die Wiederherstellung des Gerichtshofes. Der Minister nahm die ihm überreichten, auf das Gesetz bezüglichen Akten entgegen und versprach, wie „P. N.“ meldet, dieselben eingehend zu studiren und das Ansuchen des Komitates nach Thunlichkeit zu berücksichtigen.

* Bismarck in Rissingen. Aus Rissingen, 18. Juli, schreibt man: Gestern Abends um 9 Uhr 15 Minuten traf Fürst Bismarck mit dem Meininger Postzuge hier ein, um seine alljährliche Badekur wieder zu beginnen. Das Publikum, welches sich recht zahlreich eingefunden, begrüßte den Kanzler bei seinem Austritte aus dem Waggon mit enthusiastischen Hochrufen. Derselbe begab sich sodann in den Königssalon, verweilte da einige Minuten, bestieg hierauf einen bereitstehenden, bayerischen Hofwagen und begab sich nach seinem Buenretiro in der oberen Saline, welche eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegt. Hinter seiner Wohnung befindet sich die vor Kurzem vergrößerte Salinen-Badeanstalt, die der Fürst bezieht, ohne sich um die große, prunkvolle Badeanstalt der Aktien-Gesellschaft, welche den berühmten Mineralquellen gegenüber liegt, zu kümmern. Am Morgentlicht von 10 bis 11 Uhr promenirt Bismarck vor seiner Wohnung oder begibt sich über einen die Saale überbrückenden und eigens zu diesem Zwecke erbauten Steg hinter seinem Hause in den nahen Laubwald, der sich neben der Restauration „zum Altenburgerhaus“ ausbreitet, um da in den vielverschlungenen Spaziergängen stets seine schwarze dänische Dogge und in angemessener Entfernung geheime Polizisten in Civilleidern. Ein bayerischer Gendarmenposten steht Tag und Nacht vor dem festverschlossenen Thore der Bismarck'schen Wohnung. Eine eigene Telegraphenleitung verbindet die Appartements des Kanzlers mit der Rissingen Station. Die einlaufenden Schriftstücke werden auf der Post durch einen ständig dort anwesenden Polizei-Kommissar aus Berlin in Empfang genommen, der sie in einen Reisefack verschließt, zu dem zwei Schlüssel gehören, dessen einen sich der Polizei-Kommissar und dessen anderen sich der Empfänger, der Kanzler, bedient. Dieser Reisefack wird von einem eigenen Postbeamten, welcher in einem Fiaker vom Bahnhofe zur oberen Saline fährt, nach jedem eingetroffenen Meininger Zuge dem Fürsten zugestellt.

* Victor Tissot, der Verfasser des vielgenannten Buches „Das Land der Milliarden“, weilt gegenwärtig in Budapest und gedenkt, wie „Hon“ meldet, längere Zeit in Ungarn zu verbleiben, um hier das Land und die Leute zu studiren und dann seine hier gemachten Erfahrungen in einem Buche über Ungarn zu veröffentlichen.

* Ein historisches Extrahonorar. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin: Es ist ein alter englischer Brauch, daß diejenige Person, welche einen von Großbritannien im Auslande geschlossenen Vertrag nach England überbringt, ein Geschenk von 500 Pfund Sterling bekommt. Nach dem Abschlusse des Berliner Vertrages zerbrach man sich in den beteiligten Kreisen der englischen Diplomatie den Kopf darüber, wer dieses hübsche Trinkgeld bekommen sollte. Für die zwei Exemplare der englischen Bevollmächtigten kamen als mögliche Ueberbringer General Linton-Simmons und drei höhere Kabinets-Couriere, die zufällig alle zugleich

in Berlin waren, in Betracht. Um aber unter Letzteren keine Eifersucht entstehen zu lassen, füllten Lord Beaconsfield und Lord Salisbury das salomonische Urtheil, daß ihre beiden Sekretäre, Montague Currie und Philipp Currie, den Vertrag überbringen und den historischen Botenlohn bekommen sollten.

* Aus dem Nachlasse Franz Deák's hat Herr Béla Bóros m a r t h y dem Magistrat 40 Stück Hemden und andere Leibwäsche zur Vertheilung an die Pfündner im Armenhaus übergeben; diese Spende wurde dankend angenommen und wird dem bestimmten Zwecke zugeführt.

* Observatorium. Das militär-geographische Institut hat bekanntlich in Ofen, auf dem Széchenyiberg, ein Observatorium gebaut, welches dieser Tage seine Wirksamkeit begonnen hat. Dasselbe steht mit dem Observatorium zu P o l a in direkter telegraphischer Verbindung. Derzeit sind jede Nacht von 9 bis 3 Uhr zwei Offiziere thätig, welche Beobachtungen machen und diese dem anwesenden Telegraphisten zur Beförderung an das Observatorium zu P o l a dikiren.

* Vom Feuerwehrtag in Iglo wird unter dem heutigen Datum telegraphisch gemeldet: Die vierte Jahresversammlung der ungarischen Feuerwehrgesellschaften, mit welcher eine Ausstellung der Feuerlösch-Requisiten verbunden ist, wurde heute eröffnet. Vertreten sind 66 Feuerwehrgesellschaften mit 594 Mitgliedern. Die Stadt ist besaggt und trägt ein festliches Gepräge.

* Ein nächtliches Abenteuer. Um die gestrige Mitternachtsstunde spielte sich, wie wir im „Kelet Népe“ lesen, in einem Parterrezimmer der Eisengasse Nr. 12 eine aufgeregte Szene ab. In diesem Zimmer wohnt das Mitglied des Nationaltheaters, Bibliothekar V e n k ő. Um die genannte Stunde hörten Passanten der Eisengasse aus dem erwähnten Zimmer die Ausrufe: Dieb! Spitzbube! Hilfe! Konstabler! dringen. Sie drangen — Einer auf des Anderen Rücken — durch das hochgelegene Fenster ein und fanden daselbst den greisen Venkő bereits sehr erschöpft, aber im siegreichen Ringen mit einem unterjetzten, kräftigen Bagabunden. Venkő war spät heimgekehrt und hatte den durch das Fenster eingedrungenen Strolch in seiner Wohnung gefunden. Zum Glück war Letzterer gänzlich unbewaffnet, da es sonst zweifellos Venkő schlecht ergangen wäre. Da wiederholtes, längeres Rufen nach einem Konstabler vergeblich war, blieb nichts Anderes übrig, als den Dieb zu binden, worauf ihn die freiwillige Sicherheitswachmannschaft zur Stadthauptmannschaft eskortirte.

* 83 Zentner Fulgurit sind gestern Abends mittelst der ungarischen Staatsbahn von der Station Mos in Ofen, in der Station Kelenföld, angelangt. Da diese Sendung, welche in drei Partien nach Eßegg, Agram und Fiume expedirt werden soll, zu spät befördert wurde und bis zum Abgang des nächsten „Feuerzuges“ der Südbahn, am 5. August, hier deponirt bleiben muß, so wurde von dem Eintreffen dieses gefährlichen Sprengmittels sofort die Polizei und die Stadtbehörde verständigt. Eine Kommission unter Führung des Magistratsrathes Gustav Alkér hat noch heute Nachts die Verfügung getroffen, daß diese aus circa fünfzig Kisten bestehende Fulgurit-Sendung auf einem isolirten städtischen Grund in Kelenföld derart deponirt werde, daß jedem Unglücksfall vorgebeugt würde. Auf Anordnung des Bürgermeisters wird an das Ministerium die Bitte gerichtet, im Interesse der Hauptstadt und zur Beruhigung der Einwohner zu verfügen, daß in Zukunft solche Sendungen, welche nicht augenblicklich weiter befördert werden können, nicht nach der Hauptstadt expedirt werden dürfen.

* Der „große Kurfürst“. Die zur Untersuchung der Katastrophe des „Großen Kurfürst“ eingesetzte Havarie-Kommission hat sämtliche betheiligten Offiziere völlig freigesprochen. Admiral Werner empfahl die Bestätigung des Urtheils. Die am Ruder des „König Wilhelm“ befindlich gewesenen Leute sagten eidlich und einstimmig aus, das richtige Kommando „Backbord!“ gehört und verstanden zu haben, dennoch wurde das Ruder entgegengesetzt gedreht und das verursachte die Katastrophe. Der mutmaßliche Grund des Irrthums ist die Panik einzelner Personen am Steuer, in Folge der plötzlichen Annäherung des „Großen Kurfürst“.

* Vergiftung durch Schwämme. Der Sekundärarzt des israelitischen Spitals, Dr. Moriz Rosenzweig, erstattete der Polizeibehörde die Anzeige, daß er am 20. d. M., halb 1 Uhr Nachmittags, in die Altgasse Nr. 37 geholt wurde und daselbst eine aus sechs Köpfern bestehende Familie nach dem Genuße von Schwämmen in fast hoffnungslosem Zustande gefunden habe. Die Polizeibehörde traf sofort die notwendigen Verfügungen.

* Agitation gegen schlechte Cigarren. Aus Rom vom 14. d. wird geschrieben: „Die Agitation gegen die schlechten Cigarren der Tabaksregie hat neuerlich auch in Neapel begonnen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß dieselbe insbesondere in jenen Städten Fortschritte macht, in welchen Komité's für die Italia irredenta bestehen, so daß es den Anschein hat, als ob der in Rede stehende Verein seine Thätigkeit auch der Erlösung des tabakrauchenden Italiens von dem unheilvollen Kraute der Tabakgesellschaft zuwenden wollte.“

* Feuerbrand. In der Ortschaft B á b o n y, die eine halbe Stunde von Miskolcz entfernt liegt, ist am verflorenen Montag Feuer ausgebrochen, welches bei heftigem Winde das ganze Dorf, ungefähr 200 Häuser, in Asche legte; nur die Kirche und einige armelige Hütten blieben von den Flammen verschont. Glücklicher Weise war die heurige Ernte noch nicht eingeheimst; Verluste an Menschenleben sind auch nicht zu beklagen.

*** Dunkel-farbige Juden.** Aus London wird gemeldet: Unter den indischen Truppen, welche noch in Malta stehen, demnächst aber nach Cyprien abgehen, befinden sich der „Jewish World“ zufolge auch dunkel-farbige Juden von der Küste von Malabar, Angehörige der Gemeinschaft B'nai Israel. Diese Juden geben an, Nachkommen der Israeliten zu sein, welche König Salomo nach Indien entsandte, um dort Elfenbein und Edelsteine für ihn zu sammeln. Die religiösen Gebräuche dieser indischen Juden weichen von denen ihrer laubensgenossen in wesentlichen Stücken ab. Ihre besondere religiöse Feiertag soll sich auf den Sabbath und das Passahfest beschränken.

*** Das Menu — Hoedel's.** Das „Berl. Tagbl.“ ist in der angenehmen Lage, seinen Lesern das Menu Hoedel's am Sitzungstage des Staatsgerichtshofes bekanntzugeben zu können. Das Menu bestand aus einer Portion guten Rindfleisch mit Brühkartoffeln, deren Zubereitung von der Frau des Kastellans am Kammergerichte übernommen worden war. Hoedel hat nur diese eine Mahlzeit, und zwar während der Mittags-pause in der für ihn hergerichteten interimistischen Zelle eingenommen. Nach dem Genuß derselben sprach der Kaiser-mörder dem Kastellan seine volle Zufriedenheit mit dem reichlich Gebotenen aus. Für diesen Tag hat auf Anordnung des Präsidenten v. Mühler ein besonderer Holzöffel und ein besonderer Holztrimbeger angefertigt werden müssen, damit sich der Arrestant mit diesen Instrumenten keine Verletzung zufügen könne. Dieselben sind jetzt als neue Inventarstücke dem Kammergerichte einverleibt worden. Die Kosten für das Hoedel'sche Mittagmahl belaufen sich auf 60 Pfennige, mit welchen Beträge der Kostentonto des verurtheilten Verbrechens belastet wird.

Wir machen auf das Inserat „Sichere Erbschaft“ von L. Millacher und Wagner besonders aufmerksam.

Theater, Kunst und Literatur.

*** Im Volks-theater** wird morgen (Sonntag) Lufácsy's „Köszö Jutka“ wiederholt. Die nächste Novität wird Kol. Csédes's Volksstück „A szép asszony leánya“ (Die Tochter der schönen Frau) sein. Für die Herbstsaison sind die Operetten „Miniche“ und „Le petit duc“ (von Lecocq) in Vorbereitung.

*** In der Arena** im Stadtwaldchen wurde die ganze Woche hindurch die Posse „Zur Korporal“ allabendlich vor einem zahlreichen, distinguirten, lebhaften Beifall ipendenden Publikum gegeben. Morgen, Sonntag, gelangt dieselbe zur siebenten Aufführung, bei welcher Gelegenheit der Komiker Blasei neue Coupletstrophien singt.

*** Im Verlage von Sam. Zilahy** ist soeben unter dem Titel: „A modern képzőművészet külföldön“ (Die moderne bildende Kunst im Ausland) ein von Madár György nach Benjamin's „Comtemporart in Europa“ verfaßtes Werkchen erschienen, welches allen Freunden der Kunstgeschichte gewiß willkommen sein wird.

*** Im Verlage von Köszavölgyi und Komp.** ist eine Polka von Molnárffy, Transkription nach den Melodien der Operette „Die Glocken von Corneville“, erschienen.

Gerichtshalle.

— **(Die Enthaltungen des „Globe“.)** Mr. Charles Marvin stand am Mittwoch zum dritten Male vor den Schranken des Zuchtpolizei-Gerichtshofes in Bow-Street unter der Anklage, ein dem auswärtsigen Amte Englands gehöriges Dokument entwendet zu haben. Es wurde nur ein einziger Zeuge vernommen, ein Beamter des auswärtigen Amtes, welcher sich über die Umstände aussprach, unter welchen ihm das Dokument zur Kopie übergeben wurde; er erklärte, daß er der Meinung gewesen, das Dokument sei für die Zeitungen bestimmt; anderenfalls würde er dasselbe nicht dem Angeklagten zur Kopie anvertraut haben. Auf diese Aussage hin erklärte der Richter, daß die gegen Marvin erhobene Anklage auf Diebstahl in keiner Weise begründet erscheine und der Angeklagte zu entlassen sei.

Offener Sprechsaal.*)

Das zahnärztliche Atelier

von Philipp Fuchs befindet sich **Edle Waizner- und Deatgasse Nr. 4.** Gestützt auf meine 27jährige Praxis, worunter ich die letzten 10 Jahre beim Hofzahnarzt Dr. Turnovsky als Assistent und Techniker fungirte und 9 Monate vor dessen Tode mich etablierte, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. 4018

Frische Füllung 4132

Radeiner Sauer - Brunnen

in der Hauptniederlage für Ungarn bei **Ullmann & Seligmann** in Budapest; ferner bei: **L. EDESKUTI** in Budapest und allen soliden Mineralwasserhandlungen in Ungarn.

St. Nikolaus Kranken - Unterstützungs- und Leichen Verein

hält am 28. Juli d. J., 10 Uhr Vormittags, in der **Franziskaner Pfarrkirche die Jahreshauptversammlung.** Die Aufnahme neuer Mitglieder findet täglich Nachmittags von 2-7 Uhr im Vereinslokale, Neßlerstraße Nr. 37, statt.

Die Verwaltung.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Für die Ziehung am 1. August verkauft 4131 1/1 1860er PROMESSEN à fl. 10.— (sammt 1/5 1860er PROMESSEN à fl. 3 1/2 (Stempel **Haupttreffer ö. W. fl. 300.000.**

M. LUEFF, Parfümerie, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.
Feinstes Buglieser **Olivenmaschinöl,** feinst belgische **Saraffette** und prima **Blaustein** offeriren billigt
Stern & Schmidl,
Landstraße Nr. 15.
4105
(Nachdruck wird nicht honorirt).

AUFKUF

an die Franzstadt-Steinbrucher wahlberechtigten Bürger der liberalen Partei!

Unser Abgeordneter-Kandidat Herr **Vilá Wodianer,** wird heute, Sonntag, den 21. Juli, 9 Uhr Vormittags, im Brückler'schen Hause (Soroßfärer-gasse 31) seine Programmrede halten, wozu sämtliche wahlfähige Bürger höflichst geladen werden. 4159

Karl Kis,

Präsident der Wodianer-Partei.

Warnung.

Somit werne ich Jederman, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts haße.

Hertha Westberg,

Sängerin im „Neuen Orpheum“, Budapest.

Telegramme.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) In den Konferenzen, die **HM. Philippovics** mit dem Grafen **Andrássy** gepflogen, ist dem Kommandirenden der Okkupations-Armee nahegelegt worden, seine Aufgabe vornehmlich als eine Friedensmission aufzufassen und nur im Falle unabwendbarer Noth von Gewaltmitteln Gebrauch zu machen.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, ist der strategische Aufmarsch der Truppen an der Grenze so weit vorgeschritten, daß die Ueberschreitung der Grenze sicherlich noch vor dem Ende dieses Monats — man bezeichnet den 28. Juli als den fixirten Termin — stattfinden wird.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) **Brood** abgereist behufs Ueberzeugung, ob der strategische Aufmarsch, wie anbefohlen, geschehen ist. Er kehrt noch vor dem Einmarsch nach Wien zurück.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Ztg.“ zu Folge ist im Stande der austro-ungarisch-türkischen Verhandlungen keine wesentliche Aenderung eingetreten. Graf **Andrássy** besuchte **Mehemed Ali** und hielt mit ihm eine einstündige Konferenz. Die türkischen Delegirten berichteten hierauf nach Konstantinopel. Bis zum Eintreffen ihrer Instruktionen bleiben die Verhandlungen in der Schwebe. Die Haltung der griechischen Regierung gegen die Pforte ist noch immer so drohend, daß sie letztere veranlassen dürfte, ihren Widerstand gegen Oesterreich-Ungarn aufzugeben. General **Philippovics** reist heute ab. Der Einmarsch wird für die nächste Woche vorbereitet.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Von englischer Seite ist dem italienischen Kabinett Mäsigung empfohlen worden in Betreff der herrschenden Bewegung gegen die Okkupation Cyprens und gegen die Okkupation Bosniens. Das Kabinett von St. James ließ den Grafen **Corti** wissen, daß Italien alle Mächte gegen sich haben würde, wenn es jetzt eine neue Frage aufwerfen wollte.

Konstantinopel, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) General **Totleben** ordnet die Einstellung der Lagererrichtung bei **Reshan** an. Das daselbst konzentrirte Truppenkorps wird aufgelöst. Dagegen zeigen sich Fortschritte der Lagererrichtung bei **Adrianopel**, woselbst ein Theil der Erdwerke bereits armirt ist.

Wien, 20. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel unter dem heutigen Datum: Mit Rücksicht auf die griechischen Grenzrekultivations-Verhandlungen beschloß der Ministerrath, einstweilen die für **Bolo** bestimmte Truppenexpedition nicht dahin zu senden. — Die internationale Konjular-Kommission zur Enquete in der **Rhodope** geht morgen dahin ab. — Die türkischen Behörden in **Mazedonien** per-

langen wegen revolutionärer Agitation Truppenverfärfkung.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Verhandlungen wegen des Rückzuges der russischen Truppen nehmen guten Fortgang. — Die Engländer auf Cypren begannen die Ausräumung des alten Forts **Jamagusta.**

Berlin, 20. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie zuverlässig verlautet, gedenkt der Kaiser, sobald die Witterung es gestattet, seinen Aufenthalt in **Babelsberg** zu nehmen; darüber hinaus, namentlich über eine etwaige Kur in **Teplitz** und **Gastein**, wurden noch keinerlei Entschliehungen gefaßt, welche wesentlich von der Genesung des Kaisers, namentlich der Zunahme des Kräftezustandes abhängen dürften.

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser unternahm heute Nachmittags die erste Spazierfahrt.

Paris, 20. Juli. **Marshall Mac Mahon** ist nach **Trouville** abgereist und verweilt daselbst einige Tage. — Aus **Valenciennes** wird gemeldet: Gestern herrschte Ruhe, die Zahl der Strikenden beläuft sich auf 9000 Mann; man hofft, dieselben werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen. — In **St. Etienne** striken 700 Färber und verlangen Lohnerhöhung.

Petersburg, 20. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht kaiserliche Ukase vom 19. d., betreffend die Annahme des Entlassungsgesuches des Finanzministers **Neutern** aus Gesundheitsrücksichten, die Ernennung des Reichs-Generalkontrolors **Greigh** zum Finanzminister und die Ernennungen des Direktors der Reichskanzlei, **Sjolsky**, zum Reichs-Generalkontrolor und des Staatssekretärs **Peres** zum Direktor der Reichskanzlei. — Ein Handschreiben des Kaisers verleiht **Neutern** den **Andreas-Orden** und gedenkt der ausgezeichneten Verdienste desselben, besonders um die Herstellung des großen Eisenbahnnetzes, sowie des Gleichgewichtes im Budget, wodurch es dem Lande ermöglicht wurde, die beträchtlichen Kosten des jüngsten Krieges zu tragen.

Petersburg, 20. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ publizirte gestern den Berliner Vertrag und beginnt heute mit der Publikation der Sitzungsprotokolle.

Wien, 20. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus **Bukurest** vom 20. d.: Die erlittene Gehirnerschütterung **Bratianu's** dürfte einen sehr ernstern Ausgang nehmen. — Auch mehrere Souveräne drückten telegraphisch ihr Beileid aus.

Riel, 20. Juli. Die Nachricht der Blätter, daß die bei der großen Katastrophe des „Großen Kurfürsten“ beteiligten Offiziere freigesprochen wurden, ist unrichtig; die Havarie-Kommission hat lediglich das technische Gutachten erstattet; dasselbe liegt dem Stationschef vor und geht dann an die Admiralität. Authentisches über den Inhalt des Gutachtens ist nicht bekannt.

Wien, 20. Juli. („Bud. Korr.“) Aus Wien erhalten wir folgendes Telegramm: Ministerpräsident **Tisza** ist heute Nachmittags aus Budapest und Handelsminister **Trefort** aus **Nedenburg** hier angekommen. Die Minister konferirten zunächst mit dem Handelsminister **Chlumeczký** und dann mit dem Grafen **Andrássy**. Es handelt sich um einen mit **Serbien** abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrag.

Berlin, 20. Juli. (Schluß.) Galizier 108.40, Staatsbahn 457.50, Lombarden 139.50, Papier-Rente 56.25, Silber-Rente —, Kreditaktien 457.50, Wien 173.30, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 68.50, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 59.75, ungar. Schatzbons 99.50, ungar. Goldrente 80.40, österr. Goldrente 65.40, Raichau-Oberberger —, Rumänier —, russische Banknoten 216.50. — **Nachbörse:** Kreditaktien —, Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 20. Juli. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 174.90, österr. Bankaktien 732.—, österr. Kredit 227.—, österr. Staatsbahn-Aktien 228.50, Lombarden 69.75, Galizier 216.25, 1864er —, Papier-Rente 56.50, Silberrente 58.25, Goldrente 65.56, ungar. Gold-Rente 80.43, Elisabeth-Westbahn 203.57, ungarisch-galizische Bahn 81.12, Theißbahn-Prioritäten —, Geschäftslos. — **Nachbörse:** Oesterr. Kreditaktien 227 1/2, österr. Staatsbahn —.

Frankfurt, 20. Juli. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Bankaktien —, österreichische Kreditaktien 227 3/8, österreichische Staatsbahnaktien 228.75, Lombarden 69 1/8, Galizier —, 1864er Lose —, Papier-Rente —, ungar. Goldrente —, Geschäftslos.

Paris, 20. Juli. (Schluß.) 3perzentige Rente 77.82, 5perzentige Rente 114.85, italienische Rente 74.70, österreichische Staatsbahn 567.—, Credit Mobilier 310.—, Lombards 173.—, Türkenlose 64.50, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 65.95, ungar. Goldrente 79 3/8, Amortisir.

Berlin, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juli Am. 196.—, per Sep-

tember-Oktob. Nm. 196.50. Roggen Loko Nm. 130.—, per Juli-August Nm. 139.50, per September-Oktob. Nm. 132.—, per Oktober-November Nm. 133.—, Hafer per Juli-August Nm. 130.—, per September-Oktob. Nm. 132.75. Gerste Loko Nm. —, Rüböl Loko Nm. 68.—, per Juli Nm. 66.50, per September-Oktob. Nm. 63.80. Spiritus Loko Nm. 53.30, per Juli-August Nm. 52.40, per August-September Nm. 52.40, per September-Oktob. Nm. 51.90. Schön.

Södn, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 19.15, per August Nm. 19.40. Roggen per Juli Nm. 13.10, per August Nm. 13.35, Rüböl Loko Nm. 36.50, per Juli Nm. 33.90.

Stettin, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 192.—, per Juli-August 193.—, Roggen per Juli 124.—, per Juli-August 127.50, Rüböl per Juli-August 66.—, per Okt.-Nov. 63.50, Spiritus Loko 53.—, per Juli-August 52.—, per Okt.-Nov. 52.—. Rüben per Herbst 295.—.

Paris, 20. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 65.—, per August 65.—, fest, per September-Oktob. 63.75, per vier letzte Monate 63.75; Rüböl per laufenden Monat 93.50, per August 92.25, per vier letzte Monate 92.75, per vier erste Monate 1879 91.75; Spiritus per laufenden Monat 60.—, per August 60.25, per vier letzte Monate 69.—, Zucker, raffiniert —.

München, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 11.06, Roggen 7.42, Gerste 7.85, Hafer 7.36. Umsatz 7612 Zentner, Vorrath 11,503 Zentner.

Leipzig, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Stimmung unverändert, ruhig, Preise nominell. Prima ungar. Weizen bis 30 Francs.

Amsterdam, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per November —, Roggen per Oktober 165, Kaps per Herbst 405.—.

Antwerpen, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Petroleum ruhig, 25.75. Frcs. per 100 Kilo.

Liverpool, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen, Mais und Mehl stetig. Schön.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) (Wichtige Notirungen der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Banater 79-80 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr. - fr., Theiß 79-81 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr. - fr., 78-79 fl. 11 fl. 05 fr. bis 11 fl. 85 fr., slowakischer 80-81 fl. 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 85 fr., 77-79 fl. 10 fl. 20 fr. bis 11 fl. 20 fr., Maaber 78-80 fl. 11 fl. - fr. bis 11 fl. 55 fr., 77-78 fl. 10 fl. - fr. bis 11 fl. - fr., Wieselburger 79-81 fl. 11 fl. 75 fr. bis 11 fl. - fr., Debenburg-Kanizsauer 78-81 fl. 11 fl. 25 fr. bis - fl. - fr., Marchfelder 79-81 fl. 11 fl. 20 fr. bis 12 fl. - fr., walachischer 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. 40 fr., Ukraine-Weizen per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ukraine-Weizen per Herbst 10 fl. - fr. bis 10 fl. 05 fr. - Roggen: Nyirer und Bester Boden 71-73 fl. 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 75 fr., slowakischer 72-74 fl. 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 65 fr., ungarischer 71-73 fl. 7 fl. 75 fr. bis - fl. - fr., österreichischer 72-74 fl. 7 fl. 75 fr. bis - fl. - fr., mährischer 73-75 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ukraine per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Gerste: mährische 63-66 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., hangliche 63-66 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakische 63-66 fl. 8 fl. 50 fr. bis - fl. - fr., oberungarische 62-64 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., österr. 62-66 fl. 8 fl. - fr. bis 8 fl. 30 fr., Futtergerste 6 fl. 50 fr. bis - fl. - fr. - Mais: Banater oder Theiß, alt - fl. - fr. bis - fl. - fr., oberungarischer, neu 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. - fr., Cinqquantin, neu 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. - fr., auf Termin per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Herbst - fl. - fr. bis - fl. - fr., neues Mais prompt 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 90 fr., ungarischer 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., gereutert 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 90 fr., böhm. ober mähr. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ukrainehafer per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Ukrainehafer per Herbst 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 52 1/2 fr. - Keps: Banater 15 fl. 12 1/2 fr. bis 15 fl. 25 fr., Kobl 15 fl. 75 fr. bis 16 fl. - fr. - Hülsenfrüchte: Seidelforn 8 fl. - fr. bis 8 fl. 75 fr., Linien 10 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr., Bohnen 10 fl. 50 fr. bis 42 fl. - fr., per Januar-April - fl. - fr. bis - fl. - fr., per September-Dezember 40 fl. 75 fr. bis 41 fl. 25 fr. - Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 33 fl. - fr. bis 33 fl. 25 fr., per April-Mai - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Weizenmehl: Nr. 0 22 fl. 30 fr. bis 23 fl. 30 fr., Nr. 1 20 fl. 30 fr. bis 21 fl. 70 fr., Nr. 2 19 fl. 30 fr. bis 20 fl. 30 fr., Nr. 3 16 fl. 70 fr. bis 17 fl. 79 fr., Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 70 fr. bis 16 fl. 20 fr., Nr. 2 11 fl. 70 fr. bis 13 fl. 20 fr. Stämmliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 20. Juli.

(Ueber den Stand der Saaten und die Ergebnisse der Ernte) sind uns von unseren Korrespondenten aus der Provinz folgende Berichte zugegangen:

Breschburg, 19. Juli. Die Ihnen vorige Woche gemeldete, ziemlich günstige Witterung hielt hier auch diese Woche an und es ist seit gestern ganz heiter und warm geworden, daher die Erntearbeiten rasch vor sich gehen. Das Druschergebnis ist, laut den bisher aus der Schmitt eingelaufenen Nachrichten, speziell in Weizen, ziemlich unbefriedigend, da auf vielen Stellen das Kreuz bios ein Viertel bis einen halben Breschburger Mehen ergibt, jedoch kommen auch Druschproben zu einem Mehen per Kreuz vor. Auch in Gerste wurden die vor dem Schnitt gehegten sanguinischen Hoffnungen nicht verwirklicht, indem die knapp vor dem Schnitt eingetretenen kühlen Winde und Regen diese Fruchtorte ungemein

schädigten und wird auch hierin das Ergebnis nur ein mittleres sein. Roggen befriedigt ziemlich. - Am heutigen Landmarkt war bereits ziemlich Zufuhr in neuer Gerste aus der Schmitt; die Qualitäten waren, wie übrigens gewöhnlich sofort nach dem Schnitte wenig befriedigend. - Nemeth-Palanka, 18. Juli. Die Witterung ist für die Beendigung des Weizen- und Gerstenschnittes höchst ungünstig: wir haben seit mehr als zwei Wochen täglich Regen, Hagel, Stürme und kühle Witterung, welche hauptsächlich der Qualität sämmtlichen Getreides nachtheilig ist; aus diesem Grunde spekuliren unsere Produzenten mit ihren wenig vorhandenen Cerealien à la hausse und geben zu den höchsten Preisen kaum etwas ab.

(Ungarischer Landes-Bodenkreditverband.) Der Finanzminister hat dieser Tage in einem an das Aktionskomité zur Kreirung des „ungarischen Landes-Bodenkreditverbandes“ gerichteten Reskripte sich dahin geäußert, daß der Gesekentwurf betreffs der Staatsubvention, Privilegien und Abweichungen der Verbands-Statuten von dem bestehenden Handelsgesetze noch während der Dauer des verfloffenen Reichstags nur deshalb nicht verfaßt und dem Parlamente unterbreitet werden konnte, weil die diesbezügliche Eingabe des Aktionskomités sammt den modifizirten Verbands-Statuten erst mit Ende des Monats Mai eingereicht wurde, und demnach die Zwischenzeit von der Einreichung des Gesekes bis zum Schlusse des Reichstags zur Ausarbeitung und Verhandlung des Gesekentwurfes viel zu kurz war. Der Finanzminister forderte gleichzeitig das Aktionskomité auf, den bereits erwähnten Gesekentwurf sammt der hierzu nöthigen Motivirung zu formuliren, indem hiezu das Aktionskomité und nicht die Regierung berufen sei, und letztere sich nur das Recht der Prüfung, der Annahme oder der etwaigen Modifikation derselben vorbehalte. Das Aktionskomité ist - wie wir vernehmen - unverzüglich an's Werk geschritten, damit es den Gesekentwurf in aller kürzester Zeit der Regierung unterbreiten könne und hiedurch ermöglihe, daß dieses Elaborat noch während der jetzigen Parlamentsferien vollkommen fertig werde, und demnach die Gesekvorlage gleich mit Beginn des nächsten Reichstags zur parlamentarischen Verhandlung gelange, und der Verband, für welchen die Sammlungen und Zeichnungen von Gründungs-Beiträgen noch immer im regen Gange sind, noch im Laufe dieses Jahres konstituir werden könne.

(Der künftige Handelsverkehr Ungarns mit Bosnien.) Im ungarischen Landesindustrieverein wurde gestern auf den Antrag des Herrn K. L. Posner beschlossen, ein Subkomité zu entsenden zur Berathung der Frage, in welcher Weise die Okkupation Bosniens für den Handel und die Industrie Ungarns nutzbar gemacht werden könne.

(„Assicurazioni Generali.“) Am 12. d. M. fand in Triest die diesjährige Generalversammlung der Aktionäre der „Assicurazioni Generali“ statt. Dieses beinahe über ganz Europa verbreitete, sich eines glänzenden und wohlgegründeten Rufes erfreuende Versicherungs-Institut hat nunmehr bereits 46 Jahre einer segensreichen Wirksamkeit zurückgelegt, und wir können nicht umhin, mit aufrichtiger Befriedigung von den Resultaten, welche die Anstalt auch im Jahre 1877 erzielt hat, Notiz zu nehmen. Was die Ergebnisse der einzelnen, von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige anlangt, so wurde für die Feuerversicherung eine Prämienreserve in der Höhe von 45 Prozent der eingemommenen Baarprämie mit 1.411,543 fl. 95 kr. und für den Transporth 51,233 fl. 17 fr. gegen 1.396,144 fl. 75 kr., respektive 98,631 fl. 51 kr. im Jahre 1876, zur Deckung der am 31. Dezember 1877 im Laufe gewesenen Risiken zurückgestellt. - Die Reserve für schwebend gebliebene Schäden beträgt 680,271 fl. 13 kr. für die Elementarversicherung. Die Prämienreserve und die in nachfolgenden Geschäftsjahren einzubehaltenden Prämienbeträge betragen 11,466,002 fl. 96 kr. gegen 11,216,541 fl. 36 kr. am Schlusse des Jahres 1876, und wurden aus der bilanzmäßigen Abrechnung gänzlich ausgeschieden. Die Reserven der Lebensversicherungs-Abtheilung betragen 13,726,957 fl. 79 fr. gegen 13,161,691 fl. 63 fr. im Jahre 1876, und beziehen sich auf 57,521,363 fl. 95 fr. Kapitalien und auf 290,309 fl. 70 fr. Renten in 38,952 Stück Polizzen. Nach Ausschneiden der Ueberlebensversicherungen ergibt sich eine Reserve von 18 Prozent für das am Jahreschlusse in Kraft verbliebene Versicherungskapital auf den Todesfall. - Die Reserve für schwebend gebliebene Schäden beträgt 168,972 fl. 51 fr. Die Gewinnreserve ist auf 1,675,233 fl. 70 fr. von 1,664,384 fl. im Vorjahre gestiegen. Es haben sich im Jahre 1877 die Baarreserven um 684,892 fl. 12 kr. vermehrt und betragen in Summe 17,794,212 fl. 25 fr. gegen 17,109,320 fl. 13 fr. im Jahre 1876. Die Gesellschaft verfügt ferner über ein Stammkapital von 4,200,000 fl. und gewärtigt an jährlichen Prämien 7,500,000 fl. der Elementar- und 2,500,000 der Lebensversicherungs-Abtheilung. Durch die im Jahre 1877 bezahlten 6,488,909 fl. 80 fr. für 15,729 Schadenposten erreicht die Summe der seit Bestehen der Gesellschaft vergüteten Schäden die Höhe von 122,988,891 fl. Laut Beschluß der Generalversammlung wurde die Dividende mit 122 Francs in Gold für jede Aktie bemessen. Diese Ziffern beweisen zur Genüge, daß die altrenommirte Anstalt nicht allein durch das unausgesetzte sich steigende Vertrauen von vielen Tausenden gebrt wird, sondern daß ihre Leitung auch die Interessen der Unternehmung mit ebenso großer Umsicht als steigendem Erfolge zu wahren weiß.

Wiener Börse vom 20. Ju...

(Telegramm.)

In gleich stiller Weise wie die Vorbörsen, verlief die erste Hälfte der Mittagsbörsen und waren die Kurse sowohl von Spekulationspapieren, als auch von Nebeneffekten fast keinerlei Variation unterworfen. Theißbahn erhielt sich fortwährend in guter Frage. Devisen und Valuten hielten die actriaen Notirungen. Es notirten:

Oesterr. Kreditaktien 259.80, ungarische Kreditbank 236.—, Anglo-Austrian 118.75, Bankverein 119.25, Unionbank 76.10, Bankaktien 830.—, Dampfschiff 492.—, Nordbahn 206.—, Lloyd 858.—, Staatsbahn 261.50, Lombarden 80.20, Galizier 247.—, Elisabeth-Bahn 173.—, Nordwestbahn 120.50, Theißbahn 203.50, Lemberg-Czernowitzer 137.50, Kaschau-Oderberger 113.—, Alfsöld 129.—, 1860er Lofe 114.—, 1864er Lofe 142.50, ungar. Lofe 86.—, Papier-Rente 64.65, Silber-Rente 66.60, Goldrente 75.05, ungar. Goldrente 92.—, London 115.50 bis 115.90, Zwanzig-Francs-Stücke 9.27 1/2, Silber 101.—, Reichsmark 57.20.

Die Mittagsbörsen schloß fest. - Es notiren um 2 Uhr 25 Minuten folgende Schlusfkurse: Oesterreichische Kreditaktien 261.—, Anglo-Austrian 118.75, Galizier 247.50, Lombarden 80.—, Staatsbahn 261.50, Rente 64.75, Kreditlohe 162.—, 1860er Lofe 114.—, 1864er Lofe 142.25, Napoleonsdor 9.27 1/2, Münzdufaten 5.48, Silber 100.95, Frankfurt 56.55, London 115.50, Preuß. Kassenanweisungen 57.15, Türkenlohe 30.50, Goldrente 75.05.

Die offiziellen Schlusfkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 79.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 101.50, Salgó-Tarjaner 94.—, ungar. Kreditbank 236.25, ungarische Pfandbriefe 96.50, Alfsöldbahn 128.75, Siebenbürger 120.—, ungar. Nordostbahn 125.—, ungar. Ostbahn 69.—, Ostbahn-Prioritäten 68.—, ungar. Lofe 85.75, Theißbahn 203.50, ungar. Bodenkredit 70.—, ungar. Schatzbons II. Emission 114.—, ung. Gold-Rente 91.85.

Das Abendgeschäft verlief still, ohne bemerkenswerthe Kursänderung. - Um 6 Uhr 20 Min. wurden folgende Schlusfkurse notirt: Oesterr. Kredit 260.80, Anglo-Austrian 118.75, ungar. Kreditbank 236.—, österr. Staatsbahn 262.—, Lombarden 80.25, Napoleonsdor 9.27 1/2, Papierrente 64.75.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 20. Juli. Der Geschäftsgang an der hiesigen Börse blieb auch heute sehr still; die Spekulation fand in den von den auswärtigen Börsen vorliegenden Kursen keine Anregung zu erhöhter Thätigkeit, nur Eisenbahnaktien waren in Folge der besseren Ernteaussichten für Wiener Rechnung mehr gefragt und wurden höher bezahlt. In Lokalpapiere war nur ganz unbedeutendes Geschäft.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 260.50-261.10 gehandelt.

In der Mittagsbörsen war ungar. Goldrente zu 91.90 gefragt. Eisenbahn-Aktien fester, Nordostbahn mit 124.— gekauft. Alfsöldbahn mit 128 gesucht. Affekanzaktien geschäftslos. Oesterreichische Kreditaktien kamen mit 261.20-260.90 in Verkehr, ungarische Kreditaktien 235.50 bis 236, Landes-Central-Sparkasse wurde zu 91.50 geschlossen, Bester Kommerzialbank mit 580 gesucht. Mühlen fester, Walzmühle mit 645, Elisabeth mit 220, Pannonia mit 1110 gefragt. Devisen und Valuten unverändert, 20 Francsstücke 9.28 bis 9.30, Reichsmark 57.10-57.20, London 115.50 bis 116, Silber 101.— bis 101.50.

Die Abendbörsen war etwas fester, österreichischen Kreditaktien wurden mit 261.70 bis 261.90 ziemlich lebhaft gehandelt.

Auszug aus dem „Sözöny“.

Konkurs in Budapest. Gegen den nichtprotokolirten Kaufmann Leopold Kohn (Trommelgasse 44) Anmeldungsstermin 21., 22., 23. August, Litiskurator Dr. Béla Pártos. - Gegen Ludwig J. B r u d, protok. Kaufmann, Kerepeserstraße 2. Anmeldungsstermin 19., 20. und 21. September, Litiskurator Advokat Dr. Edmund Bendl.

Lizitationen in Budapest. Haus und Garten des Martin Balázs, Neufuß 67 (130 fl.), am 1. August im Diner Grundbuchsante. - Immobilien der Frau Mathias Palafka, Pest Nr. 7134, am 17. August im Bester Grundbuchsante. - Die Aktioforderungen des falliten Friedrich Löbl im Verhandlungsjaale des Budapesteser Handels- und Wechselgerichtes, am 1. August, 3 Uhr.

Korrespondenz der Redaktion.

(Briefliche Antworten werden unter keinen Umständen ertheilt.)

M. R., Tällya. Ohne Anstand. - J. S., Dettva. Ad a) Ja. Ad b) Beaconsfield und Disraeli ist ein und dieselbe Person. Disraeli trägt seinen ersten Namen erst seit seiner Erhebung zur Lordchaft. Sein Vater war Jude, trat jedoch zum Christenthume über. - J. W., Csacsa. Leider existirt im ganzen Lande keine Anstalt für Idioten. Es sind gegenwärtig Verhandlungen behufs Errichtung zweier derartiger Institute im Zuge. Die eine soll nächst Budapest, die andere in Presburg oder Egegléd erbaut werden. - K. X., Paks. Es ist uns bei der enormen Anzahl von täglich einlaufenden Briefen nicht möglich, uns daran zu erinnern, ob wir überhaupt von Ihnen ein Schreiben erhalten haben. Nennen Sie uns den Gegenstand noch einmal. - J. D., Zombor. Wir danken bestens. Viel zu spät und von uns auch bereits mitgetheilt. Im Uebrigen sind uns thätigliche Mittheilungen stets willkommen. - A. M., Tolna. Der fragliche Herr gehörte 1875 zur äußersten Linken; später stimmte er mehrmals nicht mit dieser Partei, in letzterer Zeit aber war er bei keiner Abstimung anwesend, so daß seine Parteistellung fraglich ist. - S. F., Kisvárd. Wir danken, doch war uns das Betreffende schon bekannt. Weiteres gerne gefehen.

Auf der dritten und vierten Seite unserer heutigen Beilage befinden sich: Handelsübersicht der Woche, Wasserstand, Lottoziehungen und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schuber.

ZIMMERMANN'SCHE SÄEMASCHINEN

bei M. MOSKOVITS, Maschinen-Ingenieur, Budapest.
Gde. Balthner-Boulevard und Lämmergasse.

Trieurs,
Reuter,
Weinpresen,
Maschinentreib-
Riemen,
Maschinenöl.

Zur Blut-Reinigung!

bei krankhafter Blutmischung, verdorbenen Säften und allen hieraus entstehenden Krankheiten, als:

Hartleibigkeit, Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Congestionen, Schwindel, Anschoppungen im Unterleibe, Leber- und Milz-Anschwellungen, Hämorrhoidalleiden, Gelbsucht, Gicht und Rheumatismus, Hautausschläge, böse Wunden und Flechten, Skropheln, chronische Drüsenanschwellungen, ferner bei nervösen und Frauen-Krankheiten und in veralteter Syphilis

ist das geeignetste und vorzüglichste Mittel

Julius Herbabny's

verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorherrschend der Sarsaparilla-Wurzel, deren ausgezeichnete, blutreinigende Eigenschaften von allen Ärzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup nach den mit denselben angefertigten zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädlichste Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes, welches in jeder Jahreszeit genommen werden kann.

Herrn Apotheker Herbabny, Wien.
Da mir Ihre verstärkter Sarsaparilla-Syrup bei meiner schon sehr lange andauernden Gichtigkeit und Congestionen sehr gute Dienste leistet, erlaube ich mit Nachnahme wieder um 2 Flaschen.
K. Leinzell (Nied.-Osterr.), 12. Januar 1877.
Ignaz Straßer, Ruffschmiedmeister.

Preis 1 Originalflasche sammt Brochüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
J. Herbabny,

Apotheker „zur Barmherzigkeit“,
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest
bei Herrn

Joseph v. Török,

Apotheker „zum heil. Geist“, Königsgasse 7;
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J. Pistori und P. Scholz. Raab: L. v. Gömbös. Temesvár: J. Pecher. Ugramm: S. Millbach. Stuhlweissenburg: Georg Diebolla. Siptó-Rosenberg: J. Hammermied, Apotheker. Eperies: Julius Krivoß, Apotheker. 3747

GRÖSSTES
SPRITZEN-
GESCHÄFT
GEITNER & RAUSCH
BUDAPEST.
VI., Waltner Boulevard Nr. 57.
Fabrik
und
Permanenz-Ausstellung
von
Feuer-Spritzen
Sarten-Spritzen
Locomobil-Spritzen
Brunnen-Pumpen
Fabriks-Pumpen
Wand-Muscheln
Wasserleitungs-Artikel
Fontainen-Anlagen
Bade-Einrichtungen
CLOSETS, DOUCHEN.

KISBÉR



PETHEŐ IMRE ÉS TÁRSAI, VELENCZÉN.

Ungarische Champagner-Weine
auf französische Art erzeugt von 4078
Em. v. Petheő & Co., Velenceze
(Stuhlweissenburger Kom.). Zu haben im Haupt-Depot für Ungarn:
LUDWIG FISCHER,
BUDAPEST, V. Bezirk, „Akademie-gasse Nr. 6.

NOUVEAUTES



Carl Sarlay.
LEGUJABB LATOGATOJEGYEK

Meinige Anfertigung dieser neuen Vistarten in der 4141 Papier-Handlung
C. Kanitz,
Budapest,
Dorothea-gasse Nr. 12.
100 St. auf weiß Karton und farb. Monogr. fl. 1.20.
100 St. auf farb. Karton fl. 1.50.
100 St. auf farb. Karton u. Silber-od. Goldmonogr. fl. 2.
mit Krone 20 kr. mehr. Gleichzeitig empfehle ich die neuesten, farb. repp. Briefpapiere u. Couverts zu den billigsten Preisen.

Das ausgezeichnetste Wundermittel ist unstreitig die
I. österr. u. k. ung.  ausschl. privilegirte
Sopiana - Mund - Essenz
von Charles Robert Schulhof in Manchester.
Die Sopiana-Mund-Essenz beseitigt gründlich jeden Geruch aus der Mund- und Nasenhöhle, festigt das schwammige Zahnfleisch und die lockeren Zähne, gibt diesen ihre natürliche, weiße Farbe wieder, verhindert das Ansetzen des Zahnsteines, erhält das Email der Zähne und schützt gegen Zahnschmerz. Selbe heilt alle forbitischen Zustände der Mund- und Nasenhöhle, erfrischt und röthet das Zahnfleisch, stärkt die Schleimhaut, ist mit Wasser verdünnt, bei diphtheritischen und anderen Halsleiden als Gurgelwasser von vorzüglicher Wirkung.
Preis einer Flasche fl. 1.25 ö. W.
Depots bei Jos. v. Török, Apotheker, Apotheke zum „heil. Stephan“, Stadt-Apotheke, L. Edeßkuth, Mosch & Comp. in Budapest und in jeder bedeutenderen Provinz-Apotheke.
Haupt-Depot bei Herrn
med. Dr. Adolf Schulhof
in Fünfkirchen.
Ueber 300 Zeugnisse liegen Jedermann zur Einsicht vor. 4142

fl. 2 1/2 echte Haarzöpfe
in größter Feinheit, aus reinen, gefunden Menschenhaaren.
80 Centim. lang, voll und üppig, ohne Einfagen (und ohne Beimischung von Kunsthaar), sowie für solide dauerhafte Arbeit garantiert, zu den kauden billigen Preisen von fl. 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4 bis fl. 5. 3190
Lockenpuffen (Rollen für die modernen Frisuren) pr. St. 25 kr., 35 und 50 kr.
Erste und größte Zopf-fabrik von
J. LÖWENBEIN,
Budapest, Kleine Feldgasse 30, 1. St.
(in der Nähe der Theresienstädter Kirche). Für die Provinz genau nach Haar-muster prompt und reell pr. Nachnahme und wird Nichtkonvenientes anstandslos umgetauscht. Alle Haararbeiten werden auf's Feinste u. Billigste ausgeführt.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
Jos. Küfferle & Co. in Wien.

Wilhelmsdorfer MALZ EXTRACT BONBONS.
Depot in Budapest bei den Apotheken und Spezereihändlern. Nur echt, wenn auf der Etiquette J. Küfferle & Co. steht.
Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmsdorfer Malz-Extract-Bonbons (ohne Malz-Extractgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln.
Jos. Küfferle & Co.
Der große Werth des Wilhelmsdorfer Malz-Extractes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Selter in Wien, Pod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrtenwelt hochgeschätzten Prof. Kiercher in Tübingen über jeden Zweifel gestellt.

Eröffnungs-Anzeige.
J. M. Waissnix in Reichenau, N.-De., erlaubt sich, hiemit bekannt zu geben, daß mit 18. Juli d. J. seine Vollbad- und Schwimmanstalt eröffnet wurde. 4139

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Kiry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf franko-Berlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen bezeichnenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Kiry's Naturheil-methode“ (100. Aufl., Zubele-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.
Das illustrierte Original-werk: „Dr. Kiry's Naturheil-methode“ ist zum Preise von 65 kr. ö. W. in allen Buchhandlungen vorräthig.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Auflösung des Geschäftes und vorgerückter Saison verkaufe ich unter dem Einkaufs-Preise Herren- und Damen-
Regatta - Schuhe.
Um Zuspruch wird gebeten. 4138
Amalie Pick,
Palatingasse, vis-à-vis der Dittmarschen Lampen-Niederlage.

Es sei uns gestattet, die
P. T. Hausfrauen
auf ein großes Ersparnis aufmerksam zu machen, welches in dem Mit-telstücken bei Kaffee von einem guten Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. verebelt man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparnis. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten
Feigen-Kaffee.
Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte Schutzmarke.
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alte-gasse 48.
Depots bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 200

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 21. Juli.

Népszínház.
Kósza Jutka.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Lukácsi Sándor.

ARENA im Stadtwaldchen.

Castvorstellung des Gesangskomikers Herrn Carl Blasel.
Ihr Corporal.

Neueste Sensationsposse mit Gesang in 5 Akten von C. Costa.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezny-Garten).

Erstes Auftreten des ersten
deutschen Salon-Komikers,
Mimikers u. Virtuosen Herrn
Otto v. Brandesky.

Erstes Auftreten der Bélé-
cipède-Künstlerin u. Schlitt-
Schuhläuferin Fräul.
Leopoldine Wadner

Erstes Auftreten der eng-
lisch-deutschen Chansonetten-
Sängerin Miss
Lena le Blanc.

Erstes Auftreten der vor-
züglichen ung. Concert- und
Lieder-Sängerin Fräul.
Lazanyi Gisela.

Lehtes Auftreten der
Violin-Virtuosin Mdl.
Noth de Bland.

Auftreten der deutschen
Chansonetten-Sängerin Fräul.
Marie Rudolf,

der schwed. Sängerin Fräul.
Gertha Westberg

desausgezeichneten Jongleurs
Herrn
Schröder = Bertois,

mit seiner dressirten Taube,
und aller engagirten Mit-
glieder. 3921

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

In den

Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten
findet jeden Sonn- und Feiertag ein

CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht seine
ergebene Einladung **H. Ott, Partwirth.**

Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt
die Straßenbahn von Neupest, Dampfschiffe bis Neu-Pest.
Die österr. Staatsbahn läßt vom 12. Mai angefangen an
Sonn- und Feiertagen Separat-Vergnügungszüge von Bu-
dapest nach Palota und zurück verkehren. Die Abfahrt von
Budapest erfolgt um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags, die
Rückkehr von Palota 9 Uhr Abends. 4060
Dampfschiffahrt bis 10 Uhr Abends.

Das 4148

Hôtel zur Heilquelle

in Budapest,

gegenüber den weltberühmten Kaiser- u. Lufassbädern,
nur 15 Minuten von den Bahnhöfen der österr. Staats- und
Südbahn entfernt, wird hiemit den p. t. Reisenden, insbeson-
dere aber den geehrten Badegästen bestens empfohlen. Das-
selbe enthält reine, gesunde und nett möblirte Zimmer, ebenso
größere Familienwohnungen, einen schönen schattigen Garten
nebst vorzüglicher Restauration. Hochachtungsvoll
KAROLINE KÖHLER, Besitzerin.

Hotel-Eröffnung

in Szegedin.

Gefertigte beehren sich hiemit, anzuzeigen, daß sie
ihr ganz neu und elegantest eingerichtetes

Hotel Hungaria

am 20. Juli d. J. eröffnet haben und bitten um gefül-
ligen Zuspruch. 4127

Juranovits & Sonnleithner.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

ELLIPSE in OFEN.

Heute, Sonntag, den 20. Juli 1878:

Letztes Concert

der beliebten National-Kapelle

Mác Bal und Sohn

vor ihrer Abreise nach Paris.

Für gute Speisen und Getränke sorgt

4143 Hochachtungsvoll **Josef Kurz, Cafétier.**

Széchenyi - Promenade.

Heute, Donnerstag, den 21. Juli 1878:

Große Musik = Reunion

durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt.
Baron v. Nagy, unter persönlicher Leitung ihres Herrn
Kapellmeisters **János Sajer** mit ausgewähltem Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée. 4144
Anton Dohauer, Restaurateur.
Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt.

VORANZEIGE.



Sonntag, den 28. d. M.,
wird der rühmlichst bekannte Aero-
naut Herr Kapitän

EMIL JAKOBI

eine

Luftschiffahrt

mittels drei zusammengetoppeter
Rubifuß Gasballons, wovonder eine 60,000
Liter Gas fassend, unternommen,
und dabei von Passagieren, welche

diese interessante Fahrt mitmachen wollen, begleitet wer-
den. Derselbe hat bereits mehr als 128 Luftballonrei-
sen ausgeführt, darunter die großartige Luftreise von Phi-
ladelphia, quer über den atlantischen Ocean, nach Frank-
reich in 60 Stunden, eine Luftreise während der Nacht
von Paris nach Bordeaux. Der Ballon wird in der „Neuen
Welt“ gefüllt, und wird die Luftschiffahrt, daselbst stattfinden.

20 | | 20

PREISGEKRÖNTES

Vorzügliches preisgekröntes
Jaroschauer Märzen-Bier

empfehlen 4135

G. Ziegler's

Jaroschauer Bier - Halle,
ebenso gute, bürgerliche Küche, billige Preise,
Wagner-Boulevard Nr. 20.

MÄRZEN-BIER.

20 | | 20

Heute, Sonntag, im alten

Bräuhaus in Steinbruch

Konzert und Tanzkränzchen.

Musik durch die Kapelle des k. k. 33. Linien-Infanterie-
Regiments **Baron Ruffevich**, unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters

KALTENECKER.

Für ausgezeichnetes Bier aus der I. ung. Aktien-
Brauerei, vormalig Barber & Klusmann, echte Weine und
vorzügliche Küche bei prompter und billiger Bedienung
sorgt bestens
Joseph Pechacek,
Geschäftsführer.

Entrée 20 kr. Anfang 3 Uhr.

Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und
retour. — Die genannten Lokalitäten stehen für Gesang-
Vereine und Välle dem P. T. Publikum zur Verfügung.

Vorhänge = Appretur,

einzig ohne Chloralkali, blendend weiß gepuht à Fenster 40 kr.,
Krügen 2 1/2 kr., Manchetten 5 kr., Hemden 18 kr. Große
Auswahl von Herren- und Damenwäsche. Auswärtige
Aufträge werden schnellstens effectuirt. 3419

Lichtenstein G.

Wagnerboulevard, Handelsakademiegebäude.

Selbstthätige Nähmaschinen

zur gefl. Ansicht und zum Verkaufe bei

CARL BRENNER,

Wienergasse, Ecke Deák-gasse.

Die wesentlichsten Vortheile des Motors sind:

1. gänzliche Beseitigung des gesundheitschädli-
chen Treten's;
2. zweieinhalb- bis dreifache Leistung gegenüber der
Tretmaschine, nachdem die beste Näherin auf der Tretma-
schine nur auf kurze Dauer 500 Stiche in der Minute
erreichen kann, während der Motor normal 1200 Stiche
zu machen im Stande ist;
3. denkbar leichteste und genaue Regulirbarkeit, wo-
durch ungleich schönere Arbeit erzielt wird;
4. Vereinfachung des Erlernens. Es können selbst
schwache Personen in wenigen Stunden nähen lernen, weil
das bisher Schwierigste, das Treten, beseitigt ist.

Nähmaschinen mit Fußbetrieb.

42 fl. eine Wheeler & Wilson, komplet
(geräuschloser Gang und für aus Stahl
erzeugte Theile garantirt).

50 fl. eine Singer komplett. Jeder Ma-
schine wird ein Certificat (Garantie-
schein) beigegeben.

! Strickmaschinen !

der Dresdner Strickmaschinen-Fabrik, das anerkannt
Vollendetste, zu billigen Preisen. 2963
Preis-Courante und illustrierte Beschreibungen gratis.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

Lose, Staatspapiere

und sonstige Wertheffekten zu mäßigen Zinsen,
Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in
monatlichen Raten. 3951

Bank- und Wechselgeschäft

Armin Kövály,

Servitenplatz Nr. 3.

Emmanuel Schwarz,

vormalig Simon Schwarz,

Kommis- u. Buchhalter-Agent,

befindet sich im Café Rosner, Budapest. 3990

Geld - Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, so auch Verfahr-
scheine, Depositscheine zum ganzen Kurswerth, zu sehr
billigem Zinsfuß. 4114

DAVID REDLICH,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

Die Nähmaschinen

von der

Singer Manufact. Co., New-York,

erste und grösste Nähmaschinenfabrik der Welt, 3922

haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit, Güte und Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und
wird dieses nicht nur von allen Käufern und unparteiischen Sachverständigen anerkannt, sondern auch durch
mehr als hundert der höchsten Ehrenpreise, ganz besonders
aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz
bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf

282,812 Maschinen

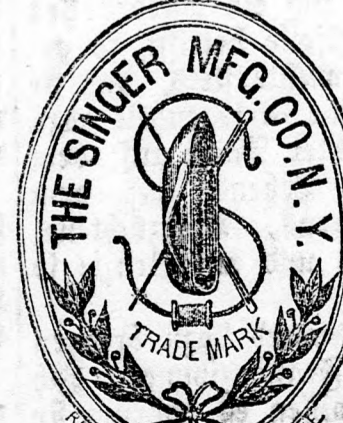
oder mehr als die Hälfte der Gesamt-Nähmaschinenfabrika-
tion Amerika's belief.

Jede Original-Singer-Nähmaschine trägt nebenstehende
Fabrikmarke, sowie die Firma „The Singer Manufacturing
Co.“ und ist von einem mit meiner Unterschrift — G. Neid-
linger — versehenem Garantieschein begleitet; alle sonst unter
dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nach-
gemachte.

Im Interesse des Publikums und um es Jedem selbst
dem Unbemitteltesten zu ermöglichen, sich eine Original-Sin-
ger-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlung von
1 fl. 50 kr. abgegeben, sowie alte od. nicht zweckentsprechende Maschinen aller System in Zahlung angenommen.

G. Neidlinger, Budapest, Waitznergasse 26 (Stock im Eisen).

Filialen: Ofen, Wasserst. (Palais Andrassy), Debreczin nur Kirchenbazar.



Ebbe und Fluth.

Erster Theil.

Drittes Kapitel. Ein Feenmärchen.

(3. Fortsetzung.)

Das „Weib“ hat mein Eden betreten und aus ihm es mit der Seligkeit ununterbrochener Tage des Lebens und Zeichens, des friedlichen Rauchens am Abend im schönsten Zimmer des Schlosses und des Dimirens in erbsengelber Jacke. Wenn ich das Haus beim Fenster hinauswürfe, erschien es dem guten alten Papa als recht und bewunderungswürdig, aber der weibliche Zartfuss, der empfindliche Geruchssinn darf durch keine meiner Handlungen beleidigt werden. Von nun an ist es mit der Freiheit zu Ende und ich kehre zur Civilisation und den Schleppfleidern zurück.

Ich habe Ihnen noch nie etwas von Papa erzählt, noch wie ich hier in der Gegend zu einem Heim komme. Wir haben stets genug zu thun, zu sprechen und zu denken gehabt, ohne uns in Autobiographien einzulassen. Aber jetzt muß der angefettete Tiger befähigt, der fränke Wundarzt aus seiner Einsamkeit herausgelockt werden. Ich bin bei Strafe der Bastonnade oder der seidenen Schnur beordert, lange, unterhaltende Briefe zu schreiben und die Befehle Mylord Sultans sollen befolgt werden. Lang werden sie sein, unterhaltend mögen sie sein, wenn Sie sich durch Ihre ausgereichte Hüfte geistig sowohl als physisch geschwächt finden.

Vor vierzehn Jahren also kam ich auf einer Ferienreise von der Schule nach Hause, um meine Mutter aus ihrer bescheidenen Wohnung in ein schönes Haus versetzt zu sehen und einem großen, mageren, ältlichen Gentleman, „frostig, aber freundlich“, als meinem neuen Papa vorgestellt zu werden. Ich war damals gegen dreizehn Jahre alt, mit sehr ausgesprochenen Ideen über Stiefväter und sehr viele andere Gegenstände.

— Du darfst es nicht unterlassen, Herrn Charlton Papa zu nennen, Richard, sagt meine Mutter im Vertrauen zu mir. — Du weißt gar nicht, wie gut er ist und wie lieb er Dich haben wird. Bevor Du Dich heute Abend schlafen legst, geh' fein zu ihm hin und sage: „Gute Nacht, Papa.“

Ich horchte, verpflichtete mich zu nichts und dachte den ganzen Tag über die Sache nach. Die Schlafenszeit kam; ich küßte meine Mutter, welche ängstlich dreinschaute und ging dann zu meinem neuen Vater, der mich durch seine Brille mit freundlichem Blicke ansah.

— Herr Charlton, begann ich; — Mutter sage mir, ich soll Sie Vater nennen. Das kann einmal nicht sein. Niemand kann zwei Väter haben und ich möchte lieber nicht so sagen.

— Richard! rief meine Mutter erschreckt.

— Mache Dir nichts daraus, Richard, sagte Herr Charlton lachend. Ich liebe Deine Aufrichtigkeit und Logik. So werde ich also nicht als Vater angenommen? Wie soll es denn also gehalten werden.

— Ich danke Ihnen, Sir. Mutter sagt, Sie waren vor einigen Jahren Gouverneur (Governor einer kleinen Kolonie und wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich Sie gerne „Governor“, heißen. Eine Menge junger Leute meiner Bekanntschaft nennen ihre Väter — rechtmäßigen Väter so. Darf ich, Sir.

— Ohne Weiteres, Richard. Laß es jedenfalls „Governor“ sein, erwiderte Herr Charlton noch immer lachend. So schüttelten wir uns die Hände und die Sache war ein für allemal beigelegt.

Ich brauche Dir nichts zu sagen, was für einen Vater ich gefunden habe. Niemand kann seinen eigenen Sohn mehr lieben. Meine arme Mutter starb und von dem Augenblick an schien sich keine Zuneigung zu verdoppeln. Alles, was ich habe oder bin, verdankt ich ihm. Die Leute sprechen oder denken nicht viel von solchen Dingen, aber das Band zwischen uns ist stark und innig. Wie es auch sein mag, ich bin die Plage meines Lebens; meine arabische Gewohnheit, mein Zelt abzubrechen und mich schweigend fortzusetzen, sowie mein Zigeunerinstinkt daheim sind gleichermaßen Qual meines Daseins.

Die Sache wurde schon ziemlich ernst, als ich im verfloffenen Jahre mit Euch nach dem Polarmeere segelte. Von der neuen Expedition will er nicht einmal etwas hören und deswegen hauptsächlich habe ich mein Robinsons-Schloß in Rockcliff-Bai bezogen, um meine Lektüre und meine Zeichnungen vor ihm zu verbergen. Der Platz war früher eine Zufluchtsstätte für Fischer und Walfischfahrer, ist aber schon lang verlassen und so insofern, als es das Herz nur wünschen kann. Er will, daß ich mich einem gelehrten Berufe zuwenden soll — seinem eigenen zum Beispiel — der Rechtsgelehrsamkeit — und ehrbar zu Hause bleibe. Ein Mann soll sich mit siebenundzwanzig Jahren häuslich niederlassen und ich denke, er hat Recht, aber es muß einmal Zigeunerblut in meinen Adern rollen, denn ein ruhiges Leben daheim ist das Letzte, an das ich denke.

Ich habe es einmal sechs Monate lang versucht und bin unruhig und griesgrämig geworden, wie der Teufel. Seit er das große Vermögen der Charltons geerbt hat, hat seine Monomanie, mich zu Hause zurückzuhalten, riesige Verhältnisse angenommen. Er ist toll — ein Mann der Idee geworden und deshalb schickte er nach — Aber ich bin noch nicht bis dahin gekommen.

Diese Zuneigung sollte für mich schmeichelhaft sein und sie ist es; ich liebe den guten Alten von Herzen und doch kann ich mich mit dem Gedanken nicht versöhnen, fort und fort in dieser tödlich langweiligen Landstadt zu leben und mich mit Rüben und Kürbissen, kurzgehorntem Rindvieh, Dampfplügen, Milz-Dressiren und Cidertrinken zu befremden. Ich weiß, daß es undankbar von mir ist, aber wie Doktor Watts bemerkt, es liegt einmal in meiner Natur.

Haben Sie je Watermouth besucht? Es liegt ungefähr neunzig englische Meilen von London und wenn Ihnen Ihre Aerzte den Landaufenthalt verordnen sollten, so kommen sie jedenfalls hieher, um hier zu vegetiren, nicht zu leben. Es ist eine vollkommene Stadt. Vor dreißig Jahren hat ihr Wachsthum aufgehört und ist seitdem um keinen Zollbreit fortgeschritten. Aus eben diesem Grunde ist es ein reizender Ort mit alten, zwischen Bäumen versteckten Häusern, ausgedehnten Obstgärten, altmodischen Gartenanlagen, golden wallenden Kornfeldern, langen, weißen, einsamen Straßen, einer schlaftrigen Sonntagsstille und zu seinen Füßen die ewig rauschende See. Unter seinen übrigen Produkten gibt es Vestalinen im Ueberflusse. Die Zahl der alten Jungfern hat etwas Pathetisches an sich. Sie versammeln sich an Sonntags-Nachmittagen in großer Anzahl bei dem großen weißen Meetinghause auf dem Hügel. Man hört auf, die Poligamie als ein Uebel anzusehen, wenn man sie so dahin wandern sieht, so verschossen und außer der Zeit wie ihre Hüte, die geduldbigen Hände zusammen gefaltet über den unvergebenen Herzen.

Einst war Watermouth ein Ort voll Leben und Thätigkeit und schickte alle Jahre seine Walfischflotte aus und in jenen Tagen erwarb sich John Charlton sein Vermögen, starb und hinterließ Alles seinem jüngeren Bruder.

Wenn mein Tag kommt, sagt man mir, soll ich Alles erhalten, wenn ich mich mittlerweile in die Rechtslaufbahn und die Monotonie schicke, ein Weib nehme und daheim bleibe.

Ein Weib nehmen!

Mein lieber Engelhart, erinnern Sie sich noch an jenes Mädchen, welches bei Ihrer Schwester in Schottland Unterricht gab? Eine große, madonnenhafte Erscheinung mit heiteren Augen, leidenschaftlos und rein? Ihre kleinen Nichten nannten sie Mademoiselle nichts als Mademoiselle, gerade so, wie sie mich Onke Dick taufte; erinnern Sie sich?

Nun, sie ist hier!

Ihr Name ist Leonora Charlton und sie ist das, was sie mit solchen Augen sein sollte.

Ihr Vater war Herrn Charltons Cousin und er hat sie kommen lassen, um den Sommer bei ihm zuzubringen.

Ihre Mutter ist bei ihr, eine majestätische Matrone, süß wie Zucker, aber mit einem Auge von Stein und grausam zusammengereckten Lippen. Ich sehe ihre Tochter zuweilen unter diesem steinernen Blicke zusammenzucken.

Sie sind vor drei Tagen angekommen und ich bin ihnen eines Tages im Parke begegnet. Gegenseitige Ausrufungen „Mademoiselle“ und „Onkel Dick“, dann ein Ausbruch des Lachens, Aufklärungen von Seite des Gentlemans und Verschiebung auf Mittag.

Nachmittags war Musikproduktion; sie spielt Bach, Beethoven, Mozart, dieses arme Fräulein Leonore, welche ihres Berufes Musiklehrerin ist. Ich bin für gewöhnlich kein Freund des Pianofortes, aber mir gefällt ein Spiel wie dieses.

Ein wenig später kam dann die Violine an die Reihe und mein „Governor“ strahlte vor Rührung und Seligkeit.

Frau Charlton versteht es, sich ein würdevolles Ansehen zu geben. Was Mademoiselle betrifft, so gefällt sie mir, Engelhart — ich wußte stets, daß sie mir gefallen würde, wenn sich eine Gelegenheit dazu böte, und ich ertappte mich in letzter Nacht auf dem Gedanken der Möglichkeit eines Lebens auf dem Lande, Steuerzahlens, Ackerbauens, Viehzüchtens, Pferdezureitens, Wiegenschaukelns und mit Grazie so weiter.

Wenn mich jemals irgend Jemand dazu bringen könnte, so wäre es dieses junge Frauenzimmer. Ich weiß es, sie weiß es, wir Alle wissen es, warum sie hier ist.

Gesegnet sei der Vater! „Nimm sie, Du Kerl, und sei glücklich!“ leuchtet aus jeder Runzel seines freundlichen, schönen, alten Gesichts.

Aber sie hält sich in weiter Entfernung und gefällt mir deshalb nur um so besser. Und Du fülle einstweilen meinen Platz in dem szientifischen Korps nicht aus.

Ich habe am letzten Abend ziemlich plötzlich abgebrochen und heute schon ist das Komplot dicht ergeponnen.

Ich lache über mich selbst, während ich schreibe. Heute Nachmittag sind noch Zweie mehr gekommen. Ich bin denselben zwar noch nicht vorgestellt worden, sehe aber für morgen dieser feierlichen Ceremonie entgegen.

Es sind junge Damen, natürlich abermals Cousinen, aber diesmal in so entferntem Grade, daß die Cousinenschaft nur schwer wird beschworen werden können.

Einst vor langer Zeit, so lautet die Sage, heirathete eine Katharina Charlton einen Kaufmann aus Westindien und die Folge dieses Manövers, um mit Sam Wallers Worten zu sprechen, war eine Tochter. Das ist die Aeltere von den Beiden.

Der Westindier starb und im Laufe der Zeit heirathete die Witwe abermals einen Eingeborenen mit einem ellenlangen Stammbaume und einer Quantität blauen Blutes und eine zweite Tochter erblickte das Licht der Welt. Diese Halbgeschwestern sind nun die Neuangekommenen.

Vater und Mutter sind gestorben, der Reichtum ist in Speculationen verloren gegangen und sie verdienen sich nun ihren Lebensunterhalt in London auf die alte mühsame Weise, mit Nähen nämlich und mit Unterrichten.

O, wie unendlich bedauere ich diese armen, jungen Geschöpfe, die sich so schwer ihr Brod verdienen müssen!

Gestern machte ich mit meinem Leibpagen Daddy einen Ausflug und streifte am Meeresufer herum, müßig und glücklich, den Kopf von Gedanken frei, mein Gewissen beruhigt, die Verdauung im besten Zustande, bis die röthliche Sonne unterging und der weiße Mond emporstieg.

Daddy, der seinen Namen nicht von seinen Pathen und Pathinen bei der Taufe erhalten hat, sondern von einigen kleinen Jungen aus naheliegenden Gründen, „Daddy-Langbein“ benamset worden ist, ergriff im Abendgrau die Ruder und ruderte mich nach Hause.

Das Haus war beleuchtet, die Fenster standen alle offen. Musik und weibliches Gelächter tönten in die milde Sommernacht hinaus. Ich stand unter einigen Bäumen und beobachtete sie Alle — ein hübsches Bild!

Das Diner war vorbei; der Vater und Frau Charlton saßen bequem in einem Winkel beim Kartentisch. Fräulein Charlton war an einem kleinen Tischchen mit etwas beschäftigt, ich denke, sie heißt es Spitzenklöppeln. Sie trägt sich fast immer schwarz, was ihr gut zu Gesicht steht und hat nur wenig Schmuck. Sie braucht keinen und weiß es vielleicht; das „Blumengesicht“, das stille ruhige Benehmen, die langen flechten kastanienbraunen Haare sind ihr genug. Wie sie so dasaß, glich sie einem Spiritus Familiaris, einer Fee des Familienkreises, einem Engel am Herd.

Ich erkläre Ihnen, der alte starke Instinkt, älter als die Erbsünde „Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein“, erwachte in mir zum erstenmal.

Und dann trat eine glänzende Erscheinung zwischen mich und sie — etwas in Weiß und Blau, eine Theater-Fee mit losem Goldhaar und einem Leib, so schlank, wie der Stengel eines Weinglases.

Ich blickte nach den Andern und sah ein kleines Mädchen, eine hübsche Brünette mit schwarzen Augen und einem wirklich bezaubernden Lachen. Seltsam zu sagen, ich fühlte kein Verlangen, mich mit meinem rauhen, männlichen Aussehen in diesen schönen Frauenkreis einzudrängen. Ich stand da, schaute und bewunderte eine Weile, und ging dann in mein Zimmer.

Es ist angenehm, diese jungen weiblichen Wesen im Hause zu haben; es heitert Alles auf und wenn die Süßigkeit fade zu werden beginnt, habe ich mein Rockcliff-Licht. Ich denke, es ist ein Theil meiner grobkörnigen Natur, aber selbst als Knabe hatte ich nie einen Geschmack an Lektoreien gefunden und als Mann ist ein wenig — sehr wenig von Frauen-gesellschaft für mich genug.

Sie wissen so selten etwas zu sprechen, und wenn sie, wie dies gewöhnlich der Fall ist, hübsch anzusehen sind, so ist es Schade, die Täuschung zu zerstören. Fräulein Charlton kann sprechen, aber meistens thut sie es nicht ich finde sie schweigsam und habe sie im Verdacht, daß sie viel denkt und Stuart Willi liebt.

Was die Andern betrifft — eine ist eine schlachshaarige Peri und die zweite eine dunkle Fee, „zu nieder für ein hohes Lob und zu klein für ein großes Lob.“ Weitere Details folgen in meinem nächsten Schreiben.

Wenn ich etwas für Sie thun kann, alter Junge, so gebieten Sie über mich. Ich kann zu jeder Zeit davonlaufen; es ist nichts, was mich abhält. Trotz all des Unsinns, den ich da niedergeschrieben habe, liegt mir die centralamerikanische Expedition sehr nahe am Herzen und je früher Sie Ihre ausgereichte Hüfte wieder in Ordnung bringen, um so besser. Ich hoffe, es wird nichts vorfallen, um die Sache zu verschieben; September wird ein guter Monat für die Abreise sein.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 20. Juli. (D r i g. - B e r i c h t.) Endlich ist trockene Witterung eingetreten und die Ernte konnte diese Woche ohne wesentliche Unterbrechungen fortgesetzt werden. In den ersten Tagen der Woche kamen zwar noch in einigen Theilen des Landes mehr oder minder bedeutende Strichregen vor, in der zweiten Wochenhälfte hörten aber auch diese auf und der Schnitt und die Einheimung des Weizens ging ohne weitere Störung vor sich. Die Landwirthe arbeiten mit Aufbietung aller Kraft, um ihre Fehlung vor weiterer Schädigung durch etwa wieder eintretendes Regenwetter zu sichern. In manchen Gegenden des Landes ist der Weizenschnitt schon beendet und es wird nächste Woche der Hafer an die Reife kommen. Die Berichte vom Lande über das Resultat der Weizenernte lauten günstiger, als sich nach der regnerischen Witterung zur Erntezeit erwarten ließ. Die bis jetzt vorliegenden Schätzungen des quantitativen Ertrages variiren zwischen 12-18 n.-ö. Metzen per ungarisches Joch, ein Ergebnis, das immerhin einer guten Mittelernte entsprechen würde. Es gibt allerdings auch Gegenden, da der Weizenernte geringer ausfällt und es wird überhaupt in diesem Jahre bei der großen Verschiedenheit des Resultates sehr schwer, einen Durchschnittsertrag mit einiger Sicherheit festzustellen. Die Qualität hat zwar an manchen Orten durch Brand und Frost gelitten, die bis jetzt hier zugeführte Waare war jedoch meist von schwerer Qualität und mit einem nur mäßigen Zusatz von Brand behaftet. Hafer, Mais und Hackfrüchte stehen sehr vielversprechend, auch Wein bietet noch immer Aussicht auf eine reiche Lese, nur wäre anhaltend warme Witterung zu wünschen, damit auch die Qualität gut werde. Die Mittagstemperatur wechselte diese Woche zwischen 17 und 20 Grad R. und stieg heute auf 21 Grad R. Es wehte fast fortwährend ein ziemlich scharfer Wind aus Nord oder Nordwest und es ist hauptsächlich diesem zu danken, daß die regnerische Witterung aufhörte.

Getreidegeschäft. Die regnerische Witterung, welche in den letzten Wochen in Ungarn herrschte und hier ernste Besorgnisse für die Bergung der Ernte hervorrief, hat sich auch auf die weithinlichen Länder Europa's erstreckt und auch dort, obgleich die Getreidesaaten noch nicht so weit in der Reife vorgeschritten waren, beunruhigend gewirkt; die Getreidepreise waren daher an den meisten europäischen Märkten etwas fester. Auch am hiesigen Platz verfolgten die Preise von Weizen am Sonntag und Montag bei schwachem Ausgöbet und guter Kauflust der Mühlen eine steigende Tendenz und stellten sich um circa 25-30 Kr. höher. Am Dienstag trat aber in Folge der günstigeren Witterung und besserer Ernteberichte ein Umschlag der Stimmung ein; die, wenn auch nur mäßigen Zugänge von neuer Waare und die stärkeren Offerten solcher Waare auf nahe Vieierung bestimmten die Mühlen, ihre Einkäufe fast ganz zu sistiren; der Verkehr war daher sehr still und die Preise gingen täglich um 15-20 Kr. zurück, so daß dieselben nicht nur den anfänglich erlahmten Ausschlag einbüßten, sondern seine Sorten um 60 bis 70 Kr., geringere um 80 Kr. bis 1 fl. niedriger schließen als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz erreichte circa 60,000 Meterzentner. Was von neuem Weizen diese Woche an den Platz kam, hatte ein Qualitätsgewicht von 78-82 K. per Hektoliter, war allerdings theilweise mit Brand behaftet und erzielte 9 fl. 75 Kr. bis 10 fl. 50 Kr. Wancweizen per September-Oktober hat sich bei ziemlichem Verkehr von 10 fl. 5 Kr. auf 9 fl. 60 Kr. gedrückt und schließt heute 9 fl. 60 Kr., 9 fl. 65 Kr. W. Roggen war ebenfalls sehr flau, es fanden einige tausend Meterzentner neuer Waare mit 6 fl. 30 bis 6 fl. 50 Kr. Absatz. - Von Gerste wurde Einiges in neuer Futtermwaare zu 6 fl. 10 Kr. bis 6 fl. 30 Kr. abgesetzt. - Hafer gleichfalls billiger, geringere Waare wurde mit 5 fl. 30 Kr. bis 5 fl. 50 Kr., bessere bis 6 fl. bezahlt, der Umsatz belief sich auf circa 2500 Mztr. Herbsthafer ab Naab wurde Anfangs der Woche mit 6 fl. 5 Kr., später mit 5 fl. 90 Kr. geschlossen. Auf Vieierung per Frühjahr f. J. fand ein Verkauf zu 6 fl. 20 Kr. statt. - Von Mais trafen zwar nur geringe Zufuhren hier ein, die Preise konnten sich aber trotzdem nicht ganz behaupten. Bei einem Umsatz von circa 16,000 Mztr. wurde etwas beschädigte Waare mit 6 fl., feine Waare bis 6 fl. 37 1/2 Kr. begeben. In neuem Banater Mais auf Vieierung per Mai-Juni 1879 kamen einige Schiffe mit 6 fl. vor. Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind per 100 Kil.: Weizen 74 K. fl. 8.95-9.60 75 " " 9.15-9.90 76 " " 9.40-10.15 77 " " 9.75-10.35 78 " " 10.15-10.55 79 " " 10.45-10.70 79 " " 5.90-6.15 Roggen 70-72 " " " " Gerste, Futter- 60-62 " " " " " Malz 62-64 " " " " " Brauer- 64-66 " " " " Hafer 36-40 " " " " Mais, Banater 75 " " " " anderer 73 " " " " Reys, Kohl 14.50-14.75 Banater 14.-14.25 Hirse " " " " Termine: Weizen per Sept.-Okt. fl. 9.60-9.65 Hafer 5.90-5.95 Reys, Kohl per Aug.-Sept. 14.87 1/2-15.- Banater per Juli-Aug. 14.25-14.50 Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reys, Total. Rows: Desf. Staatsb., U. Staatsb., D.-D.-G., Zugschiffe, Landaufuhren, Total.

Table with columns: Bis 12. Juli wurden hier zugeführt: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reys, Total. Rows: Desf. Staatsb., U. Staatsb., D.-D.-G., Total.

Table with columns: Bis 12. Juli wurden von hier versendet: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reys, Total. Rows: Desf. Staatsb., U. Staatsb., D.-D.-G., Total.

Table with columns: Bis 12. Juli transmittirt: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reys, Total. Rows: Desf. Staatsb., U. Staatsb., D.-D.-G., Total.

Man notirt zum Schlusse der Woche durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 22.-, 21.40, 20.80, 20.-, 19.-, 17.20, 16.40, 14.80, 13.-, Nr. 8 1/2 8 3/4 8 1/2 fl. 10.80, 8.90, 4.50, 3.50 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Getreidefrüchte. Der Verkehr war in dieser Woche ohne besondere Veränderung. Man notirte: Bohnen, große weiße 10 fl. 50 Kr., Zwergbohnen 11 fl. 50 Kr. bis 12 fl.; Linsen, ungarische neue 8 bis 10 fl.; Erbsen, ohne Absatz, ungeschälte 12 fl., geschälte 16 fl., ausländische 21 bis 22 fl.

Saffaats wenig nachgefragt, 13 fl. 50 Kr. Pfeffer 11 fl. 75 Kr. bis 12 fl. Paprika 70-35 fl., je nach Qualität. - Alles per 100 Kilogramm ab hier.

Kolonialwaaren. (Wochenbericht von Wertheim und Frankfurt.) Den günstigen Ernteausichten dürfte es zuzuschreiben sein, daß der Verkehr sich etwas lebhafter gestaltete. Zu dem behauptete bei regelmäßigem Absatz die vorwöchentlichen Preise, während sich zu Gunsten der Käufer neigten. Gewürze in steigender Tendenz; von Süßfrüchten sind bloß Limoni um 1 fl. per Kiste gestiegen. Olivenöl in untergeordneten Sorten für Maschinen, wie auch Blauvitriol für ökonomische Zwecke wurden in namhaften Posten abgesetzt. Es notiren: Zucker, Raffinade, fein und feinst 47 fl. 50 Kr. bis 48 fl. 50 Kr., Melis 46-47 fl.; Kaffee, Cuba 165-180 fl., Perl 160-180 fl., Mokka 156-165 fl.; Reis, italienischer 25 fl. 50 Kr. bis 28 fl. 50 Kr., Rangon 19-21 fl., Pfeffer 66-70, Piment 82 fl., Maschinenöl 56-65 fl., Blauvitriol, Prima 29-31 fl., Secunda 25 fl., Alles per Meterzentner, verzollt.

Schweinefleisch. Der Verkehr in der abgelassenen Woche war ganz unbedeutend und Preise ohne wesentliche Veränderung, eher etwas matter, ohne Faß 53 fl. bis 53 fl. 50 Kr., sammt Faß 55 fl. 75 Kr. bis 56 fl. per 100 Kilo.

Speck. Sowie im Vorjahre ist auch dieses Jahr in ungarischer Landwaare ein ausgesprochen schleppender Verkehr, und der anlässlich der Erntezeit in Aussicht genommene stärkere Bedarf hat den gehetzten Erwartungen auch nicht zum kleinsten Theile zu entsprechen vermocht. Die dieswöchentliche Preisnotiz 49-50 fl. per 100 Kilo hat auch nur nominelle Geltung.

Pflaumen. In der abgelassenen Woche wurden im Ganzen 1120 Meterzentner bösnische Pflaumen per Oktober-November-Lieferung zu 18 fl. 30 Kr. und 18 fl. 75 Kr., ferner 280 Mztr. bösnische zu den gleichen Terminen, halb Faß, halb Sackwaare, zu 17 fl. 40 Kr. per 100 Kilo kontrahirt. Zum Wochenabschlusse haben Importeure allerdings den Preis für bösnische Pflaumen auf 19 fl. 60 Kr. per 100 Kilo erhöht, doch wurde gleichwohl Seitens der Abnehmer nicht über 18 fl. 30 Kr. Geld gelegt.

Pflaumenmus. Gänzlich unbeachtet ohne Verkauf, 200 Mztr. per September-Oktober-Lieferung zu 16 fl. 50 Kr. per 100 Kilo gemacht.

Petroleum erfreute sich auch in dieser Woche keiner besseren Beachtung. Bei mäßigem Verkehr wurde in loco 19 fl. bis 19 fl. 50 Kr., auf Vieierung 19 fl. 50 Kr. bis 19 1/2 fl. per 100 Kilo Netto Kasse bezahlt. - Die "Weserztg." meldet aus Bremen, 11. Juli. Den vielfachen auf Ermäßigung der Frachtsätze für Petroleum nach Budapest gerichteten Bemühungen der hiesigen Handelskammer ist es gelungen, die bezüglichen Eisenbahnen in Anerkennung der wachsenden Konkurrenz Trieste's zu einer Frachtermäßigung von 59 Pf. per 100 Kilogramm zu bewegen. - Während die Eisenbahnfracht für Petroleum von Bremerhaven nach Budapest per 100 Kilogramm bislang 5.68 fl. kostete, wird dieselbe in Zukunft, falls der preussische Handelsminister - woran wohl kaum zu zweifeln - seine Zustimmung erteilt, nur 5.09 fl. betragen. Die in Aussicht genommene Ermäßigung von 59 Pf. per 100 Kilogramm Brutto ist gleich 42 Kr. per 100 Kilogramm Netto.

Spiritus. Der anhaltend geringe Absatz veranlaßte auf den unteren Bezugsstationen einen kleinen Rückgang der Preise, hier sind dieselben gegen Vormoche unverändert; man notirt Rohwaare 32 1/4 bis 32 1/2 Kr., im Konsum 33 1/4-33 1/2 Kr., Preßhefenwaare 33 1/4 bis 34 1/4 Kr., Raffinade 36-36 1/4 Kr., Alles per 100 Liter perzent ohne Faß.

Getreide. Die Stimmung für Reys ist im Laufe dieser Woche entschieden flauer geworden. Kistpreys per August-September wurde in den ersten Tagen mit

15 fl. 50 Kr., später aber mit 15 fl. und 14 fl. 75 Kr., Banater Reysen per Juli-August Anfangs mit 15 fl., später mit 14 fl. 50 Kr., 14 1/2 fl. und 14 fl. 25 Kr. geschlossen. Heute notirt Kohlraps 14 fl. 62 1/2-87 1/2 Kr., Banater 14 fl. bis 14 fl. 25 Kr.

Rübsöl. Von promptem Rübsöl wurden diese Woche einige hundert Zentner zu 41 fl. 50 Kr. bis 42 fl. abgesetzt. In Herbstöl war gar kein Geschäft. Unschlitt wird für den hiesigen Lokalkonsum mit 48-49 fl. gekauft, Partien wären nur zu wesentlich billigeren Preisen abzusetzen.

Schafwolle. Auch in dieser Woche war das Wollgeschäft lebhaft; der Umsatz belief sich auf circa 2000 Meterzentner, welche theils für ausländische, theils für inländische Fabriken zu unveränderten Preisen gekauft wurden, und zwar: 180 Meterzentner feine Tuchwollen von 146-150 fl., 150 Meterzentner mittelfeine Tuchwollen von 116-125 fl., 150 Meterzentner Mittel-Kammwollen von 91-94 fl., 350 Meterzentner Banater Kammwollen von 85-90 fl., 280 Meterzentner fehlerhafte Mittel-Kammwollen von 84-86 fl., 200 Meterzentner Mittel-Sandwollen von 60-62 fl., 500 Meterzentner bessere Theib-Zweischuren von 75-77 fl., 190 Meterzentner geringe Theib-Zweischuren von 70-72 fl.; die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

In fabriksmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelassenen Woche durch die Erste ungar. Schafwoll-Waschfabrik's Aktiengesellschaft circa 20,500 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 30 Kr. per Kilogr. verkauft, von welchem Quantum zwei Drittel für ausländische Rechnung gekauft wurden und den Rest schlesische Händler genommen haben. Preise zu Gunsten der Verkäufer.

Knoppere. Bei geringer Kauflust halten sich Eigner reservirt. Preise nominell fl. 25-26 für Prima, fl. 22-23 für Mittel-, fl. 18-19 für Tertia-Knoppere per 100 Kilo. Ueber die Aussichten für die neue Ancolita lauten die Berichte verschieden; aus einzelnen Theilen des Landes kommen günstige Nachrichten, während aus manchen Gegenden von Verheerungen durch Raupen berichtet wird.

Valonea. Smyrna und gute Inselwaaren fast preisbehaltend bei decimirtten Vorräthen; geringe Marken vernachlässigt. Es kostet Smyrna, hochprima fl. 29-30, prima fl. 27-28, Inglese fl. 23-25, Inselwaare fl. 16-20 per 100 Kilo Parität Trieste. Von den griechischen Inseln melden Telegramme, die Dürre habe die Ernte vernichtet.

Fichtenlohe wird hier mit 4-6 fl. per 100 Kilo gehandelt. Rohwäute. Geschäftlich keine Veränderung. Preise fest, bei nicht besonders lebhafter Nachfrage. - Es kosten: ungarische Ochsenhäute fl. 108-110, ungarische Kuhhäute fl. 108-110, deutsche Ochsenhäute fl. 110-112, Kuhhäute fl. 114-116, Büttlinge fl. 125-140 per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. In Sohl- und Oberlederorten herrscht festere Stimmung bei Preisavancen. - Es kosten: Lergen, dreifährige fl. 176-178, zweifährige fl. 168-170, einjährig fl. 160-170, Pflumleder fl. 176 bis fl. 180, Butis fl. 180-182, englische Büffelrücken fl. 135-140, englische Abfälle fl. 108-110, Zughäute fl. 190-205, Nebenhäute fl. 205-215, braune Kuhhäute fl. 200-210, Blankleder fl. 160-170, Kalbleder, braunes fl. 420-440, schwarz generbtes fl. 360-380 per 100 Kilo.

Vorstenvieh-Mastanstalt- und Vorshuf-Aktiengesellschaft. Budapest-Steinbruch, 19. Juli. Der Verkehr war in der abgelassenen Woche bloß auf den Wiener und Budapester Konsum beschränkt. Preise haben sich zwar behauptet, bei leichter Waare sogar um 1-2 Kr. gebessert, trotzdem aber fehlt dem Geschäft eine feste Tendenz, so lange das Ausland in seiner passiven Stellung verharrt. - Notirte Preise: ungarische, ganz schwere 48-50 Kr., 230-280 Kilogr. schwere 51-52 1/2 Kr., 160 bis 200 Kilogr. schwere 53-55 Kr. per Kilogr. Nettogewicht. - Hiesiger Viehstand: Am 12. Juli verblieben 56,460 Stück; Zutrieb: von Unter-Ungarn zur Mastung 1080 Stück, gemästete 3840 St., von Serbien 330 St., von der Walachei 100 Stück, per ungarische Nordbahn 260 Stück, zusammen 6650 Stück, Summe 62,110 Stück. Abtrieb bis Freitag Mittags: nach Oberungarn 310 Stück, nach Wien (vorige Woche 420) 2380 Stück, nach Prag 260 St., nach Bodenbach 220 St., über Nutka nach Halle 210 St., mit der Verbindungs-Bahn nach Debenburg 50 St., Budapest Konsum 1350 St., zusammen 4960 Stück. Verbleib Stand: 57,150 Stück. In den Aktien-Schälagen lagern 11,000 Stück. - Wiener Markt vom 16. Juli: Der Gesamtantrieb war 3496 St., die Preise gegen Vormoche schwach behauptet. Man bezahlte schwere ungarische mit 45 fl. bis 46 fl., mittelschwere 43-45 fl., Frischlinge 34-38 fl. per 100 Kilogr. lebend Gewicht. - Gynulauer Markt am 17. Juli. Aufgetrieben waren circa 7090 Stück Schweine; anderthalbjährige, ganz magere, auf Stoppelfelder stark gefuht, erreichten 35-40 fl., gut gehaltene zur Mastung geeignete wurden mit 63 fl. bis 65 fl., und alte Schweine mit 50-65 fl. per Paar verkauft. Der Markt wurde bis auf circa 6-800 Stück geräumt.

Wasserstand: Budapest, 20.: Meter 3.21 üb. Null, abn. Trocken. Preßburg, 20.: Meter 2.59 üb. Null, abn. Regen. M.-Siget, 20.: Meter 1.04 üb. Null, abn. Szathmar, 20.: Meter 1.02 üb. Null, abn. Zofai, 20.: Meter 3.98 üb. Null, abn. Bewölkt. Szolnok, 20.: Meter 3.97 üb. Null, zun. Heiter. Szegedin, 20.: Meter 4.35 üb. Null, abn. Trocken. Arab, 19.: Meter 0.04 üb. Null, abn. Gr.-Beckeref, 19.: Meter 0.52 üb. Null, zun. Bezdan (Franzenskanal) 19.: Meter 2.30 üb. Null, a5n. Verbäß, 19.: Meter 1.79 üb. Null, zun. Eslegg, 20.: Meter 3.18 üb. Null, abn. Barcs, 20.: Meter 2.30 üb. Null, abn. Cissef, 20.: Meter 4.50 üb. Null, abn.

Witterung: Trocken. Regen. Bewölkt. Heiter. Trocken.

Lottoziehungen vom 20. Juli. Wien 13 20 1 36 64 Zemesvár 65 44 18 34 69

Pester Börsenkurse.		Geld	Waare.	Prioritäten.		Geld	Waare.	Privat-Rose.		Geld	Waare.
Eisenbahn-Anlehen a fl. 100	102.7	103.25	Rest-Diner Hauptst. Spart.	395.	400.	Nordostbahn	90.50	Verbindungs-Nordbahn	2060.	2065.	
Dobruja-Prioritäten I. Em.	68.	68.50	Rest-Diner Hauptst. Spart.	66.	61.	5pEt	70.	Hung. Staatsbahn	158.50	159.50	
II.	75.	75.50	Rest-Diner Hauptst. Spart.	219.	221.		68.50	Gal. Karl Ludwigbahn	247.25	247.75	
Staats-Obl. v. J. 1877	15.75	15.75	Rest-Diner Hauptst. Spart.	390.	400.			Kaschau-Oberb. G.-B.	113.	114.	
ungar. Prämien-Anlehen	75.	75.50	Rest-Diner Hauptst. Spart.	220.	222.			Stob. Ost.-ung. in Triest	563.	565.	
ung. Schatz-Anw. v. J. 1873	85.75	86.25	Rest-Diner Hauptst. Spart.	308.	312.			Stob. Eisenbahn I.	120.25	123.75	
ung. Schatz-Anw. v. J. 1874	113.75	114.25	Rest-Diner Hauptst. Spart.	950.	97.			Staatseisenbahn-Ges.	261.50	252.	
ung. Goldrente, 6% steuerfrei	91.90	92.10	Rest-Diner Hauptst. Spart.	1100.	1120.			Südbahn-Gesellschaft	80.	80.50	
Grundentf. mit Verlos. Klausel	77.50	78.5	Rest-Diner Hauptst. Spart.	390.	340.			Tscheb. Eisenbahn	198.	199.	
Siebenbürger	77.	77.5	Rest-Diner Hauptst. Spart.	645.	655.			ung.-gal. Eisenbahn I.	96.50	97.	
Wein-Obl. Obligationen	83.75	84.25	Rest-Diner Hauptst. Spart.	270.	270.			ung. Nordostbahn	124.	124.50	
1871. Anl. der St. West, 6p Ct.	89.25	89.75	Rest-Diner Hauptst. Spart.	310.	315.			ung. Westbahn	120.75	121.25	
Erste ungarische Affekuranz	1990.	2000.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	134.	135.						
Banonia-Mitversicherung	450.	450.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	40.	42.						
Bester Versicherung	88.	88.50	Rest-Diner Hauptst. Spart.	220.	225.						
Union-Mitversicherung	155.	157.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	245.	245.						
Alföldbahn	128.	129.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	490.	510.						
Nordostbahn	124.	124	Rest-Diner Hauptst. Spart.	154.	158.						
Bester Straßenbahn	188.50	189.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	215.	215.						
Diner	46.	48.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	93.	93.						
Diner Bergbahn	13.	13.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	71.	72.						
Munizipalbank	19.	19.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	61.	63.						
ung. Bodencredit	235.50	236.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	22.	26.						
Industriebank	47.	48.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	94.	94.50						
Bester Kommerzialbank	580.	585.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	97.	96.50						
Best-Df. Gaudinwerb.	58.	54.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	86.75	86.50						
Bester Gewerbank	188.	142.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	103.50	104.						
Leopoldstädter Bank	36.	37.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	79.25	79.75						
Volksboden-Kreditanstalt	91.50	92.50	Rest-Diner Hauptst. Spart.	96.	97.						
Landes-Central-Sparcasse	2450.	2455.	Rest-Diner Hauptst. Spart.	84.	84.						
Bester I. Vaterl.			Rest-Diner Hauptst. Spart.								

GUTS-VERPACHTUNG.

Ein Gut im Heveser Komitate, in der Gemeinde Fegyvernek liegend, eine halbe Meile von der Eisenbahn, ist vom 29. September l. J. auf sechs nacheinander folgende Jahre zu verpachten.

- Das Gut besteht:
- Ein Wohnhaus sammt Wirtschaftsgebäuden, Intravillanum 182/3 Joch.
 - 396 2/3 Joch Acker erster Klasse.
 - 48 Joch Wiese.
 - 3 1/2 Joch Tabakfeld.
 - 5 Joch Weidenwald.

Pachtlustige mögen sich mit dem Herrn Gutsbesitzer Franz Schytra v. Ehrenheim in Verbindung setzen. Widranz, letzte Post Mező-Laborca, Zempliner Komitat.



Zur heißeren Jahreszeit
empfehle **Schweifhaugerleichen** als zuträglichste und angenehmste Hülle auf bloßem Körper zu tragen, besonders gegen Verwühlung in Folge starker Transpiration schützend. Leichen für Erwachsene kr. 75, 80. Alleiniges Lager in amerikanischen **Reh-Leichen** 1 Stück kr. 60, 70. Patentirte englische **Schweifhaugerleichen** 12 Paar a fl. 1.40.
Dieselben in Mode gestreift 12 Paar fl. 1.95 bei
F. W. Unger's Sohn,
Franz Dealgasse 5. 4119
Gegründet im Jahre 1835.

SPORCK
ROBES
MANTEAUX CHAPEAUX
Paris, 9, rue du Quatre-Septembre, Paris.
3940

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolg auch brislich **Dr. L. ERNST**,
Homöopath, Pest, Zvetadlergasse Nr. 2, Ordination
von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten heftig befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht gestört.
Das Lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.

BAD STUBEN
wird verpachtet.
Am 2. September l. J., Vormittags 9 Uhr, wird im diesstädtlichen Rathhause das zur Stubner Herrschaft der Stadt Kremnitz gehörige, heiße Bad „Stuben“ mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Gärten, Park, Schantzergasse vom 1. November l. J. auf 3 Jahre verpachtet.
Anfragen sind an den Eigentümer des Bades — Stadt-Kommune Kremnitz — zu richten, und werden Licitationsbedingungen auf frankirte Zuschriften postwendend eingesendet.
4151
Königl. fr. Hauptstadt Kremnitz. Der Bürgermeister:
Joseph Chabado.

Schulnachricht für isr. Eltern.

An unserer konzess. seit 6 Jahren sich des besten Rufes erfreuenden Töchterschule und Pensionat beginnt das neue Schuljahr am 3. September.
Die Zöglinge erhalten sorgfältige Verpflegung, liebevolle Behandlung, zeitgemäß religiöse Erziehung und Ausbildung. **Ungarische Sprache** ist ungarisch, deutsch und französisch; auch wird auf Verlangen **Klavier-Unterricht** erteilt. Briefliche Anfragen beantwortet
Ignacz und Julie Löfkovits,
Eperies, Hauptgasse Nr. 26.
4128

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 2 Jahren
für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilsysteme, in feiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**
Eingang bei der Sitze.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 3930
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Die **Haupt-Niederlage** für **Ungarn** der k. k. Hof- u. Landesbesetzten
METALL- und **Bronzewaren-Fabriken,**
Zink- und **Eisengießereien**
von
Josef Grüllemeyer
befindet sich einzig und allein bei Herrn
N. SCHUK,
k. u. Hoflieferant,
Budapest, Königsgasse.
Lager der Erzeugnisse von 4043
Gas- und Kerzen-Lustres,
Bronze- und Metallwaren in reichster und billigster Auswahl. Beschläge und Drücker aller Metallarten für Bauten und Eisenbahnbedarf.

Für Herren und Damen!!

Nur aus bestem **Chiffon, Creton, Dyfort** etc. werden Herren- und Damenhemden, eigenes Erzeugnis, in geschmackvoller Ausführung, Hausarbeit, zu unten angeführten **Spottpreisen** verkauft u. zw.:

- 1 St. **Chiffonhemd**, glatte 3fache Brust, früher fl. 2.20 jetzt fl. 1.50
- 1 **Kangalthenhemd**, zarte Muster früher fl. 2.20 jetzt fl. 1.50
- 1 **Chiffonhemd**, gestickte Brust früher fl. 3.— jetzt fl. 1.80
- 1 **Cretonhemd**, neuestes Muster, angenehmer Stragen früher fl. 2.— jetzt fl. 1.50
- 1 **Dyforthemd**, neuestes Muster, angenehmer Stragen früher fl. 2.70 jetzt fl. 1.50

Je 2 Separat-Träger zu den farbigen Hemden kosten um 30 fr. und je 1 Paar Separat-Manchetten um 50 fr. mehr.

- 1 Dg. **Chiffontragen**, neueste Fagon, 4f. früher fl. 2.50 jetzt fl. 1.40
- 1 Dg. **Manchetten**, 4f., neueste Fagon, früher fl. 5.— jetzt fl. 3.50
- 1 **Dyfort-Arbeiterhemd**, aufgenähter Stragen, früher fl. 1.80 jetzt fl. 1.—

Alles elegant geputzt.
Damen-Wäsche:

- 1 St. **Hemd** aus **Nieselnwand** früher fl. 1.50 jetzt fl. 1.—
- 1 St. **Hemd** aus **Hausleinwand**, Hand-Stiderei früher fl. 2.80 jetzt fl. 2.—
- 1 St. **Chiffonhemd**, Herzform m. Stiderei früher fl. 2.50 jetzt fl. 1.50
- 1 St. **Chiffon-Korsette**, mit Stiderei früher fl. 2.— jetzt fl. 1.20
- 1 St. **Wachend-Korsette**, aufgenäht früher fl. 2.50 jetzt fl. 1.30
- 1 St. **Wachend** aus **Wachend**, sammt Aufputz früher fl. 2.— jetzt fl. 1.50
- 1 **Chiffon-Unterrock**, gepuzt sammt Aufputz früher fl. 3.— jetzt fl. 2.—

Befellungen nach Maß und Musterhemden werden binnen 48 Stunden auf's Sorgfältigste gegen Einleitung des Betrages oder Nachnahme ausgeführt und bitte ich bei Befellungen, nur die Passweite und Brustumfang anzugeben. Im Nichtkonformitätsfalle wird das Geld sofort retournirt. — Gefällige Aufträge bitte zu richten an die betrenntomirte 412

Wäsche-Fabrik
A. SIDON, Wien,
Neubau, Schottenhofgasse Nr. 3.
Zum Brand-Reinigen
empfehle ich speziell für diesen Zweck best konstruirte

WINDREUTER.
Kataloge franko. 4084
J. GROSSMANN,
Maschinen und Requiriten für die Landwirtschaft, Wagnier-Ringstraße Nr. 34, beim österr. Staatsbahnhof.

S. GROSSMANN, 3991
Die besten und schönsten fertigen **Herren-Kleider** für die **Sommer-Saison** sind nur bei mir zu bekommen, insbesondere:
Wach-Anzug von 12 fl.
Luster-Anzug von 12 fl.
Luster-Tacco von 4 fl.
Sommer-Heberzieher von 10 fl.
Stoff-Anzug von 16 fl.
Sommer-Gehrock von 15 fl.
Ferner die größte Auswahl der vorzüglichsten In- und Ausländer Stoffe.
S. GROSSMANN,
Gde Deat- und neue Wienergasse.
Provinz-Befestungen prompt effektirt.
Neue Wienergasse.

Malabaster-Petroleumparkerzen!
Diese mit Petroleum gefüllte Parkerzen sind den Stearinparkerzen ganz ähnlich, ergeben dieselben vollkommen und bewirken dadurch, daß in der achtfünftigen Brenndauer bloß um 1/2 kr. Petroleum konsumirt wird. Eine feine behaltene Erparnis gegenüber anderen Kerzen. 1 Stück 40 kr., 5 Meter Dichte 10 kr. Den Herren Kaufleuten, denen ich diesen Malabasterartikel besonders empfehle, bemitleide ich. **E. JÜLKE,**
Wien, VII., Penkengasse Nr. 1.
4020

Sichere Existenz



bietet die Fabrikation von Sodawasser auch beim kleinsten Betriebe. Einrichtungen von Fabriken übernimmt die Erste und Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. Millacher & Wagner,

Budapest, II. Bez. (Szen), Entengasse Nr. 291, zu den coulantesten und billigsten Bedingungen liefert; alle zur Fabrikation nöthigen Materialien und dient gerne mit illustrierten Ansichten u. Preise. — Älteste in großer Anzahl. — Apparate werden in Ungarn einzig und allein nur daselbst erzeugt.

Für Frauen.

Hervorragende Ärzte Oesterreich-Ungarns empfehlen den Koritniczaer Eisenfäuerling allen Frauen guter Hoffnung, die eines Kindes freudig genesen wollen u. übertrifft in hämorrhoidal-Leiden an Heilkraft Marienbad und Karlsbad. Detaillirte Programme auf Verlangen gratis zugedendet von der

Koritniczaer Brunnen-Direktion.

(Liptauer Komitat.) 3096
Niederlagen bei L. Edeskaty, Hoflieferant u. Radocsay & Banyay. Zu haben in allen Apotheken u. Spezialehandlungen.

EISEN BRAVAIS

(DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS)
Gegen BLUTMANGEL, BLEICHSUCHT, SCHWACHE, ERSCHÖPFUNG, WEISSEN FLUSS, etc.

Das Eisen Bravais (flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen) ist das einzige welches von jeder Säure frei ist; es hat weder Geruch noch Geschmack und erzeugt weder Verstopfung noch Diarrhoe, weder Erhitzung noch Magenermüdung; ferner schwächt es niemals die Zähne.

Es ist das sparsamste der eisenhaltigen Mittel, weil ein Flacon einen Monat dauert.

General Depot in Paris, 13, rue Lafayette und in allen Apotheken.

Man hüte sich vor den gefährlichen Nachahmungen und verlange die neben angeführte Fabrik Marke.

Auf frankirtes Verlangen erfolgt Gratis Zusendung einer interessanten Brochure über die Blutarmuth und deren Behandlung.

Depot in Pest: Hof. v. Lörd. 2817

3920

Für Herren und Damen. Ueberbietet alle Konkurrenz.

KÁLMÁN E.,

zur „goldenen Taube“,
Budapest, Karlsring, Karlskaserne, Gewölb 22,
empfeilt ihr reichsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, alle Gattungen Mode-Artikel, Kurz- und Wirkwaren, große Auswahl von Sonn- und Regenschirmen, Glacé-Handschuhe. Haupt-Niederlage der Wiener Mieder-Fabrik, sehr großes Lager von Rum-burger, Creas-, Holländer und Irländer Leinwand, auch Kanakas. Besonders großes Lager Servietten, Handtücher, Taschentücher, Socken, Strümpfe, Drford, Creton zu fabelhaft billigen Preisen laut Spezial-Preiscurant. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preiscurante gratis.

Geheime Krankheiten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapeß, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

3927

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinsten Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei

Moritz Politzer,

Bandagist,
Budapest, Franz Deák-Gasse.

Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

Oeffentlicher Dank.

An die Filiale der Johann Hoff'schen k. k. Hof- u. Malzpräparaten-Fabrik, 3944
Budapest, Hutgasse 10.

Sóvár, den 13. Juli 1878.

Nachdem sich mein 34-jähriger veralteter Magenkatarrh durch den Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextraktgesundheitbieres bedeutend gelindert hat, so erlaube ich mir zur Fortsetzung der Kur umgehend 16 Flaschen Ihres Gesundheitsbieres, so auch 2 Beutel Ihrer Malzbombons zu übersenden. Achtungsvoll

Máthonyi Balázs,
k. ung. Salinen-Offizial.

Johann Hoff's Filiale:
BUDAPEST,
Hutgasse 10.

Preise: Malzextrakt - Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 fr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/8 Kilo 50 fr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr., 1/8 Kilo 35 fr. Malzbombons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flacon fl. 1, kleine 60 fr. Kinder-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 fr. Malzette 80, 60, 40 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende.

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt á 50 kr. und 1 fl. stets vorrätzig in den Depots:

Budapest: Joseph v. Lörd, Apotheker
Karansebes: Ph. Müller, Apotheker.
Mako: Nagy Adolph, Apotheker, J. B. Csikos, Apotheker.
Malacska: Joh. Friedrich, Apotheker.
Neud-Basarhely-Gold: Franz Mide, Apoth.
Miskolc: Dr. Csáthi Szabó János, Apoth.
Prestburg: Fr. Heinrich, Ap. u. Leop. Menger, Apotheker.
Stuhlweissenburg: Georg Diebálla, Apoth.
Segedin: Carl v. Barcsay, Apotheker
Temesvár: St. Tarcsay, Apotheker.
Zyruan: Lud. Bogner.

Alle Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:
B. Fragner,
Apotheker „zum schwarzen Adler“, Gde der Spornergasse Nr. 205-III.

Copia. 2878
Brandeis, 12. Jan. 1877.
Hochgeehrter Herr!
Seit längerer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit. Da wurde ich auf Ihr Medicament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe selben genossen. Nach Verbrauch der ersten Flasche bemerkte ich schon eine Besserung und nach fortgesetztem Gebrauch sind bereits die Magenschmerzen gänzlich verschwunden, der gute Appetit hat sich wieder eingefunden und ich bin wieder ganz hergestellt.

Indem ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche, und „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ allen Magenleidenden aufs Beste anempfehle, zeichne ich hochachtungsvoll
F. Staudigl.

150,000 Expl.
37. Auflage.

Zu 150,000 Exemplaren verbreitet das weltberühmte Buch:
Der persönliche Schutz von Laurentius,
Rathgeber für Männer jeden Alters. Hilfe bei Schwäche-zuständen

des männlichen Gesch. Diesem populären medizinischen Werk ist im Jahre 1847 zum ersten Male erschienen und bildet einen Hauptband von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. 3916

Zu beziehen gegen Einsendung v. 60 kr. ö. W. in Briefmarken franko von dem Verleger Laurentius in Leipzig, Sophienstr. 7b.

150,000 Expl.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Gehelmer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeitbel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bistiten von dem Spezialisten

A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Ordinations-Anstalt: Budapeß Innere Stadt, Franziskanerplatz 7, im Bazar, 2. Stiege, 1. St., 3928
Thür Nr. 3.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Wohnt vom 1. August an Neuenweltgasse 8.

Herrn-Hemden-Fabrik

Farbige Dyfort-Hemden, elegant fl. 1.20, 1.60, 2.
Farbige Creton-Hemden, elegant fl. 1.40, 1.80, 2.20.
Grün-farbige Leinen-Hemden, elegant fl. 3.—
Weiße Chiffon-Hemden, elegant fl. 1.30, 1.60, 2, 2.50.
Herren-Unterhosen fr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
Knaben-Hemden fl. 1.10, Unterhosen 70 fr. 3938

Genähte Leinwand - Socken

für Herren, an Dauer gewirkte Socken weit übertreffend, dabei sehr angenehm und gut geformt, 12 Paar fl. 3.60 bei

Armin Csáky,

Radialstraße (Ottotonplatz) 60.

Lizitations - Kundmachung.

In Folge Bescheides Zahl 12454/1878 der hauptstädtischen Waisenbehörde werden die zur Verlassenschaft der weil. Johanna Wimmer gehörigen Mobilien, namentlich 1 Klavier, sowie verschiedene Möbel, Wäsche und Kleider, am 26. d. von 10 Uhr Vorm. angefangen im Hause Deák-gasse Nr. 4, im Wege öffentlicher Feilbietung veräußert werden.

Ludwig Nagy v. Tokaj,
4118
k. k. ö. f. Notar,
als Gerichts-Kommissär.

100 BILLARDS

Sammt Zugehör stets am Lager.

Gefertigter macht besonders auf seine ganz neuen k. k. priv. Billards aufmerksam, welche ohne Lächer-Verschluß, durch mechanisches Verschieben der Mantrells in einer Minute zu einem vollkommenen Carambol- oder Regel-Billard umgestaltet werden können.

Johann Kull, k. k. pr. Billar- und Duenes-Fabrikant, Wien, IX., Rossau, rothe Löwengasse Nr. 5 u. 7, im eigenen Hause. — Für Kasino's u. Vereine besonders günstige Zahlungsbedingungen und Billardbällen billiger als überall. 3897

Elegante

Anzüge komplett von	fl. 16
Anzüge aus Lustre von	fl. 15
Anzüge Leinen, echt englisch von	fl. 20
Anzüge russisch-Leinen von	fl. 14
Anzüge Saccos von	fl. 12
Wäsche-Jackets mit Seidenfutter v.	fl. 5
Priester-Röcke von	fl. 25
Staubmäntel aus Leinwandstoff v.	fl. 12
Sommerhosen von	fl. 5
Piquet-Gilets von	fl. 4
Wäsche-Anzüge von	fl. 25
Knaben-Anzüge von	fl. 10

(Winterwaare reelle 10% Rabatt vom fixen Preis.)
Alles in neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, aus besten in- und ausländischen Stoffen, zu billigst fixen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

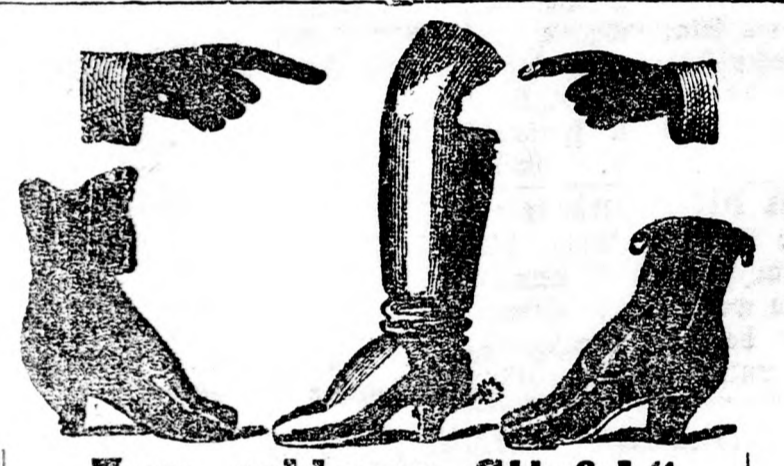
JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,
Budapeß, Christophplatz 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 3933
Provinz-Bestellungen prompt.

Staats- und öffentliche Papiere vorhanden am 31. Dezember 1877.

Table with columns: Benennung der Werthpapiere, Nominal-Werth, Kurs oder Einheitswert am 31. Dezember 1877, Wirklicher Werth, fl., kr., and similar columns for the right side of the table.

Bureau in Budapest: im Hause der Anstalt, Dorotheagasse 10. Die Generalagentschaft für Ungarn der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest. Ellenberger. Krellwitz. Rott.



„Zum goldenen Stiefel.“

Die größte und schönste Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuhen. Zu haben nur bei Wertheimer Märk, Verkauf en gros et en detail.

- List of shoe types and prices: Feine Oberläufig-Kommodschuhe mit großen eleganten Maschinen und Stöckeln, etc.

Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert. Erfinde, genau auf die Adresse zu achten.

- List of goods for sale: Für nur fl. 4.75 verkaufen wir folgende 62 Prachtgegenstände: 1. Feinster Bitter- oder Zuder, 2. Speisefleisch, etc.

Advertisement for R. DITMAR WIEN PEST PRAG LEMBERG BERLIN MÜNCHEN, featuring a lamp illustration.

Advertisement for R. DITMAR's Niederlage, Ecke der Palatin- und Badgasse, featuring a lamp illustration and text about lamp sales.

Advertisement for LEOPOLD GASSER, LUXUS-WAFFEN, featuring illustrations of a revolver and a rifle.

Advertisement for Dr. MORIZHANDLER, Geheime Krankheiten, featuring text about medical services.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Ingenieur,
seit 14 Jahren bei Straßen-, Eisenbahn-, Wasser- und Hochbauten in Verwendung, sucht Stellung hier oder in der Provinz. Die besten Referenzen stehen zur Seite. Gest. Anträge per Adresse „N. N. 152“ an die Exp. 9629

Egy solid fatal
ember keres házmaszteri állás, vagy kész ezen szolgálatok is. Kigadni ugy mint győzsert urban fűszer-és rőföskereske lesben mint szőcs. Ajánlatok „H. 10“ alatt e l.p. kialohivatalához ezin zendők. 9640

Ein angehender
geprüfter Lehrer,
הנהגת תלמידי
Vorleser für Wochen- u. Samstag, dem über bisheriges Wirken die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht in einer kleinen Gemeinde eine Anstellung. Geeignete Anträge an: **Philipp Goldstein, R. Porogh, Felna.** 9529

Wohnungen
zu vermieten am 1. August, oder sogleich. Ofen, II. Bez., Landstraße Nr. 374, am Stock: 2 Cassenzimmer, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis etc. Landstraße Nr. 357 (Ecke der Hauergasse), 2 Cassenzimmer, Wohnzimmer, Küche, Speis etc.; die Wohnung ist besonders für Wirtschaftsgeschäft geeignet. 9625

Ein junge Witwe,
mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Beschleissere, Krankenpflegerin oder Haushälterin placirt zu werden. Näh. unter „N. N.“ an die Exp. 9530

Stig-Fabrik,
mittelgroß, im bestbestehenden Betriebe, mit großem Lokal und Keller, Hofraum, Stallung, ist sofort zu verkaufen und kann nach Belieben auf mehrere Jahre Miet-Kontrakt gemacht werden. Näh. zu erfragen in der Exp. 9635

Zu vermieten ist
gegenüber der Post-Staatsbahn eine Maschinen-Fabrik, 700⁰ Grund enthaltend, ein Wohngebäude, Fabrikgebäude mit einer 12 pferdekraftigen Maschine, eine Kuppel-Ofen sammt Gießerei. Näh. bei Herrn Anton Freisleber, 2 Mohrenstraße Nr. 42. 9338

Ein Haus sammt
Garten am frequentesten Platze, zu jedem Geschäfte, überhaupt zu einem Gasthaus geeignet, mit 2000 fl. Zins-Entrag, ist Familienverhältniß halber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? sagt die Exp. 9577

2 Gewölbe
mit neuen Auslagen, 1 Cassenwohnung im 1. Stock, mehrere kleine, ebenerdige Hofwohnungen und ein großer Glasalon sind in Pest, Schlangengasse Nr. 4, zu verlassen. Näh. bei der Hausfrau daselbst. — Der Glasalon ist auch zu verkaufen.

Für Stigfabrikanten.
Eine Frau, in der Stigfabrikation durch 20 Jahre praktisch, ist bereit, die größte Fabrik zu leiten und verspricht das Höchste in diesem Fache zu erzielen. Auch übernimmt sie die Anlage neuer Fabriken zur Erzeugung eines vierfachen Stig-Spirits unter Garantie. Näh. Tabakgasse 12, 1. St., Th. 14. 9631

Die Analyse der von mehr als 1000
Medizinern dokumentarisch nachzuweisenden Anerkennungen über die ausgezeichnete Heilkraft der Esizer Jod- und Bromquelle schließt Aus dieser Analyse ist zu ersehen, daß das Esizer Mineralwasser die bedeutende Menge von Jod u. Brom enthält u. in Folge dessen zu den besten und ausgezeichnetesten Heilmitteln dieser Art gerechnet werden kann. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Karl Thau,** Prof. der Chemie an der kön. ung. Universität.
Das an Jod und Brom reiche Mineralwasser zu Esiz hat sich mit großem Vortheil sowohl in der Spital- wie auch Privatpraxis bewährt, bei 1. allen Arten der Struphulose, von den Drüseninfiltrationen bis zu den Knochenaffektionen. 2. Nach akuten entzündlichen Prozessen, zurückgebliebenen Infiltrationen in drüsigem Organen-Gelenken, Knochen und Knochenhaut. 3. Bei den Hypertrophien in chronischen Entzündungen der Gebärmutter, im Eierstock und bei dem dadurch bedingten weißen Fluße äußerlich angewendet. 4. In der sekundären u. tertiären Syphilis, namentlich nach Quecksilber-Gebrauch. 5. In Struphulose und syphilitischen Hautausschlägen. 6. In mehreren Formen des Rheumatismus und Gicht. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Andreas Kovács Sebestyén,** D. der Medizin und Chirurgie, Präsident der Pest-Österreich. königl. ung. Gesellschaft der Aerzte u. s. w., Primarius im Spital zu St. Rochus. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen Budapests, Miskolcz, Kaschau, Debreczin und jeder Provinz-Apothete etc. direkt beziehbar durch **Die Brunnenverwaltung der ersten ung. Esizer Jod- u. Bromquelle in Esiz.** Preis 1 Kiste per 25 Flaschen fl. 6 ö. W. 9583

Zur präzisen
Realisirung durch beedete Agenten für mäßige gesetzliche Provision werden in der Mannheimer'schen Pfand-leihanstalt, Leopoldgasse 7, Aufträge zum Ein- u. Verleufe von Landgütern, Stadthäusern, Verpachtung kommerzieller Geschäfte und Pachtungen jeder Branche, Vermittlung von Waaren-, Pensions-, Gagen- und Verleupapier-Belehnungen als auch Intabulations- und Wechsel-Anlehen in jeder Höhe entgegen genommen. 9644

Ein Gasthaus-Lokal
ist mit oder ohne Requiritten sogleich zu übergeben. Näh. die Exp. 9647

Für das Wirths-
geschäft, Ecke der Rinziggasse und Neßlerstraße, wird ein tüchtiger Verrechnungswirth mit entsprechender Kautions zur baldigen Uebernahme gesucht vom Eigenthümer, Risfaludygasse Nr. 10. 9611

Heirathsantrag.
Ich bin wohl situirter Kaufmann (Jude), in einer gemüthlichen Kleinstadt Ungarns und möchte ein hübsches junges Mädchen aus guter Familie heirathen. Meine berechtigten Ansprüche an Wittigst wären 10000 fl., ich nehme aber auch weniger. Geeignetes Entgegenkommen unter „N. S.“ an die Exp. 9626

Ein feiner, halbge-
deckter Wagen, ein schöner Batar und eine feine Atlasgarnitur sammt Vorhängen sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister Akademiegasse Nr. 6. 9549

Dampfmaschine
mit 12 Pferdekraft, in ganz gutem Zustande, billig zu verkaufen. Ofen, Landstraße Nr. 374, im Hause zu den 2 Läufern. 9624

Die Trakt,
Wainergasse Nr. 7, ist wegen Familienverhältnisse zu übergeben. 9468

Am 1. August beziehbar eine **mittelgroße Cassen-**
wohnung, 1. Stock, Landstraße 29, dem Museumthore gegenüber. 9613

Subagent gesucht.
Fromm, Tabakgasse 12. 9580

Feuerfeste Kassen
aller Größen billig bei Josef Spitzer, Radialstraßen-Bazar 10. 9388

Konkurs.
An der hiesigen Alffigen ir. Volksschule ist mit 1. September l. J. eine Lehrstelle, verbunden mit dem jährlichen Gehalte von **600 Gulden** zu besetzen. (Bei bewährter Tüchtigkeit ist außerdem durch Privatunterricht auf ein jährliches **Rebencinkommen** zu rechnen.) Reflektanten, die ledigen Standes, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig zu sein haben, auch Kenntnisse der hebräischen Sprache besitzen, wollen ihre mit Zeugnissen belegten Gesuche bis längstens 15. August l. J. an den gefertigten **Schulvorstand** einreichen. **Liptó-Rosenberg,** den 14. Juli 1878. **Dr. Friedrich Dufschik.** 9598

Die billigsten u. schönsten
Grab-Monumente
über 1000 Stücke von allen Gattungen, Granit, Marmor und Sandstein, ferner: Grabgitter, Einfassungen, Platten, Figuren und Vasen von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor schon von 5 fl. aufwärts in der Fabrik u. Niederlage der **Entreprise de pompes funebres Perceperstraße 21.** (vis-à-vis dem Volkstheater.) 9564

14 Viertel Weingarten im **Leanyfaluer**
Gebirge, in bestem Stande, sammt Pflanz- und Weinhaus mit 2 großen Weinkellern und Obstgarten, ist zu guten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Ebenso sind dort lagernde circa 224 Hekt. Roth- und Weiß-Weine letzter Fassung zu haben. Näh. in der Exp. 9099

Ein Bäckerei
in der Rosengasse Nr. 33 ist ohne Ablösung am 1. August zu übernehmen. 9600

Geld-Darlehen
für Beamte zu billigen Zin-teressen. Zu erfragen Budapest, VII. Bez., Museumringstraße Nr. 10, 2. Hof 2. St. Th. Nr. 24. 9505

Möbel,
elegant und ganz neu, sind wegen Familienverhältnissen im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Ungargasse Nr. 44, 1. St. 9634

Ein Kunstgärtner
wird gesucht, 1 Schreiber, Militär bevorzugt, 1 Aufseher für Provinz wird acceptirt. 1 Gouvernante u. 1 franz. Bonne findet sofort Engagement bei J. Frankl, Hofstraße 12, wo seit 25 Jahren stets die besten Dien- stboten zu haben sind. 9642

Gewölb-Lokalität
am 1. August beziehbar, Landstraße Nr. 29, vis-à-vis dem Museumthore. 9612

Mit behördlicher
Genehmigung, Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung,** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäfte und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. **Rechtschreiben** (Orthographie) bei mäßigem Honorar ertheilt Professor C. Bloch, Fr. Deatgasse 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher-Einrichtung und Abschüsse und richte jene Geschäftsherrn, die keine Buchhalter beschäftigen, zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher nach der neuesten, von mir verfaßten, abgefeilten Buchführung vollkommen ab. **Schüler** aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpfehlung. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends. 9665

Ein Greislerer,
verbunden mit einem Fruchtergeschäfte, auf lebhaftem Posten, ist zu verkaufen und für den 1. August zu übergeben. Näh. die Exp. 9634

Trakt
auf glänzendem, frequenten, alten Posten, mit nachweisbar guten Stempeln, Cigarren- und Briefmarken-Verkäuf, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 9657

Ein Wirthsge-
schäft sammt Garten mit Kegelbahn, Tanzboden u. s. w. in der Nähe der österr. Staatsbahn, ist aus freier Hand mit vollständiger Einrichtung zu verkaufen. Nähere Bedingungen beim Eigenthümer A. Rosenthal, Wainergasse Nr. 40. 9658

Ein in der **Stigfabrikation** bewandertes lediger Mann wird für die Provinz aufzunehmend gesucht. Offerte über Fähigkeiten und bisherige Verwendung an die Exp. unter Chiffre J. R. J. 9660

Wohnung.
2 elegante möblirte Cassen sammt Vorzimmer sind sowohl zusammen als auch einzeln zu vermieten. Ein-gang separat von der Stiege 1. St. Th. 5, Schüben-gasse Nr. 16, IV. Bez. Ebenfalls keine Mittagsloft in und außer dem Hause. 9663

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem Fabriks-Komptoir aufgenommen. Offerte unter „B. D.“ in der Exp. abzugeben. 9661

Als Buchhalter,
Komptoirist, Kassier, Verwalter oder in dgl. Eigenschaft, sucht ein der einfachen und doppelten Buchführung, deutschen u. französischen Sprache, sowie Stenographie kundiger, lediger, junger Mann unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. Gest. Offerte unter „N. C. 20“ an die Exp. 9666

Stutzflügelortepia-
no mit gutem Ton und hübscher Neuform ist um 140 fl. zu verkaufen. 9670

Grünebaum = Gasse
34, Thür 2.

Klavier = Einkauf.
Ueberspielte Klaviere kaufe zu den besten Preisen die Klavier-Agentie von **Anton Julius Eder, Kronprinz = (Herren-)Gasse 7;** auch werden überspielte Instrumente für neue im Tausche aufgenommen. 9671

Klaviere, Piano,
Harmonium u. Orgeln sind bestens und billigst zu haben, sowohl neu, als auch überspielt bei **Anton Julius Eder,** Klavierfabrikant, **Kronprinz = (Herren-)Gasse Nr. 7.** Anfragen werden stets bereitwillig beantwortet und Preislisten auf Verlangen eingesandt. 9672

Neufundländer
Hund, Männchen, 1 Jahr alt, ganz schwarz und sehr groß, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. die Exp. 9656

Photographisches
Atelier (im Garten, für größere Gruppen, an heiteren Tagen für schnelle Kinder-Aufnahmen besonders zu empfehlen) des R. Schöffl, Königs-gasse 66. 9653

Israelitische Che-
vermittler wollen ihre Abreise unter „D. R.“ an das Hauptpostamt Wien restantente einleiden. 9654

Die Wahrsagerin
wohnt Josephgasse, Nr. 3, im Hofe rechts, Th. 7, vis-à-vis Stationsgasse, von der Josephstädter Spargasse-Filiale herunter das 4. kleine gelbe Haus. Zu sprechen bis 8 Uhr Abends. 9655

Ein distinguirter
junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden wenn auch älteren Dame behufs Ehelichung. Näh. unter „C. H. 100“ poste restante Budapest gegen Inzeratenschein. 9662

Wegen **schneller Abreise**
sind Möbel, Porzellan = Artikel und diverse Gegenstände billigst zu verkaufen. Ofen, Neutst, Hauptgasse Nr. 336. 9659

Ein Paket
Silbergegenstände wurde auf der Radialstraße gefunden, selbes kann durch den Eigenthümer bei Umbach Neß, Schiefer- und Ziegelerde Nr. VII. Bez., Wesseleny-gasse 27, in Empfang genommen werden. 9667

Ein Weißbäckerei
zu verkaufen. Abreise zu erfragen in der Exp. 9669

Ein Kommiss,
in der Spezerei-Branche versirt, der sowohl im Detail, als auch in vorkommenden tauf. schriftlichen Arbeiten gleich gut verwendbar ist, deutsch und ungarisch sprechend, wird acceptirt. Gute Zeugnisse unerlässlich. Selbstgeschriebene Offerte sub N. J. Hauptpost restante bis 25. d. 9668

Ein Jäger
wird als Jagdaufscher aufgenommen. Muß ein recht-schaffener nüchterner Mann und ledig sein, ung. und deutsch sprechen und guter Schütze sein.

Heirathsantrag.
Ein alleinstehender Grundbesitzer mit einem Vermögen von circa 40,000 fl., im Alter von 50 Jahren, wünscht sich mit einem wohlgezogenen Mädchen oder alleinstehenden Witwe im Alter von 35-45 Jahren zu verheirathen. Ein Vermögen von 20,000 fl. wird beansprucht, welches auf Realitäten sichergestellt werden kann. **Erstgenannte Anträge** nebst Photographie werden unter „Le Economico“ poste restante Hauptpost Budapest erbeten. 9554

Täglich,
ja stündlich erwartete ich Dich; dies der Grund meines Schweigens. Verzeihe, daß ich die traurige Ursache nicht errieth. Ich hätte es wissen können! Endlich da ich meine Unruh nicht mehr länderigen konnte — wagte ich den letzten Schritt; höfentlich hat er Dir keine böse Stunde bereitet. Du warst und bleibst szive — k-ja! Das kannst Du glauben! Ich bleibe noch lange hier, und erwarte Dich so sehnsüchtig. Billeid kommt Du doch! Schreibe nach Möglichkeit viel, ich werde Dich auch erst benachrichtigen und glaube mir, theures Herz, daß ich Dich nie — nie vergesse habe. 9637 G. Rose.

Wichtig für Eltern.
Da bei Kindern das Zahnen die gefahrvollste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Gefertigte ein unschätzbliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zahne bekommt, anzunehmen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruhen das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die Durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen bejahrten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden und mit den schönsten Dank-schreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überausenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzig und allein zu bekommen bei **Steffe Feilhamer,** Preßburg, Postgasse Nr. 251. 897

Roslowky.
Zurzeit. Im Hirshen-wirthshaus ist ein unmoderirtes Zimmer vom 1. August über die Saison billigst zu vermieten. Näh. die Exp.

Sehr reizende Dame
die gestern, 7 Uhr Abends, bei der Haltestelle der Mohren-gasse auf einem Stadtwäldchen = Pferdebahn-Waggon gestiegen ist, wird von dem Herrn, der sie bis dorthin begleitete, höflich gebeten, unter Abreise „Bergheimmicht“, Hauptpost restante poste restante ein Lebenszeichen von sich zu geben.